

WILDSTYLE

THE HISTORY OF A NEW IDEA



table of contents

introduction	6
the history of a new idea	10
tattoos	14
piercing	48
Side-shows	58
stage-shows	82
exhibitors	106
on the road	134
guest-stars	154
not all fun and glory	168
biographies	172

WILDSTYLE

TAKE A WALK ON THE WILD SIDE





IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Clayton Patterson & Jochen Auer,
Unique Entertainment GmbH/Unique Publishing

Fotos: Clayton Patterson unter Mitarbeit von Elsa Rensaa und Michael Auer

Textgestaltung unter Mitarbeit von Sean Vazquez, Alexander „Xutsch“ Preisch, Beate Kolbinger

Übersetzungen: Sibylle Scheuchl-Vazquez, Alexander „Xutsch“ Preisch

Layout und Gestaltung: Markus Hirnböck (Tattoos To The Max)

Schlussredaktion und Korrektur: Florian Sedmak

Druck: Druckerei Odysseus, 1230 Wien, www.odysseus-print.at

© 2003 by Clayton Patterson & Jochen Auer

www.unique-entertainment.cc · www.triplextattoo.com · www.tattoostothemax.at

WILD

ERSTE
WILDSTYLE
& TATTOOMESSE

STYLE

LIVE TATTOO · LIVE PIERCING · BODY PAINTING
AIRBRUSH · HAIRSTYLING · MODESCHAUEN
HANFZUBEHÖR · INTIMSCHMUCK · DESSOUS

Die besten Tätowierer & Piercer Europas zeigen ihr Können. Prämierung der besten Tattoos!!

DIE WILDESTE MODE · DIE VERRÜCKTESTEN
FRISUREN · DER AUSGEFALLENSTE SCHMUCK ·
HARLEY SHOPS · INDIAN STYLE · INDIANER
SCHMUCK · LEATHER WEAR · MODESCHAUEN
LACK & LEDER SHOW
GROSSBILDVIDEOS · VERKAUFSSTÄNDE
INFOSTÄNDE und vieles mehr!

!! LIVE MUSIC und DANGERSHOWS !!

3.-5. NOVEMBER '95 WELS

MESSEHALLE 9&10

FR. 3.11.95 10.00 - 24.00 Uhr - SA. 4.11.95 10.00 - 24.00 Uhr - SO. 5.11.95 10.00 - 19.00 Uhr

introduction

by Clayton Patterson

Im Jahr 1995 haben Jochen Auer und sein damaliger Partner Toni Walzer eine völlig neue Idee geboren. Die zwei ahnten, dass sie eine neue Art der Familienunterhaltung kreieren könnten, bei der sie Themen und Trends aufgreifen könnten, die einen Teil des kollektiven Bewusstseins der Kids der 90er ansprechen würde. Jochen und sein Team wussten über Trends der Körperkunst und des „Modernen Primitivismus“ Bescheid, die zu einem großen Spektakel kombiniert werden könnten, und sowohl Szeneinteressierten als auch Familienpublikum Anklang finden würde. Die ehrgeizige Gruppe von Österreichern organisierte eine große Europa-Tour mit dem Namen Wildstyle.

1995 erhielt ich einen Anruf von einem Fremden, der den Präsidenten der New Yorker Tattoo Society sprechen wollte. Als mir die Person am anderen Ende der Leitung, Jochen Auer, von einer Show in Österreich namens Wildstyle erzählte, horchte ich auf. Er wollte wissen, ob es mir möglich wäre, ihn mit einigen wichtigen amerikanischen Tätowierern sowie Sideshow-Künstlern in Kontakt zu bringen. Das sollte kein Problem sein, sagte ich. Als Boss der Tattoo Society war ich mit der New Yorker Szene ziemlich vertraut und wusste auch über die amerikanische Szene Bescheid. Und ich kannte natürlich auch einige exzellente Künstler und Sideshow-Performer.

Jochen wollte, dass die Wildstyle eine professionelle Produktion würde, und keine zweitklassige Show. Er hatte geplant, dass die Tour in großen Hallen stattfinden, die Bühnenshows mit professionellem Licht und Sound-System ablaufen und auch angesagte Aussteller und Shops in der Arena dabei sein sollten. Er wollte Tätowier-Künstler und Sideshow-Performer mit großen Namen. Zu dieser Zeit waren auf Sideshow-Veranstaltungen noch keine Tätowierer oder Verkaufsstände. Im Sinne einer Kombination dieser zwei oder drei Schwerpunkte, war Jochens Idee revolutionär. Also trat ich mit Künstlern in Kontakt die ich kannte. Viele waren einverstanden an der Show, die Jochen zusammenstellte, teilzunehmen. Historisch bedeutende Tätowierkünstler wie Spider Webb, Gil Montie, Bill Beccio oder Sean Vazquez meldeten sich an. Ebenso die Performance-Künstler FirePlay, ein erotisches Künstlerpaar, oder Ula & Sharka, the pain proof rubbergirls, Slymenstra Hymen von der Rockband Gwar und The Girlie Freakshow, Patrick the pain proof man, Indio, Entfesselungskünstler und Feuerspucker sowie der extravagante Sideshow-Artist Harley Newman. Dann kamen Lucifire, eine große Künstlerin aus Schottland; Mr. Spoons der Zehen klopfende, Finger knallende Löfelmann; Lyla die mit dem Feuer spielt; Kiva, die feuerschluckende Diva; Mr. Sideshow himself; Todd Robbins und Reverend B. Dangerous, ein fantastischer „scheuß-

In 1995 Jochen Auer and his partner at this time, Toni Walzer, gave birth to a novel idea. The two felt that they could create a new family entertainment vehicle using themes that were part of the collective consciousness of the mid-nineties youth. Jochen and crew were aware of new trends in body arts and modern primitivism, which could be combined to create a large public spectacle that would appeal to both a cutting edge and family oriented audiences. This ambitious collective of Austrians organized a major European-Tour called Wildstyle.

In 1995 I received a telephone call from a stranger asking to speak to the president of the New York Tattoo Society. I listened as the person on the other end of the phone, Jochen Auer, told me about a show in Austria called Wildstyle. He wanted to know if I could put the show organizers in contact with important American tattoo artists and sideshow performers.

I told him that it shouldn't be a problem. After all, as head of the tattoo society, I was very familiar with the New York scene and somewhat knowledgeable with the national arena. I also knew a number of excellent artists and sideshow performers.

Jochen wanted Wildstyle to be a high quality production, not a makeshift, second rate show. He envisioned the tour taking place in large halls, on stages with professional sound and lighting systems, and with hip vendors also in the arena. He wanted top name tattoo artists and sideshow performers. At that time European sideshow events did not include tattoo artists and vendors. In the sense that he combined the two, three things, Jochen's idea was revolutionary.

I got in touch with artists and performers I knew and many agreed to participate in the show Jochen was putting together. Historically significant American tattoo artists such as Spider Webb, Gil Montie, Bill Beccio, Sean Vazquez signed up. So did Performers Fire Play, an erotic performance couple and Ula and Sharka, the Pain Proof Rubber Girls.

Slymenstra Hymen from Gwar and The Girlie Freak Show decided to join in, along with Patrick the Pain Proof Man, Indio escape artist and fireater and a side show performer extraordinaire: Harley Newman. There were also Lucifire a great performer from Scotland; Mr. Spoons, the toe tapping, finger popping spoon man; Lyla the fire player; Kiva the fire eating Diva, Mr. Sideshow himself, Todd Robbins, and The Reverend B. Dangerous, a fantastic geek act. Also taking part was Steve Bonge, one of the most important tattoo photographers of the 1980's and 90's.



licher“ Akteur. Auch Steve Bonge war mit dabei, einer der wichtigsten Tattoo-Fotografen der 80er und 90er Jahre. Und ich, ich schätze mich glücklich, auch selbst eingeladen worden zu sein. Ich machte Fotos und Videoaufnahmen der gesamten Show und präsentierte eine mobile Foto- und Videoausstellung. Ich habe eine große Sammlung von Foto- und Videomaterial, die ich im Laufe der Jahre gemeinsam mit meiner Frau Elsa Rensaa zusammengetragen habe. Der Großteil unserer Sammlung stammt aus der Lower East Side in NYC. Während der Tour zeigte ich einige meiner klassischen Underground-Aufnahmen: den letzten Auftritt von G.G. Allin, den Lifestyle, der Satan Sinner Nomads, Straßenkämpfe und so weiter.

Die erste Wildstyle in Wels 1995 begann mit einiger Verwirrung. Nur Stunden, sogar Minuten vor der Eröffnung war niemand sicher, ob die Show überhaupt eröffnet werden dürfte. Die Behörden, die die Genehmigungen ausstellten, wussten nicht, wie sie mit den Themen Tätowieren und Piercen umgehen sollten. Die Polizei versuchte die Show zu stoppen. Die Behörden hatten keine Ahnung, wie mit Tätowieren, geschweige denn mit Piercing – das 1995 in Österreich noch weit jenseits der Vorstellungskraft der meisten Beamten lag – umzugehen oder zu verfahren sei. Mit einiger Verspätung und nach bürokratischen Verhandlungen zwischen Jochen und der Polizei wurden die Tore jedoch geöffnet und der Druck von den Besuchern genommen, der durch die lange Warteschlange entstanden war und die Show konnte starten.

Das Publikum war in Massen gekommen und war von der Show sehr angetan – besser gesagt: es liebte sie.

Die nächste Station war Wien. Die Wildstyle ist keine herkömmliche Tattoo Convention. Zusätzlich zum Tätowieren und Piercen wurden Custom Trucks und Custom Bikes sowie ein bunt gemischtes Angebot von Haarstyling, Marihuana-Zubehör, Modedesign, Schmuck, exotische Tänzerinnen, Modeschauen, Lack/Leder/Latex-Shows, CD-Shops, Stammeskunst, Videoshows, Fotoausstellungen und viele andere Shows und Vorführungen unter einem Dach vereint.

Diese Ansammlung verschiedenster Attraktionen war es, die das Publikum in Massen anzog. Mit der Wildstyle unterwegs zu sein war eine wunderbare Erfahrung. Zu den Höhepunkten zählte für mich auch die Zeit, als ich John und Pug von Wildcat Body Jewelry aus England kennen lernte.

Wildcat boten nicht nur Schmuck an, sondern auch eine große Auswahl an Büchern, Fotos und Videos, die verschiedene Variationen von Body Suspension, Bell Dancers und Extrem-Piercing zeigten. 1995 glaubten viele noch, das sei zu harter Stoff. Ich traf Olivier, einen Piercer aus Frankreich, der jetzt in Kanada lebt und der

I was lucky enough to get invited myself. I took photos and videos of the show and presented a traveling photo/video exhibition.

I have a large video/photo-archive which I have created over the past several years along with my wife Elsa Rensaa. Most of our work was shot on the Lower East Side of New York City. While on tour I showed some of my classic underground material: the last performance of G.G. Allin, the Satan Sinner Nomads street gang lifestyle, street fights and so on. Very unusual material for this audience.

The first Wildstyle-show in Wels, Austria in 1995, began with some confusion. Only hours, minutes before the scheduled start we weren't sure that the show would even be allowed to open. The Austrian authorities who issue permits did not know how to deal with tattooing and piercing and the police wanted to stop the show. The authorities had no way of policing tattooing, never mind piercing which in 1995 Austria was way beyond the imagination of most civic officials.

After some delays and bureaucratic struggles between Jochen and the police, the doors swung open, relieving the pressure created by a long line of waiting people, and the show went on.

The audience was large and welcoming and they loved the show.



We all moved on to Vienna. Remember, Wildstyle was not a mere tattoo-convention. In addition to tattooing and piercing, custom trucks and motor cycles were on display. So were a variety of other items, people and events: choppers, hair stylists, marijuana paraphernalia, fashion designers, jewelry, exotic dancers, fashion shows, lack and leder, exotic dancers, unique knives, music shops, tribal art, video shows, photography exhibitions, and performances, all under one roof. It was the collective nature of the show that attracted hordes of people.

Traveling on tour with Wildstyle was a wonderful experience. Among the highlights were the time I got to meet John and Pug of Wildcat body jewelry from England. Wildcat attended not only with jewelry, but also an array of books, photographs and videos that showed examples of body suspensions, bell dancers and extreme piercing. In 1995 most people thought this was far out stuff. I met Olivier, a piercer originally from France now living in Canada, who performed on site piercing, scarification and cuttings. Olivier was also interesting because he had 3 inch long plastic implants in his chest area, a very unusual operation in the mid nineties. Coincidentally, in the booth next to Olivier, Steve Bonge was selling his book, „Tattooed With Attitude“, which featured photographs he had taken of Olivier.

introduction

Piercing zum Zusehen sowie Scarification und Cutting vorführte. Olivier war auch insofern interessant, als er sechs Zentimeter lange Implantate in seiner Brust hatte – eine Körper-Modifikation die Mitte der 90er noch sehr ungewöhnlich war. Zufällig am Stand direkt neben Olivier verkaufte Steve Bonge sein Buch „Tattooed with Attitude“, in dem auch Fotos von Olivier zu sehen sind.

Von der Wildstyle profitierten viele Teilnehmer auf verschiedenste Art. Birgit etwa, die als Body Painting Model und bei Fashion Shows mitarbeitete, schaffte es auch auf das Cover des Rolling Stones Albums „No Security Live“. Reto, der wohl bekannteste Piercer Österreichs, gewann Preise u.a. auf Piercing Conventions in Italien und erreichte auch in anderen Ländern einen guten Bekanntheitsgrad nachdem er in Kontakt mit Wildcat und anderen auf der Tour getreten war. Reto leistete einen wichtigen Beitrag zur Kunst des Piercens. Beate hat sich mit ihrem Piercing Studio mittlerweile weltweite Anerkennung und somit den Zutritt zu vielen internationalen Conventions verschafft. Beate betreibt dank der Wildstyle nun auch den einzigen Piercing Stand der New York City Tattoo Convention.

Wir waren mit der gesamten Wildstyle Crew, zu der auch einige wunderschöne ungarische Frauen sowie Artisten und Tattoo-Künstler aus Amerika und Europa gehörten, unterwegs. Während dieses Abenteuers wurden viele von uns Freunde. Sean Vazquez zum Beispiel heiratete eine Österreicherin und hat mittlerweile ein Tattoo Studio in Salzburg eröffnet. Ich war glücklich, Europa besuchen, in renommierten Hotels wohnen und komfortabel reisen zu können. Es war großartig.

Der Osten Deutschlands war besonders aufregend, weil die Show Dinge zeigte, die der Bevölkerung noch ziemlich fremd waren. Die Ostdeutschen waren sehr enthusiastisch und ein sehr dankbares Publikum. Ich habe unvergessliche Erinnerungen an Dresden, Cottbus und Rostock.

Ich glaube, die Wildstyle trug viel dazu bei, Tätowieren und Piercen in Europa salonfähig zu machen. 1995 hatten Tätowieren und Piercen hauptsächlich in Österreich und Deutschland noch immer ein gewisses Außenseiterdasein und wurden immer wieder mit Kriminellen oder geistig Beschränkten in Verbindung gebracht. Vor Wildstyle gab es in Österreich noch keine große Tattooveranstaltung. Die amerikanische Kultur war mit dem Tätowieren vertrauter. Viele beliebte MTV Bands hatten Tattoos; Roseanne wurde im Fernsehen tätowiert, und Pariser Laufsteg-Models trugen Tattoos als Accessoires. Trotz alledem war Tätowieren in NYC noch illegal. Und Österreich und Deutschland, konservativer als Amerika, haben sich nie wirklich in dieser Intensität

Wildstyle was professionally helpful to many participants. Birgit, the steady body painting model, has worked fashion shows and was the cover girl on a Rolling Stones album titled „No Security Live“. Reto, the Austrian piercer, after making contact with the people from Wildcat and others that he met on the tour, went on to win awards and recognition at Italian conventions, while making serious contributions to the art of piercing, Beate of Beate's Piercing forged a world class reputation, which gave her entree into many international tattoo conventions. Beate is now the major piercer at the NYC Tattoo Convention.



We traveled with the entire Wildstyle crew, which included numerous beautiful women from Hungary and performers and tattoo artists from both Europe and America. Since the adventure, many of us have become good friends. Sean Vazquez married an Austrian woman and now operates a tattoo parlor in Salzburg. I was happy for the chance to visit throughout Europe, staying in good hotels, and traveling in a comfortable style. This for me was perfect.

East Germany was particularly exciting because the show included elements that were very foreign to the typical citizen there. The East Germans were most enthusiastic and they were some of our most appreciative audiences. I have some memorable experiences from Dresden, Cottbus and Rostock.

I believe that Wildstyle did a lot to help advance European tattooing and piercing. In 1995, tattooing and piercing was, by mainstream Austrian/German standards, still considered a fringe outsider art form associated with criminals, bad boys, drunks, or low level military people. Before the Wildstyle-show there had been no major tattoo event in Austria.

The mainstream American culture was more comfortable with tattooing.

Many of the popular MTV bands had tattoos; Roseanne was getting tattooed on television; and Paris runway models were wearing tattoos as accessories.

Despite all this, tattooing was still illegal in New York City. And Austria or Germany, more conservative than America, had never really looked at or thought about tattoos in such depth before Wildstyle.

But far from being exclusively about tattoos, Wildstyle was a kind of family entertainment that attracted the cross-section of people from all different classes and sectors of society. All kinds of people visited the show. As a result, numerous people who probably would never have entered a tattoo shop or attended a tattoo convention were intrigued and consequently got tattooed. There were tens of thousands of other folks who for the first time got an up close look at tattooing.

dem Tätowieren auseinander gesetzt, bevor es die Wildstyle gab.

Weit davon entfernt, nur das Thema Tattoos zu behandeln, war die Wildstyle eine Art Familienunterhaltung, die eine breite Masse an Besuchern aus allen sozialen Schichten anzog, was dazu führte, dass sich viele Menschen, die nie ein Tattoostudio besucht hätten, sich tätowieren ließen. Es gab zehntausende Besucher, die das erste Mal Einblick in die Tätowierkunst hatten. Künstler, die vor großem Publikum agierten, und das jede Woche in einer anderen Stadt wurden auf ihrem Gebiet immer professioneller. Indios Feuerauftritt beispielsweise war zu Beginn recht gut, aber nach mehreren TV-Auftritten und Zeitungsreportagen, Auftritten in großen, bekannten Hallen und vor großem Publikum wurde er zu einem perfekten Feuerkünstler. Die Tätowierer beeinflussten und inspirierten sich gegenseitig. Sie erkannten, dass sie alle etwas gemeinsam hatten. Während der Tour ließen sich viele Künstler große Halstattoos machen, was in den 90ern doch noch ziemlich radikal war. Die Wildstyle half, die Namen einiger dieser Tätowierer in Europa bekannt zu machen. Woche für Woche lernten viele Interessierte durch Zeitungen, Radio- und Fernsehberichten ihre Namen kennen.

Wildstyle war in Europa einzigartig. Es war ein breites innovatives Konzept, das für einige der weltbesten Talente warb. Wildstyle hatte auch Chippendale-ähnliche Tänzer, aber für mich waren die Tänzerinnen die wirklichen Schönheiten. Einige der Ladies, großteils aus Ungarn, waren seither auch schon in Playboy- und Penthouse-Magazinen zu bewundern. Es war eine große, fantastische Ansammlung von Aspekten der neuen Körperästhetik, kombiniert mit Elementen der Jugendkultur, einer Menge interessanter Shows und einzigartigen Ausstellern unter einem Dach vereint und öffentlich zugänglich. In einigen Städten der Tour kamen bis zu 25.000 Besucher, Besucher jeden Alters und aus vielen Teilen Europas.

Wildstyle war für die Tattoo- und Piercing-Geschichte in Europa wichtig, weil es die erste Veranstaltung war, die sich auf die zeitgenössische Underground-Bewegung konzentrierte, um sie einem breiten Publikum zugänglich machte. Wildstyle war keine Tour um Bands zu promoten und Platten zu verkaufen, die andere schlecht bezahlte Acts mitschleppen. Nein! Es war eine vielfältige, sorgfältig konzipierte Show, die Köpfe zeigte und außerdem bekannte amerikanische Namen nach Europa brachte. Auf einer der vielen Stationen dieser Tour, quasi als Pause und „Belohnung“ für einige Gäste aus dem Publikum, buchte Jochen eine Show mit „The Jim Rose Circus“. Jim Rose war gerade auf Deutschland-Tour und wir kamen in den Genuss unserer eigenen Jim Rose-Show. Das war ein Höhepunkt.

Wildstyle und Österreich, speziell Bad Ischl, wurden zu einem wichtigen Teil in meinem Leben.
Danke Wildstyle!

Many of the tattoo artists and stage performers went through personal growth changes while on the tour. Artists who work with large crowds of different people every week become more skillful in their medium. For example, Indio's fire performance was good in the beginning, but after many times on television and in the press, performing in well known venues, and in front of large crowds he became a perfect firebreather.

The tattoo artists influenced one another and helped each other grow. They also came to recognize that they had something in common as a group. During the tour several of the artists decided to get large neck-tattoos, which in the nineties, were considered radical.

Wildstyle helped spread the name of some of these tattoo artists and performers all across Europe. Week after week lots of customers and lots of newspaper, radio and television press learned their names. Wildstyle was a first for Europe. It was a bright innovative concept that recruited some of the best talent available in the world.

Wildstyle had male Chippendale type performers, but for my money the female dancers were the real beauties. A number of the women, who were Hungarian, have since been featured in Penthouse and Playboymagazine. It was a large, fantastic collection of aspects from the new body aesthetics combined with elements of youth culture, and it was a series of intriguing shows and unique vendors, all available in one place for the general public to come and see. At some of the tour stops as many as 25,000 people showed up, an audience including people of all ages from all over Europe. A wide cross section of the rank and file.

Wildstyle is important to tattoo and piercing history in Europe because it was the first major modern culture tour that focussed exclusively on a contemporary underground culture that was just then just surfacing into the mainstream. There were a lot of press and a lot of opportunities for attention available to those interested in such things. This was not a music tour promoting a few bands to sell records and dragging along secondary, poorly paid acts. No! This was a full fledged, well conceived show that promoted local talent in Europe and also brought top notch American talent overseas while covering the expenses of those artists and providing them with a living wage.

On one of the stops, as a break and a treat to all the players of Wildstyle, and some invited guests from the public, Jochen did a one-night-show with The Jim Rose Circus. Jim Rose was playing in Germany and we had our own personal show. It was great.

Wildstyle and Austria, especially Bad Ischl has become an important part of my life. Thank you Wildstyle.

The History of a new idea

by Jochen Auer

Die Geschichte einer neuen Idee. Ja, die Geschichte einer in vielerlei Hinsicht bahnbrechenden und eine der innovativsten Ideen der neunziger Jahre in der Showbranche. Rund 500.000 begeisterte Besucher bei über 100 Shows haben die Wildstyle & Tattoo Messe von 1995 bis 2002 live miterlebt.

Ich, damals 23 Jahre alt, veranstaltete am 17. Juni 1995 ein Heavy Metal Festival mit Bands wie Biohazard, Dog Eat Dog, Such a Surge und vielen anderen zu dieser Zeit angesagten Bands – welche auch zu meinen damaligen „Heroes“ gehörten.

Ich hatte damals in meinen jungen Jahren mit Toni Walzer bereits einen der größten österreichischen Veranstalter als meinen ständigen Geschäftspartner. Wir organisierten gemeinsam Tourneen mit den bekanntesten Kabarettisten und Schlagerstars des deutschsprachigen Raumes, Verdi-Opern, Musicals etc., sowie viele große internationale Rockbands wie Deep Purple, Slayer, Ice-T & Bodycount und viele andere.

Da ich so stolz auf mein „Underground-Festival“ war – der Name entstand übrigens aufgrund meines damaligen Rock Cafes „Underground“, eine der legendärsten Szenebars die Österreich je gehabt hat (schwarze Wände, weißer Marmor und sehr, sehr harte Musik ...) – lud ich Toni Walzer dazu ein.

Wie es sich bei einem perfekten Metal Festival gehört, hatte ich natürlich auch eine Händlermeile mit Tätowierern, Piercern und Schmuckhändlern. Die Stände waren sehr stark frequentiert und Toni fragte mich, warum wir nicht einfach die Stände ohne Live Musik in eine Halle bauen und Eintritt kassieren würden. Ich schaute ihn kurz verwundert an und binnen Sekunden schoss mir das vollständige Konzept in mein damals noch „relativ“ unverbrauchtes Gehirn. Nur ein paar Stände in irgendeiner kleinen Halle waren mir jedoch zu wenig. Ich sagte okay, wir brauchen mindestens 2.000m² Fläche, 50 bis 60 Aussteller die alles anbieten was auf dem ausgeflippten Markt zu haben ist und was man nicht jeden Tag und in jeder Stadt kaufen kann, und dann noch sexy Girls, die Crazy Fashion und erotische Mode vorführen.

Einen großen Teil der Wildstyle sollte natürlich meine auch damals schon sehr große Leidenschaft TATTOOS ausmachen. Wichtig war mir, dass ich das Tätowieren allgemein nun in einer ganz neuen Form einer breiten Öffentlichkeit präsentieren konnte. Die Leute zum Umdenken zu bewegen, zu überzeugen, daß Tattoos nicht nur Kriminelle, sondern auch eine breite Masse interessieren. Wie oft hatte ich Probleme, als ich mir 1990 als

The story of a new idea. Yes, the story of an idea that was pioneering in a lot of ways and one of the most innovative ones in the show branche of the 90's. At more than 100 shows about 500.000 enthusiastic visitors have experienced themselves the Wildstyle & Tattoo Convention from 1995 till 2002.

23 years old back then, I organized on the 17th of June 1995 a Heavy Metal Festival with bands like Biohazard, Dog Eat Dog, Such a Surge and many more of this bands that were hip in those days - which also have been my former "Heroes".

In this young years I've already had Toni Walzer, one of austrias biggest promoters as my permanent business partner. Together we've organized tours for the best known comedians and folk music stars in the german speaking area. We've done Verdi Operas, Musicals and many big international Rock bands like Deep Purple, Slayer, Ice-T & Bodycount and many more.

I was very proud of my „Underground-festival“, by the way I got the name from my former Rock Cafe „Underground“, one of the most legendary scene-bars that austria ever had (black walls, white marble and very, very hard music,...), but however, I was very proud of my festival and invited Toni Walzer.

Just like it is supposed to be at a perfect Metal festival, I organized a vending and merchandise area with Tattoo artist, Piercers, Jewelry sellers....

The booths were frequented a lot and Toni asked me why we wouldn't just take them without the live-music, put them in a hall and take a cover-charge. I looked at him in surprise and within seconds the whole concept shot through my brain, which was relatively unspent back then.

But just a couple of booths in some little hall wasn't quite enough for me. I said OK, we need at least 2.000 square metres space, 50 – 60 exhibitors that offer everything thats available on the extraordinary market and what you can't get everywhere else and sexy girls who present crazy and erotic fashion.

A big part of The Wildstyle should of course belong to my already enflamed big passion for tattooing. It was important for me that I was able to present tattooing in general to the public. To induce people to think diffe-



The History of a new idea

18jähriger mein erstes Teil stechen ließ. Natürlich war ich immer schon ein „Local-Rebel“, ging auch zu wichtigen Terminen generell in T-Shirts, um meine Tattoos zu zeigen... Damals wollte ich, so wie die meisten anderen, natürlich in erster Linie provozieren. Mit Kunst hatten wir noch nicht viel am Hut. Mit diesem Projekt aber wollten wir ganz gezielt Tattoos gesellschaftsfähig machen – was auch gelingen sollte.

Piercing war ebenfalls gerade im Kommen und passte natürlich perfekt ins Konzept. Irgendetwas fehlte mir noch, irgendein besonderes „Schmankerl“. Eine interessante Show, eventuell sogar aus den Staaten, eine Freak- bzw. Sideshow musste es sein. Feuer, Nägel in die Nase hämmern und so weiter... Sideshows haben eine jahrhundertelange Tradition, waren in Europa und vor allem in Österreich aber vorher noch nicht zu sehen. Auch ich hatte Shows dieser Art vorher noch nicht live gesehen. So ging es damals wohl jedem, der diese Freaks erstmals live on Stage zu sehen bekam. Inklusiv der Polizei, als das „verrückte Pärchen“ dem prüden österreichischen Publikum „Anal-Feuerspucken“ (am Sonntagnachmittag wohlgemerkt) vorführte. Ich fiel natürlich aus allen Wolken, hatte ich doch der Welser Messgesellschaft, von der wir die Hallen mieteten, hoch und heilig versprochen, dass es keine „schlimmen“ Sachen geben würde.

Die Sideshow vermittelte Clayton Patterson. Auf Clayton war ich im Zuge meiner Recherchen rein zufällig gestossen. Clayton war es auch, der mir Steve Bonge, seines Zeichens ebenfalls Underground-Fotograf und New Yorker Hells Angel, empfohlen hat. Hells Angels, wow! Schon als kleiner Junge hatte ich einen selbstgemalten Hells Angels – (damals für mich noch Hells Engels) – Sticker auf mein Fahrrad geklebt und dieses zu einer Chopper umfunktioniert. Und nun wollte eines der berühmtesten Hells Angels-Mitglieder zu meiner Veranstaltung kommen. Sensationell! Steve und Clayton mochten das Konzept und spürten damals schon das große Potenzial dieser Show. The concept works, dachte ich mir und lud Clayton und Steve endgültig zur 1. Wildstyle & Tattoo Messe ein. Beide präsentierten Bilder und Videos vom New Yorker Underground. Sehenswerte Werke, aus denen noch andere Projekte entstehen sollten – u.a. 2002 Clayton Patterson „...from the Underground and Below...“, eine DVD und Buch-Serie, die hoffentlich auch viele Fortsetzungen finden wird.

Das Konzept der Wildstyle stand. Innerhalb von drei Tagen hatte ich das Konzept zu Papier gebracht und begann fast europaweit nach Ausstellern zu suchen.

rently and to convince them that not only criminals, but also regular people are interested in tattooing. How many times did I have problems, since I got my first tattoo in 1990 (18 years old). But I've always been a „local rebel“ and went to important meetings generally in a T-Shirt to show my tattoos. Back then I mainly wanted to provoke, just like many others, we didn't care that much about art. With this project we also calculated on making tattooing socially acceptable – what actually really happened.

Piercing was also just rising and it suited the concept perfectly. But I was missing something, some special "treat". Fire, nails hammered in the nose and so on... Sideshows have a long tradition over centuries, but weren't shown before in Europe, especially not in Austria.

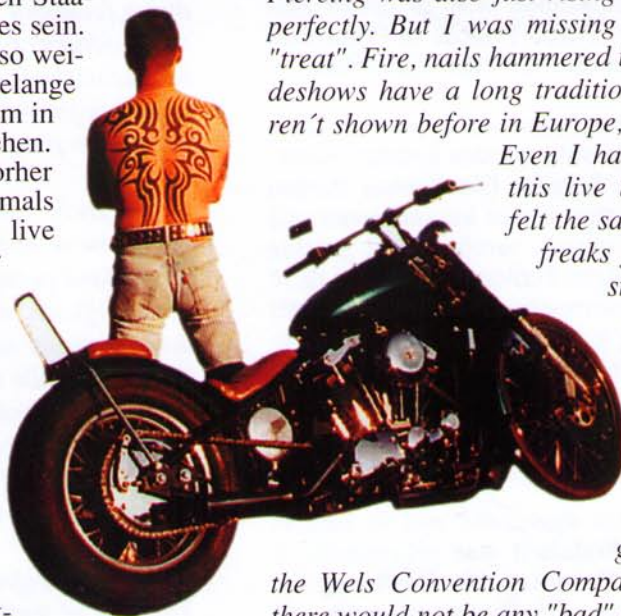
Even I have never seen shows like this live before. And the audience felt the same way after they saw the freaks for the first time live on stage. – Including the cops.

The crazy couple performed on a sunday afternoon an anal firespitting to the conservative austrian audience. I totally fell out of my clouds, because I had given a sacred promise to the Wels Convention Company (our hall-letter), that there would not be any "bad" things happening.

The sideshow was arranged by Clayton Patterson. I came across Clayton by accident due to my research. Clayton was also the man that got me in touch with Steve Bonge, New York Hells Angel and Underground photographer. Hells Angels, wow! Even as a little boy I had a handpainted Hells Angels (then for me still „Hells Engels“) sticker on my bicycle and converted it into a chopper.

And now one of the most famous Hells Angels members wanted to come to my event. Sensational!! Steve and Clayton liked the concept and already recognized the big potential of this show. The concept works, I thought and finally invited Clayton and Steve to the 1. Wildstyle & Tattoo Fair.

Both of them presented photographs and videos from the New York Underground. Remarkable work from which other projects should develop, like 2002 Clayton Patterson " ...from the Underground and Below..." – a series of a DVD and a book, which will hopefully have many continuations.



The History of a new idea

Das Feedback der möglichen Aussteller war enorm. Die meisten waren von der Idee begeistert und sofort Feuer und Flamme. Zu diesem Zeitpunkt spürte ich schon, dass wir hier ein sehr, sehr großes Ding in Reserve hatten. Als wir dann 5 Wochen vor der Veranstaltung die Werbung starteten war mir endgültig klar: That's it, baby! Radio- und TV-Stationen aus dem In- und Ausland kontaktierten und bombardierten uns mit Fragen; alle wollten wissen, was da auf Österreich und die Welt zukommen würde. Wir bekamen Promotion im gesamten deutschsprachigen Raum und ein Feedback, das wir nie und nimmer erwartet hatten. Im Gegenteil, sogar einige Szenegrößen wie z.B. Bernie Luther wünschten mir zwar alles Gute, doch konnte sich zu dieser Zeit niemand ein erfolgreiches Tattoo-Projekt in Österreich sowie kommerzielle Werbemöglichkeiten vorstellen.

Ich weiß nicht warum, aber irgendwie spürte ich, dass dieses Konzept ein Riesenerfolg werden könnte. Natürlich machte ich mir auch Sorgen. Die Kosten stiegen ständig, die Behörden wurden immer komplizierter, die Messegesellschaft wurde immer nervöser und machte sich um den Ruf ihrer heiligen Hallen Sorgen und nicht einmal die wichtigsten österreichischen Szenevertreter konnten sich einen Erfolg vorstellen. Letztendlich stiegen die Kosten auf über eine Million Schilling (heute ca. 75.000,- Euro) und das für eine völlig neuartige Show... Aber die Show musste starten! Und sie startete auch.

Den Riesenerfolg spürte ich irgendwie, und so kam es dann auch. Der Tag der Wahrheit war gekommen. 3. November 1995, 10 Uhr Vormittag, die Eröffnung der 1. Wildstyle & Tattoo Messe. Die Besucher kamen, sie kamen in Massen. Und bereits am Freitag Abend standen sie bei den Kassen Schlange. Wir hatten riskiert, wir hatten sehr viel riskiert, eigentlich die Existenz unserer Firma aber wir hatten das Glück des Tüchtigen! Am Samstag, den 4. November 1995 ab ca. 15 Uhr bis spät abends standen die Besucher in ca. 50m langen Viererreihen, um an die Tickets zu kommen, spätestens da war klar – wir haben es mit diesem eigenwilligen, einzigartigen und völlig neuartigen Konzept geschafft.

Ein Siegeszug und eine Welle des Erfolges durch die größten und schönsten Hallen halb Europas nahm seinen Lauf.

EINE NEUE IDEE WAR GEBOREN!

Eine Idee die ich großteils mit meinem Herzen umsetzte. Endlich konnte ich einer breiten Bevölkerung mein Lebensmotto nahe bringen: Tattoos, freakiges Outfit, schöne Mädchen, extreme Performance und alles was dazu gehört, um den Sinn des Lebens zu finden – nämlich:

Spaß zu haben!

The concept of the Wildstyle was set. Within 3 days I brought the concept to paper and started to search for exhibitors in almost all of Europe. The feedback of the potential exhibitors was enormous. Most of them were totally enthusiastic and right on it. At this point I felt already that this would become a very, very big thing. And as we started the promotion 5 weeks before the first show I finally knew: That's it, baby! Radio and TV stations at home and abroad got in contact with us and questioned us about the show that would hit Austria and the world.

We got promotion in all of the German speaking area and a feedback that we would have never expected. On the contrary, even big names in the scene like Bernie Luther wished us all the luck, but they couldn't imagine a successful tattoo project in Austria or commercialized promotion possibilities at this point.

I don't know why, but somehow I felt that this concept would be a real big success. But I also worried. The costs rised permanently, the officials became more and more difficult, the Convention Company got more and more nervous and got worried about the reputation of their holy halls and not even the most important people of the scene could imagine a success.

At the end the costs rised up to 1 million shillings (about Euro 75.000,-) and that for a totally new show... But the show had to start – and it did.

I felt the megaflood, and that's what it turned out to be. The day of truth came: 3. of november 1995, 10 a.m., the opening of the 1st Wildstyle & Tattoo Fair. The visitors came – and they came in masses. By Friday evening people were already forming lines at the box office. We had risked, we had actually risked very, very much – the existence of our company – but we got lucky.

On Saturday the 4th of November 1995 people were standing from 3 p.m. until the late evening in about 50 metres long lines, forming 4 rows to get tickets.

At that point it was clear - we did it. We did it with a highly individual, unique and brand new concept. A triumphal march and a wave of success throughout the biggest and most beautiful halls within half of Europe made it's way.

A NEW IDEA WAS BORN!

An idea that I realized with all my heart. Finally I was able to give the mass a closer look to my way of life: Tattoos, freaky outfits, pretty girls, extreme performance and all the other things that make life worth living under the motto HAVE FUN.



tattoos

by Sean Vazquez

Wenn ich an den ereignisreichen Tag im Jänner 1996 zurückdenke, spüre ich noch immer die warme Brise von Kalifornien im Gesicht, als ich am Sunset Blvd stand und den schleppenden Verkehr Richtung Highway 405 betrachtete. Es war einer dieser friedlichen Abende an denen man nicht glaubt, dass noch irgendetwas Aufregendes passiert. Ich erinnere mich, dass die Sonne gerade im Pazifik hinter Santa Monica versank und die Lichter von Hollywood den Abendhimmel erhellen als das Telefon drinnen läutete. Freewind kam raus um mich zu holen. Toll, es war für mich! Ein Anruf aus New York? Dieser Anruf brachte den Ball ins Rollen.

Ich war sehr angenehm überrascht, Clayton Pattersons Stimme am anderen Ende zu hören.

Clayton war immer schon eine treibende und wegweisende Kraft in meiner Entwicklung als Tätowierkünstler gewesen. Seine Rolle als Mentor, Lehrer und manchmal auch Erzieher hat mir den langen und steinigen Weg in Richtung Tattoogeschichte gebahnt. Clayton war sehr begeistert und aufgeregt wegen einer neuen Show in Österreich, die er mitorganisierte. Er erwähnte Spider Webb, Gil Montie, Steve Bonge, Wien und ich wurde sehr neugierig. Das Projekt nannte sich Wildstyle.

Ich dachte, der Name sei sehr passend, speziell aufgrund meines Lebensstils zu dieser Zeit. Während der Studiobesitzer, für den ich damals arbeitete und den ich hier nicht nennen möchte, ungläubig zuhörte, stimmte ich binnen Sekunden zu. Ich war nie jemand, der um Erlaubnis fragte, insbesondere wenn mich eine neue Herausforderung erwartete. Angelockt durch den Ruf des Unbekannten konnte ich nur Folgendes tun: Die Show war für das Wochenende von Freitag, 23. bis Sonntag, 25. Februar 1996 geplant. Ich würde am Mittwoch Abend mit Gil Montie vom LAX Flughafen abfliegen, die Show an diesem Wochenende mitmachen und am Montag zurück nach L.A. kommen. Clayton sagte: "Diese Idee ist einfach großartig". Er sprach von der "Einzigartigkeit des Showkonzepts", dass es die erste Show dieser Art in Wien sein würde und wieviel Aufmerksamkeit sie bereits erreichte.



When I think back to that eventful day in January of 1996 I can still feel that warm California breeze blowing on my face as I stood on Sunset Blvd. and watched the evening traffic creep towards the 405 highway. It was one of those calm evenings when you don't expect anything to happen. I recall that the sun was just beginning

to sink into the Western Sea behind Santa Monica and the Hollywood lights had just began to burn the evening sky when the phone rang inside. Freewind came out to get me. Amazing it was for me! A call from New York? That set the ball rolling.

I was surprised and very pleased to hear Clayton Pattersons voice on the other end of the line. Clayton has always been one of the major driving and guiding forces in my development as a tattoo artist. His role as mentor, teacher and sometime disciplinarian has led me down that long and rocky road into tattoo history. Clayton was very excited and enthused about a new show that he had become part of in Austria. He mentioned Spider Webb, Gil Montie, Steve Bonge, Vienna, to say the least I was very intrigued. The name of the project was Wildstyle. I thought the name was very befitting. Considering the way I was living my life at that time. So as the studio owner, who will remain anonymous listened in disbelief I agreed to

go in a heart beat. I was never one for asking permission. For me, another adventure was looking me right in the eye. Lured by the call of the unknown all that could be done was to follow.

The show was scheduled for the weekend of Friday, 23rd to Sunday, 25th of February 1996. I was to fly out of LAX airport with Gil Montie, on Wednesday evening, do the show that weekend and return back to L.A. on the Monday. Clayton said „the IDEA! is a great one“. He spoke of the „uniqueness of the shows concept“. How it was the first of its kind to be done in Vienna and how much of a buzz was already going on about the show.

As I drove to the Airport excitement welled up inside

Als ich zum Flughafen fuhr, überkam mich schon die Aufregung. Vorfreude und Erwartungen überkamen mich. Ich sagte zu mir selbst, "Bleib cool!" Eines war klar – die Veranstalter fuhren schweres Geschütz auf. Einige dieser Leute waren (und sind) Größen im Tattoo-geschäft. Als das Taxi den Terminal des LAX erreichte, ließ auch alle meine Gefühle von Bedeutungslosigkeit und Unsicherheit hinter mir. Stattdessen machte ich ein selbstsicheres Gesicht und ging zum Gate um "Gill the Drill" zu treffen. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verfasser dieser Zeilen noch keine Vorstellung von den kommenden Ereignissen.

Im Flugzeug dachte ich an Österreich. Dieses Land war mir nicht ganz fremd, denn einige Jahre zuvor hatte ich das Privileg gehabt mit Mr. Bernie Luther zu reisen und viel Zeit mit ihm zu verbringen. Bernie ist eine der wichtigsten Größen in der österreichischen Tattoo Szene. Für mich war es wie für die meisten Leute ein ziemlich unbeschreibliches Erlebnis, die Zeit mit und um Bernie zu verbringen. Aufschlußreich, inspirierend und über die Maßen anstrengend. Er ist ein Wirbelsturm an Kreativität. Ein Topf, der vor Talent überquillt. Ideen sprudeln einfach so aus ihm raus. Ich hatte keine Ahnung, welchen großen Einfluß er damals auf die österreichische Tätowierkunst ausübte. Ich kannte ihn nur aus der Zeit, die ich selbst mit ihm verbrachte, die eine der inspirierendsten in meiner gesamten Tattookarriere war. Er war immer und ist bis heute eine Inspiration für meine Arbeit.

Ich hatte keine Hintergrundinformationen über das Who-is-who im österreichischen Tätowiergeschäft. Keine Kenntnis über all die großen Talente, die zu dieser Zeit vielen von uns in den USA unbekannt waren. Durch die Wildstyle eröffnete sich mir eine vollkommen neue Welt. Ohne mein Mitwirken an der Wildstyle wäre ich mit dieser Szene nie so vertraut geworden wie ich es heute bin. Später realisierte ich, wie glücklich ich mich schätzen konnte, Teil dieser Show zu sein, die ich heute als Tattoorevolution sehe. Geschichte, die eine neue Ära einleitet. Veränderung lag in der Luft. Für die Augen eines damaligen Outsiders (nämlich meine) war dies eine gute Gelegenheit, diese Veränderung zu beobachten. Ich war unvoreingenommen, da ich mit dieser Szene damals nicht verbunden war. Die Augen zeigen einem nur was für den Betrachter sichtbar ist. Dieses revolutionäre Phänomen hatte gerade erst begonnen Form anzunehmen und wurde zu einer Kraft, die für die ganze Szene unübersehbar war.

Als in Wien aus dem Flugzeug stieg dachte ich als erstes, dass ich zulange im warmen Kalifornien gelebt habe. Wie schnell vergisst man das Beissen der Kälte, wenn man im behaglicherem Klima wohnt. Die Stimmung war sehr gastfreundlich und die Leute, die uns abholten, waren genau zum richtigen Zeitpunkt da. Da spürte ich schon, dass bei dieser Show alles ganz anders sein würde. Während wir in Richtung Wien fuhren, begann das Gefühl von Ungeduld zu wachsen. Als das Auto die Autobahn entlangfuhr konnten wir die Stadt sehen. Man spürte die Geschichte, die Zeit und den Unterschied. Nachdem ich soviel von Bernie über Wien

me. Anticipation building up in my stomach. I said to myself „stay cool man!“. One thing was for sure: they were bringing in some heavy hitters, these guys are some of the greats of the Tattoo Industry. So as the taxi pulled up to the front of the terminal at LAX, I took my feelings of insignificance and unconfidence and quickly put them in my back pocket. On went my secure face and off to the gate to meet Gill The Drill. At that moment this writer had no premonition to what he was about to experience.

On the plane Austria came to mind. Your writer was not so unfamiliar with the country. A few years earlier I was privileged to meet and spend a great deal of time traveling with Mr. Bernie Luther. Bernie is one of the major forces in the Austrian tattoo scene. Like most people that get to spend time around Bernie, it was quite an incredible experience. Enlightening, inspiring and totally exhausting. He is a whirlwind of creativity. A cup overflowing with talent. Ideas flow from him so easily. It's like turning on a light. I had no recollection of how great an influence he had on Austrian tattooing at this time. Only knew him from my own time spent with him, which was one of the most inspiring times in my tattoo career. He has always been and still is to this day an inspiration to my work.

I had no background info on the who's who in Austrian tattooing. No awareness of all the great talent that at that time was unknown to many of us in the US. It was through the Wildstyle that a whole new world of tattooing was open to me. Without jumping on I would have never known this community so intimately as I do now. In time. The realization would come how fortune graced me with the chance to be here and be part of what this writer saw as a tattoo revolution. History in the making. Tattoo History. A history that was right on the wave of a new era. Change was in the air. Change was in motion. A perfect situation to observe with the eyes of a outsider. Unbiased by non-association. The eye tells only what was visible to the beholder. This revolutionary phenomenon was just beginning to fashion itself into something pliable. Just beginning to take shape. To become a force that was recognizable by the rest of the community.

Revolutions can become wild fires given the right spark to ignite the spirit and the proper kindling to fuel the blaze that is called human creation. If man were gifted with foresight would life not be without flavour? When all the needs of men and women to break boundaries, make sacrifices and achieve their goals however great or small would have no substance. Imagine the safety in knowing the outcome of ones endeavour. Right before our eyes. Failure or achievement without chance. Would life not be boring? Is chance not the spice in the adventures broth? So there I stood on another precipice. With what little I had and leapt blindly without fear or worry into the unknown.

Stepping off the plane in Wien the first thought to mind was to much time spent in the warmth of California. How quickly one can forget the bite and sting of the

gehört hatte, war ich mehr als neugierig Wien und seine Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.

In der ersten Nacht knüpfte ich viele Verbindungen mit den neuen und aufsteigenden Künstlern der Show. Ich schämte mich ein bißchen für meine Unkenntnis der österreichischen Tätowierer, war aber nichtsdestoweniger gewillt so viel als möglich über meine neuen Kollegen zu erfahren. Ohne Frage nahmen wir es mit ihnen im liebsten Zeitvertreib der Österreicher auf: Beim Biertrinken. Am selben Tag wurden Christian Zellner alias Siri und ich Freunde. Siri war ein Führer und Lehrer, der vieles über die Wiener Tattooszene wusste. Als Künstler hatte er einen sehr guten Ruf und war respektiert. Seine Arbeiten waren bereits von Wiens bekannten Künstlern gesehen worden, und er war zweifellos auf dem Weg nach oben. Siri half mir, mit der neuen und alten Tattoo Szene in Österreich bekannt zu werden. Er brach das Eis und stellte mich vielen Leuten vor. In dieser Nacht wurde Wien zu unserem Spielplatz: Sight seeing, Barbesuche – und der Versuch so viele Eindrücke als möglich zu absorbieren. Österreich ist voll Kultur.

Ich war hin- und weggerissen, um nicht zu sagen "Es war Liebe auf das erste Bier". Wir kamen erst um Gott weiß wann ins Bett, die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten noch immer im Kopf herumwirbelnd. Ein Gedanke war jedoch dominant: Morgen!

Die Szenerie nächsten Morgen glich der Auferstehung des Lazarus. Da wir am Abend zuvor etwas zuviel vom österreichischen Bier abbekommen hatten, war es gut zu wissen, dass die Veranstaltungshalle nur einen kleinen Fußmarsch weit weg war. Die Show war in einer von Wiens größten Attraktionen, einem riesigen Vergnügungspark genannt Prater. Es war ein festlicher Schauplatz, der sogar in den kalten Wintertagen eine Art Volksfeststimmung weckte.

Beim Betreten der Halle konnte ich nur noch eines sagen: WOW!! Das war wirklich etwas Neues für mich. Die Halle war beinahe lebendig, wie eine Stadt in einer Stadt. Da war die Aura einer großen Show. Hier kam etwas Aufregendes! Als würde man in purer Energie gehen. Es waren Vibes von großer Intensität. Eine Messe dieser Art und in dieser Größenordnung war unüblich. So ein Konzept war noch nie dagewesen! Wenn man durch die Halle ging, konnte man sehen, dass alle Beteiligten mit 100% bei der Sache waren, von der Road Crew, den Tänzern und den Freaks über die Tätowierer und Piercer bis hin zu den Verkäufern. Eine unbewusste Entscheidung wurde an diesem Tag gefällt: Irgendwie würde ich zurückkommen und Teil dieser Show werden.

Ich fühlte, dass es zu diesem Zeitpunkt das Richtige für mich war. Ich verließ mich sozusagen auf mein gutes Gefühl.

Als die Türen geöffnet wurden, kamen die Leute in Scharen. Hungrig, so schien es, auf etwas Neues. Einiges an „Frischfleisch“ (nicht tätowierte Leute) breitete sich auf unseren Tischen aus. Damals wurden die neuen

cold while living in that comfortable climate. The vibe was very hospitable. The people that came to meet us were top notch and right on time. There was going to be something very different about this show. As we drove towards Wien the feelings of impatience began to grow. Curiosity was killing this cat. As the car cruised down the autobahn we could see the city. You could feel the history, the time, the difference. From hearing so much from Bernie about Wien I was more than ready to hit the sidewalks and see the sights.

That first night we made many a connection with the new and up coming artists from the show and the area. Feeling a little ashamed at my lack of background on the who's who, but willing none the less to learn as much as possible about these new found colleagues. Without question we took up with our comrades in one of Austrias favorite passtimes. Drinking Beer. It was on this day that Christian Zellner aka Siri and myself became friends. Siri was a guide and teacher who was well indoctrinated into the Wien tattoo scene. As an up and coming artist he had a very good reputation. He was respected by his peers. His work had already begun to be seen by some of Wiens well known artists and was definitely on his way. Siri helped me familiarize myself with the new and old tattoo community here in Austria. Many introductions came through him. Siri was the ice breaker.

Wien was our playground that night. Sight seeing, bar hopping, trying to absorb as many things as possible in such a short time. Austria is full of culture. It breathes it. All around you is a constant expression of styles and media. Past, present and future collide to create a collage of sights, sounds and inspirations. It is one of the true culturally enriching places ever known to man. It picked me up and threw this writer for a loop. To say the least it was love at first beer. Went to bed who knows when? With the city and the sights still dancing through the brain. One thought was dominant. Tomorrow!

The rising of Lazarus was more like the scene the next morning. Becoming a little too acquainted with Austrian beer the night before it was good to know that the hall was in walking distance from our hotel. The show was at one of Vienna's biggest attractions. A huge amusement park called the Prater. A festive setting was this, even in the cold days of winter it still evoked a feeling of the carnivalesque.

On walking into the hall all I could say was WOW!! It was really something new to me. The hall was alive buzzing like a city within a city. There was an aura of a big show. The mood was set for excitement. Like walking into pure energy. There was a vibe of such intensity. A gathering of this kind on this scale was unusual. Such a concept had never been seen before. Oh yes, this was definitely going to be something totally different. As you walked around the hall you could see that all the people involved were into it. From the road crew to the dancers, freaks, tattoo artists, performers and merchants. The place lived. A subconscious decision was made that

Richtungen der Körpermodifikation wie Piercing und Extremtätowieren, die in den USA schon beinahe selbstverständlich waren, immer beliebter. Fast wie Neuland für die Szene. Neu, frisch und reif zum Pflücken.

Die Wildstyle entpuppte sich als großartiges Medium für das Wachstum an Popularität der Tatowierszene hier

day. Somehow or another I was going to come back and be a part of this show. Austria or bust. This felt like the right place to be at the time. Went with my gut feeling you could say.

When the doors opened the people came in in the droves. Hungry it seemed for the taste of something new. Some new meat laid out on the table. At that time in history the new directions in body modification like pier-



in Österreich, und etwas später wurde der Beifall auch in ganz Europa gehört. Die Künstler waren frisch und ungehemmt. Geleitet von dem Verlangen nach Erfolg und Beachtung. Das Publikum war neu, für neue Eindrücke empfänglich und suchte nach etwas, das sie ihr tägliches 08/15 vergessen ließ. Eine Chance, einfach loszulassen und einmal "wild style" zu leben, wenn auch nur für einen Nachmittag. Tätowieren, vormalig behaftet mit Missverständnissen, Tabus, Vorurteilen und Spekulationen, war jetzt und hier inmitten der österreichischen Gesellschaft. Offene Fragen konnten beantwortet werden und die Kommunikation erreichte ein völlig neues Niveau. Einer neuen Generation von "Modern Primitives" wurde durch die Wildstyle die vollkommenen neuen Möglichkeiten von Körpermodifikation bewusst.

Die Wildstyle schuf das richtige Milieu für solche Begegnungen, indem sie einem neuen und gewilltem Pu-

cing and extreme tattooing, that had almost become second nature in the US., had just begun its rise in popularity here. Like uncharted territory for the senses. New, fresh and ripe for the taking.

The Wildstyle proved to be a great vehicle in the rise in popularity of the tattoo scene here in Austria and later the cheers would be heard all through Europe. The artists were fresh and uninhibited. Led by a need for success and recognition. The audience was new and impressionable looking for something to take them away from their usual nine to five. A chance to break loose and live the „Wildstyle“, if only for an afternoon. Tattooing once shrouded in misunderstanding and taboo, stereotyping and speculation. Was now right there before the Austrian public. It could be seen as plain as day. Questions could be answered and communication was beginning take to a whole new level. A new generation of

blikum Zugang verschaffte und eine sichere, kontrollierte und unterhaltsame Umgebung für die breite Öffentlichkeit bot. Die Shows waren für alle da. Für die Tattoo-Experten bis hin zu den Novizen, die ihre Reise in die Welt des Tätowierens gerade erst begannen.

Auch die Künstler, die bei der Show mitmachten konnten viel dazugewinnen. Viele waren neu, einige noch absolut unbekannt. Die Show gab ihnen allen, mich eingeschlossen, eine Chance sich zu etablieren und zu wachsen. Viele Künstler stiegen durch die Teilnahme in der Show auf in ein höheres Level. Viele Kontakte wurden geknüpft. Einige Künstler bekamen durch die Wildstyle vollkommen neue Möglichkeiten.

Davor gab es beinahe keine Möglichkeiten für jemanden der in Österreich mit dem Tätowieren beginnen wollte. Viele Tätowierer mussten daher ohne die Hilfe von Profis auskommen. Einige der Glücklichen, die zumindest ein wenig Hilfe bekamen, verbreiteten das Wissen unter Gleichgesinnten. Es war eine sehr engmaschige Szene. Jeder suchte nach Informationen, oder wie man auch sagen könnte, suchte nach dem Goldenen Tätowierfließ. Zumindest schien es damals so.

Die Zeit war von Entdeckungen und von Lernen geprägt – und die Künstler lernten so viel, dass man damit ein eigenes Buch füllen könnte. Die Wildstyle war eine perfekte Möglichkeit für die Newcomer, eine neue Tattooszene hervorzubringen und eine Gelegenheit für die noch unbekannteren Tätowierer, sich bemerkbar zu machen.

Aber es gab auch einige schmerzende Momente. Veränderung ist eine interessante Sache mit zwei Seiten. Auf der einen Seite Veränderung durch eine neue Idee oder durch neue Gedanken, wodurch sich andere, die in ihrer Denkart eingefahren sind, oft bedroht fühlen. Dann gibt es noch die andere Seite, die am liebsten alles beim Alten lassen würde, einigermaßen zufrieden mit dem Stand der Dinge. Was sie meist nicht sehen ist, dass die Ideale, an denen sie sich so innig festklammern, bereits Vergangenheit sind und die neuen sich schnell in Richtung Zukunft bewegen. Ja, es gab auch einige Gegner der Wildstyle. Manche befürchteten eine Überschwemmung des Marktes. Soll man gewisse Dinge einfach auf sich beruhen lassen – so wie sie sind? Die gegnerische Seite dachte, die Wildstyle repräsentiere nicht im geringsten die Idee die (für sie) hinter dem Tätowieren steht. Ich glaube niemand kann uns seine Sicht der Dinge aufzwingen. Tätowieren ist ein Gewerbe, das immer in Bewegung ist. Tempus fugit, meine Freunde. Tattooing steht nie lange still. Stile wachsen und verändern sich. Die heutigen Stars sind morgen Geschichte. Man verpasst die eigentliche Schönheit dieser Kunst, wenn man sie nicht leben lässt. Egal, wie die Sichtweise der Opposition in Bezug darauf war, die Wahrheit ist, dass die Entwicklung schon begonnen hatte, bevor die Wildstyle Wels erreichte und da war nichts, was man tun konnte als sich „von der Welle mitreißen lassen“. Perfect timing. Am richtigen Ort zur richtigen Zeit. Die Nachfrage war da. Die Talente warteten nur auf jemanden, der ihnen eine Chance gab, sich hervorzuheben.

modern primitives became aware of the possibilities of body modification through their interaction with the Wildstyle.

Can't be denied that the Wildstyle created the right environment for interaction. It provided access for a new and willing audience. Providing a safe, controlled and entertaining environment for the general public. The public, who mastermind Jochen Auer felt was a major part of his demographic, were the voice of the people. The shows were there for all. The tattoo expert and the new novice come in to begin his or her journey into the world of tattoo.

The artists that travelled with the show also had much to gain. Many were new, some never heard of before. The show gave them all including myself a chance to establish and grow. Many artists raised themselves to a higher level through participation in the show. Lots of contacts were made. For some artists many new possibilities came through the Wildstyle. At this time tattooing was almost closed to many who wanted to start here in Austria. Many of the artists had come up without help from the other professionals. Some lucky enough to have a little help spread the word amongst his fellow tattoo artist. It was a very close knit scene. Everyone looking for information. Searching for the Tattoo Golden Fleece one might say or at least that was how it seemed. The time was about discovery, of learning and this artists learned so much a book just on the subject would have to be written to tell the story. Wildstyle was a perfect opportunity for them to create a new tattoo scene and for the unknowns to stand up and be recognized.

Like being born there were some painful moments. Change is a funny thing. There is always two sides to change. The one side that makes the change usually with some new idea or thought that threatens the way someone else thinks. Then there's the other side that would like to keep things in a constant state of non-change, quiet comfortable with the state of the industry as they see it. What they usually can't see is the ideals they cling to so dearly have already become the past and new ones are quickly moving towards the future. Yes there were some opposers of the Wildstyle. Some saw it as an opening of the flood gates. Things should be left alone, the way they are? The opposition felt that it was not representational of what „their idea“ of tattooing was about. I don't believe anyone can put a dogmatic label on what we do. Tattooing is an industry that is always in a state of motion. Tempus fugit, my friends. Tattooing never stays quite for too long. Styles grow, styles change. Heroes today are tomorrow's histories. The art form turns around, re-groups, repeats and rock and rolls, man. You can miss the true beauty in it if you don't let it live. No matter what the oppositions views on the matter was. Truth is, the movement had already begun way before the Wildstyle hit Wels and there was nothing anyone could do but „Ride The Wave Baby“. Perfect timing. The right place at the right time. The

Ich werde Jochen Auer und Clayton Patterson immer dankbar sein, dass sie mir diese Tür geöffnet haben. Ich trat ein in ein völlig neues Leben. Wäre nicht an diesem Nachmittag in Hollywood der schicksalhafte Anruf gekommen, hätte ich das Abenteuer komplett versäumt. Ein Weg wurde damals geebnet. Ich landete auf einer Strasse die mich noch sehr weit bringen sollte und mich schließlich zurück nach Österreich führte. Diese Reise brachte mich meiner Kunst und meinem Verständnis für mich selbst näher. Ich habe viel über Familie und Wurzeln gelernt und weiß jetzt was es heißt, nach all den Jahren endlich ein Zuhause zu haben. Ich habe mich als Künstler in einer neuen Gesellschaft etabliert, die hunderte Meilen weg ist von allem, das ich kannte. Aufgrund all dieser und noch einiger anderer Dinge bin ich dankbar für die Gelegenheit Teil dieser Erfahrung zu sein zu dürfen.

Viele, auf deren Namen man heute in Tätowiermagazinen stößt, wie Tattoos To The Max aus Bad Ischl, Siri aus Wien oder Leo aus Salzburg waren alle involviert und arbeiteten zumindest teilweise auf der Wildstyle. Viele von ihnen haben ihre Träume wahr gemacht. So kamen viele talentierte Damen und Herren aus dieser neuen Szene, wie Arnold, Ernst, Tommy und Connie, Belinda und Max um nur einige zu nennen. Ein Hoch auf alle Künstler, die irgendwann an der lang andauernden Geschichte der Wildstyle mitgewirkt und ihren Beitrag geleistet haben.

Wenn ich zurückblicke, kommen schöne Erinnerungen ins Gedächtnis. Erinnerungen an dieses Wochenende: Arbeiten mit Spider und Gil. Das erste Mal Wien sehen. Diese unglaublichen Vibes und der Teamgeist der in der Luft lag. Das waren Zeiten des Wachstums.

Jeder suchte nach seinen eigenen Antworten für seine eigenen Rätsel. Manche suchen noch immer. Andere haben ihren Platz gefunden und sind sehr glücklich dabei. Dieses Wochenende hat in der Tat mein Leben verändert.

Epilog

Vielleicht wollt ihr ja wissen, was nach diesem Wochenende geschah. Gelinde gesagt war es traurig die kulturelle Euphorie Wiens zu verlassen und in das Land von "Jack in the box" und „Fat Burgers“ zurückzukommen. Eine gescheiterte Beziehung und ein leeres Apartment im Valley. Neben den ausgelassenen Parties in Wien hatte ich auch noch die Chance mit Jochen zu sprechen und ihm deutlich zu machen, wie gerne ich zurückkommen würde. Und glücklicherweise wurde ich etwas später gebeten, zurückzukommen und mit der Show auf Tour zu gehen. Seit dieser Zeit bin ich unzählige Male hin- und hergeflogen, und ich arbeite heute (2003) noch mit der Show. Seit damals beobachte ich eine völlig neue Generation, die aus dem Nichts kam. Ich muss mich dem Faktum stellen, Geschichte zu werden. Tätowieren ist etwas Tolles. All die Abenteuer die ich als Tätowierer erlebte, kennen andere nur aus Büchern, aber das ist eine andere Geschichte, oder?

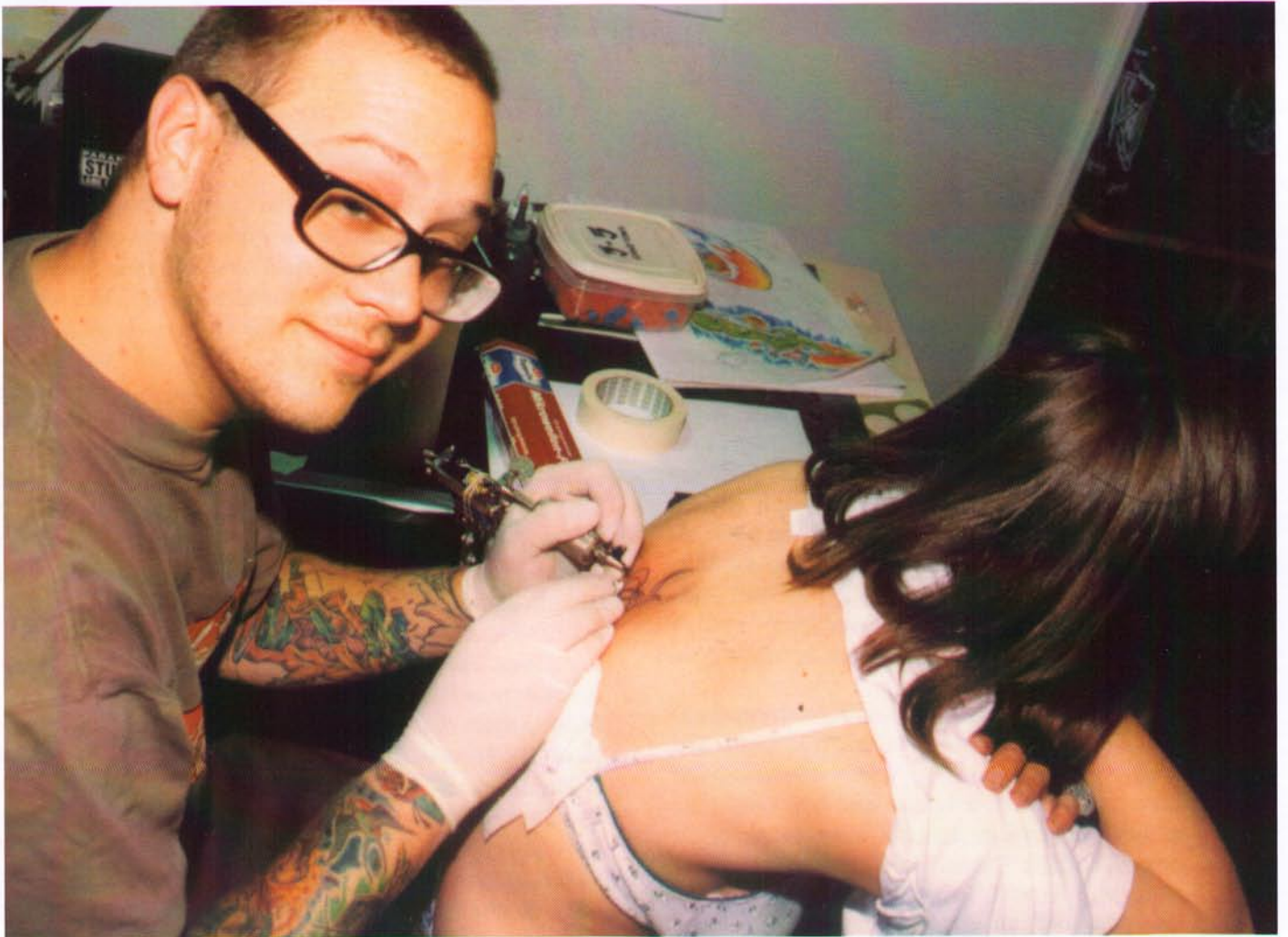
need was there. The talent was just waiting for some one to give them a chance to express themselves. I am always thakful to Jochen Auer and Clayton Patterson for opening the door to me. A whole new life was set before me. If not for that phone call that afternoon in Hollywood I might have missed the whole adventure completely. A path was set in those days. I was set out on a road that would take me far and wide. In the long run lead me back to Austria. The journey brought me closer to my art. Closer to understanding myself. A wonderful and very patient wife and some good strong friends. I learned many things about family and roots and what it means finally after all these years to have a home. I was able to establish myself as an artist within a new community hundreds of miles from all that I knew. For these things and many more I am grateful to have had the oportunity to be part of this experience.

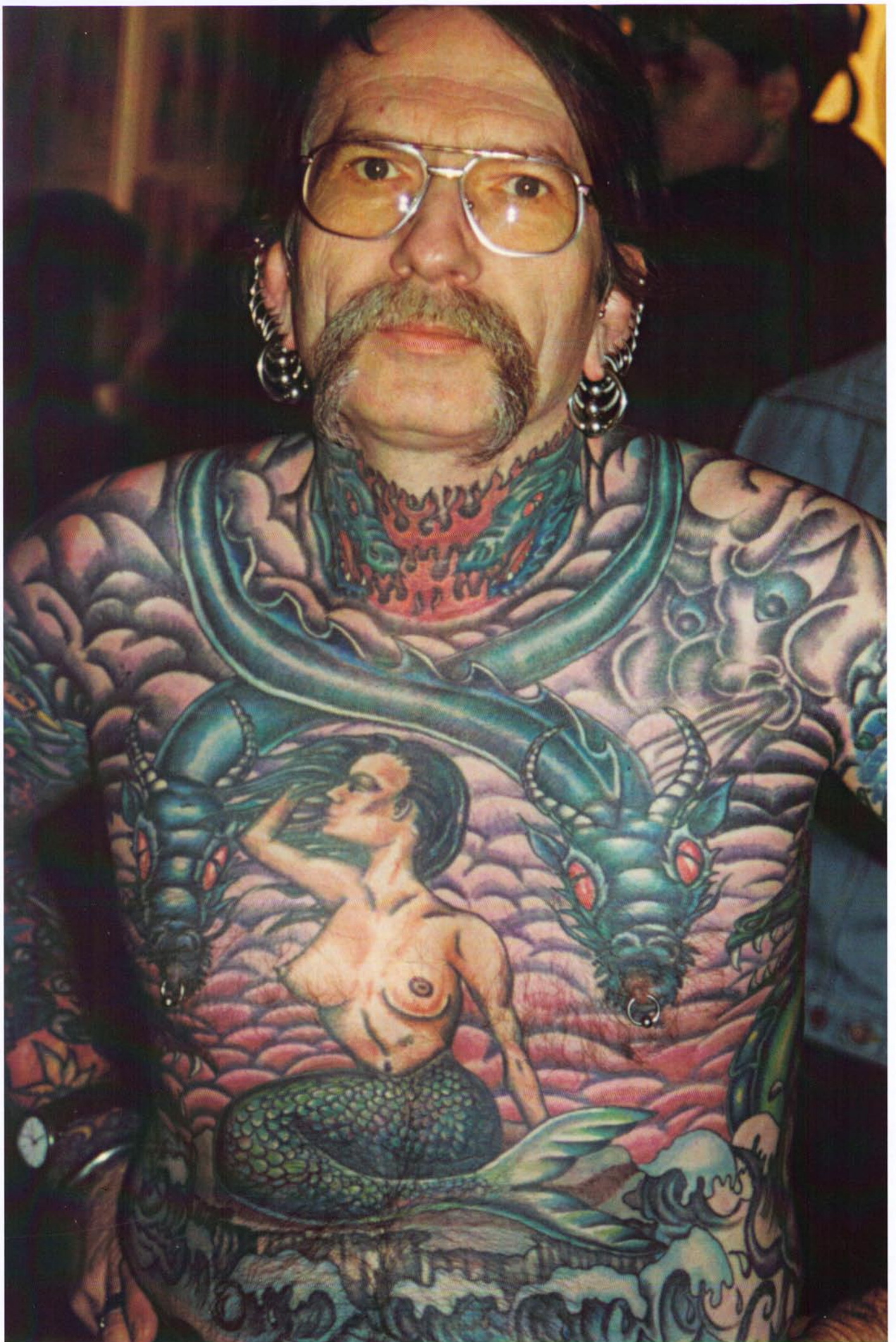
Many names that you see in the tattoo magazines these days like Tattoos To The Max from Bad Ischl, Siri from Wien, Leo from Salzburg all at one time or another were in contact and worked with the Wildstyle. Many of them have gone on to fulfill there dreams. So many talented men and women came up from that early scene like Arnold, Ernst, Tommy and Connie, Belinda and Max just to name a few. Cheers and a great hail to all the artists that at one time in the long running history of the Wildstyle participated and gave their contribution. Respect to all.

Looking back good memories come to mind. Memories of that weekend. Working with Spider and Gil. Seeing Vienna for the first time. The incredible vibe and comradary that was in the air. It could sweep you away like a leaf from the tree. Those were growing times. Everyone was searching for there own answers to there own mysteries. Some still are. Others have come to find their niche and are very happy within them. That weekend really changed my life. „Man did it ever“.

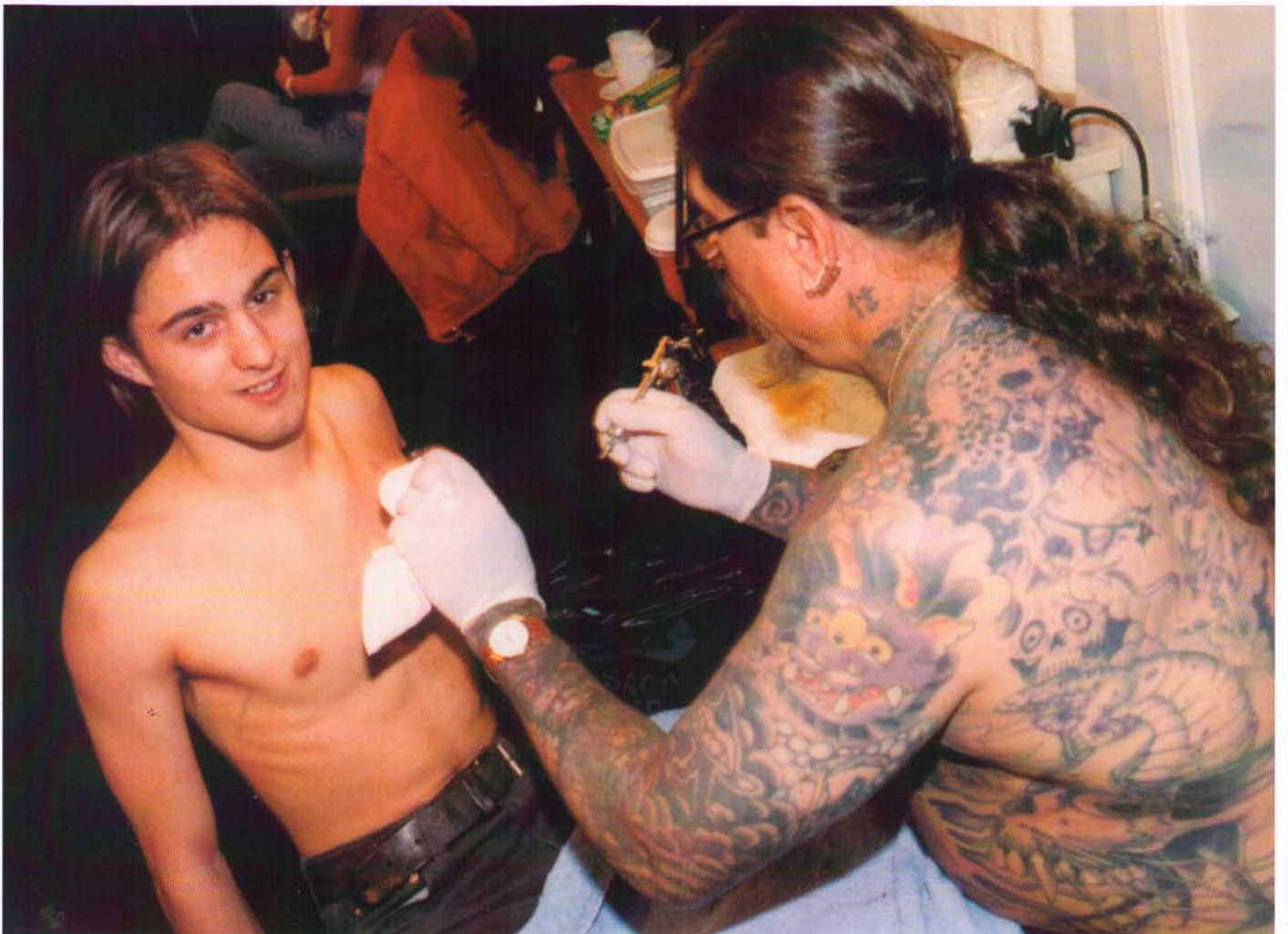
Epilogue

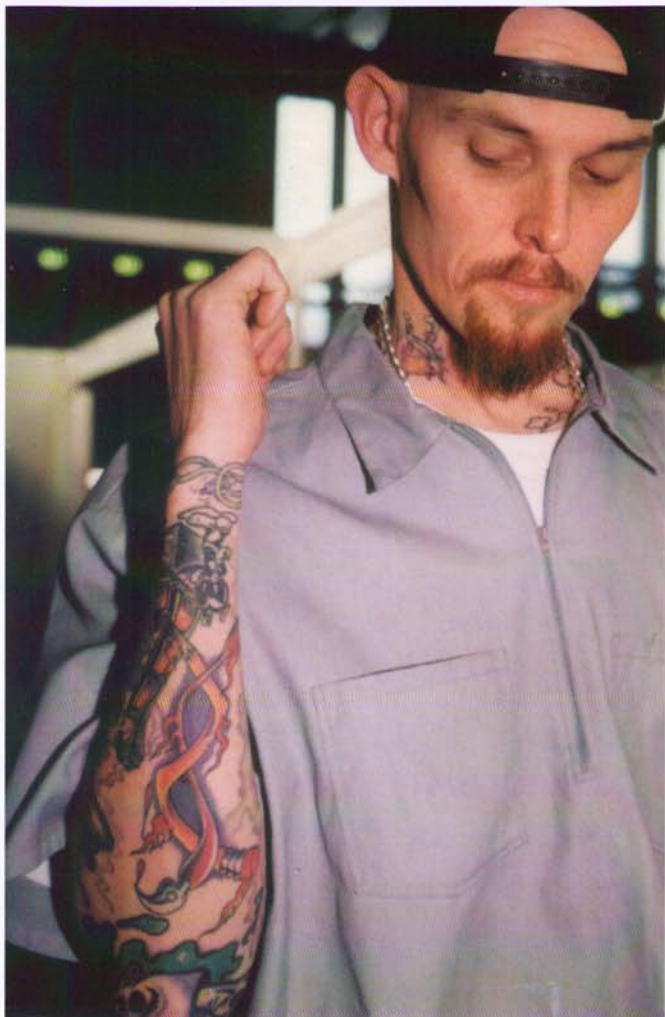
Well guess you want to know what happened when the weekend was all said and done. To say the least it was sad to leve the cultural euphoria of Wien. Considering all I would return to was the land of Jack in the Box and Fat Burger. A broken relationship and an empty apartment in the Valley. Well besides having a hell of time raising cane in Vienna – I got the chance to speak with Jochen before I left expresing to him how I really wanted to come back. And luckily I was asked to come back later that year and spend some more time out on the road with the show. Been back and forth many a time since those days and I still am working with the show till today in 2003. Since then I've watched a whole new generation of artists come up out of nowhere. As I too face becoming history. Tattooing is a wonderful thing. All the adventures I have had as a tattooist some only get to read about, but thats another tale to be told isn't it?

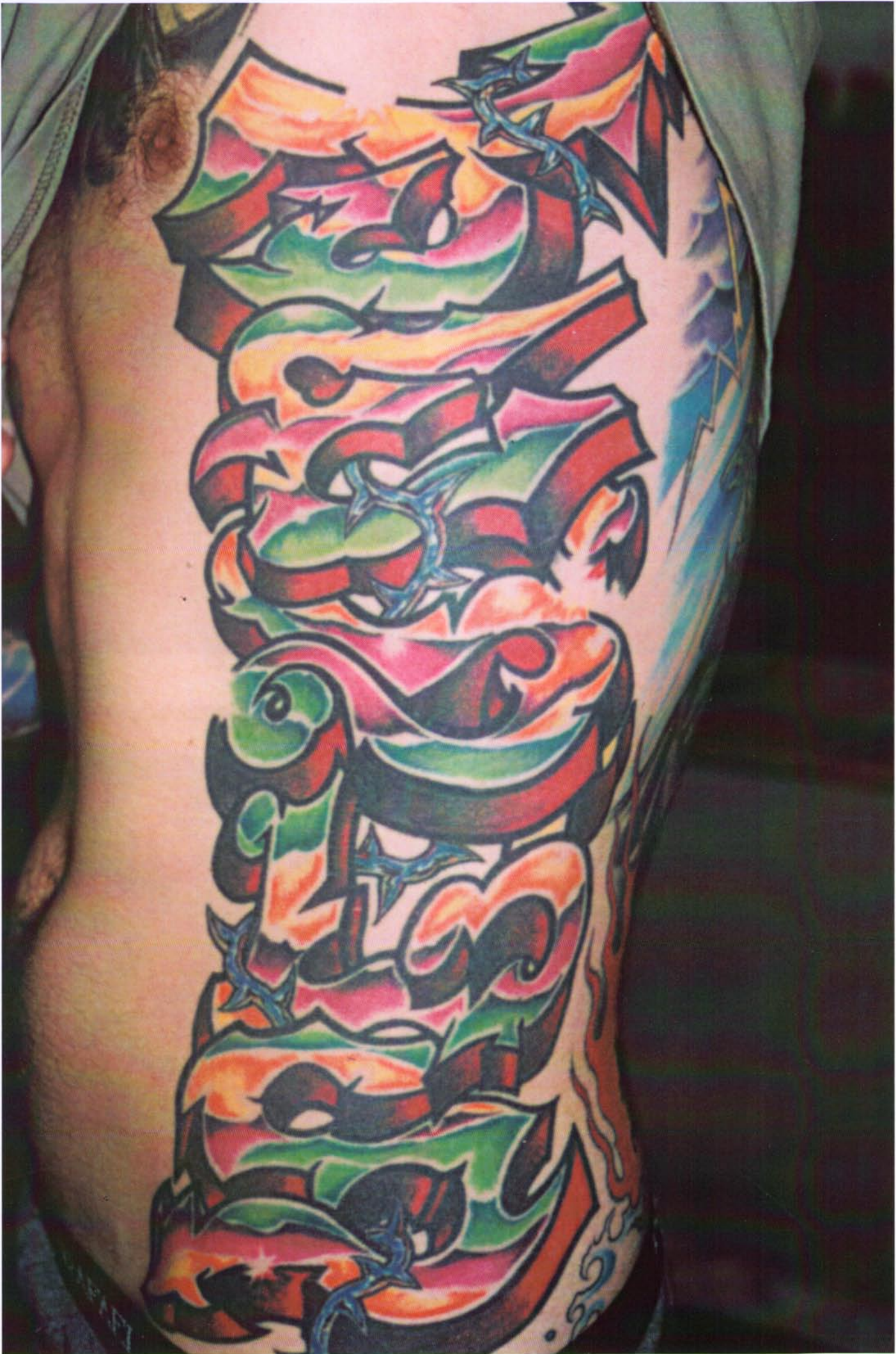


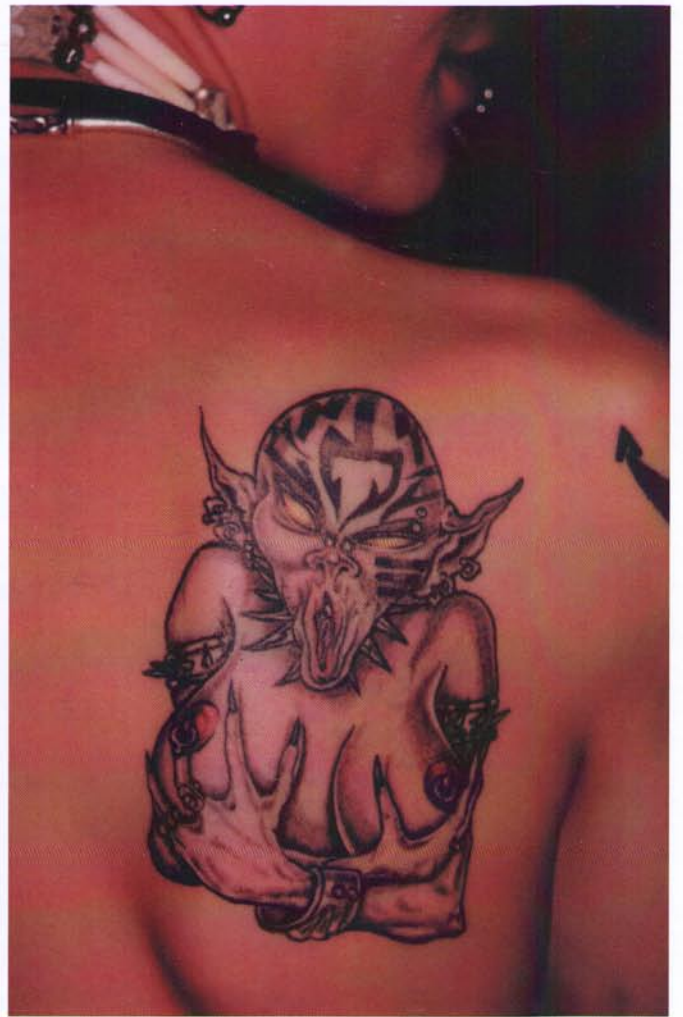


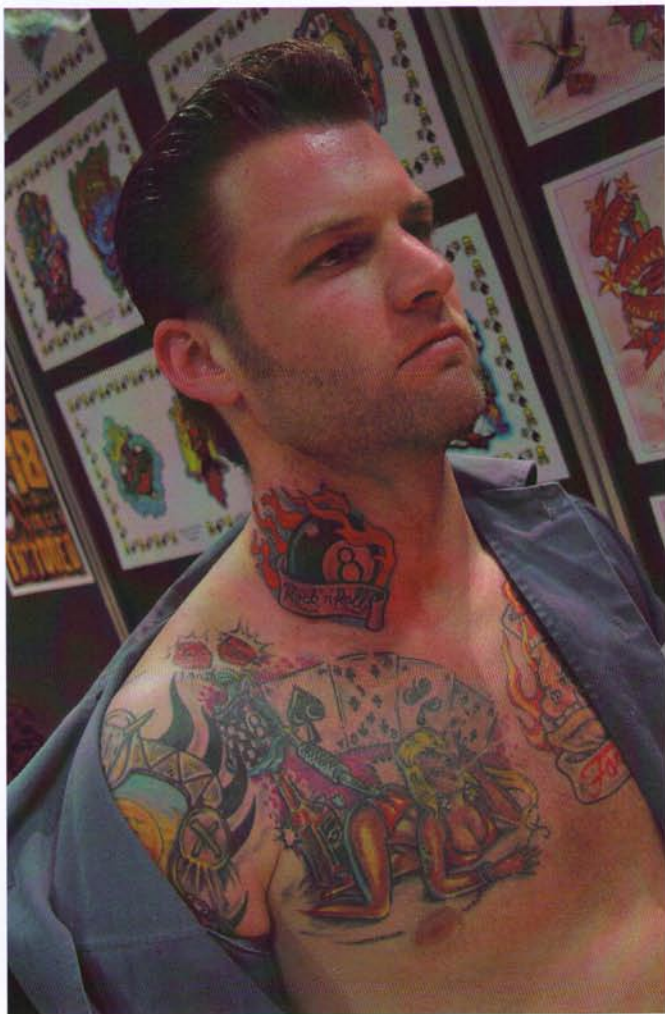


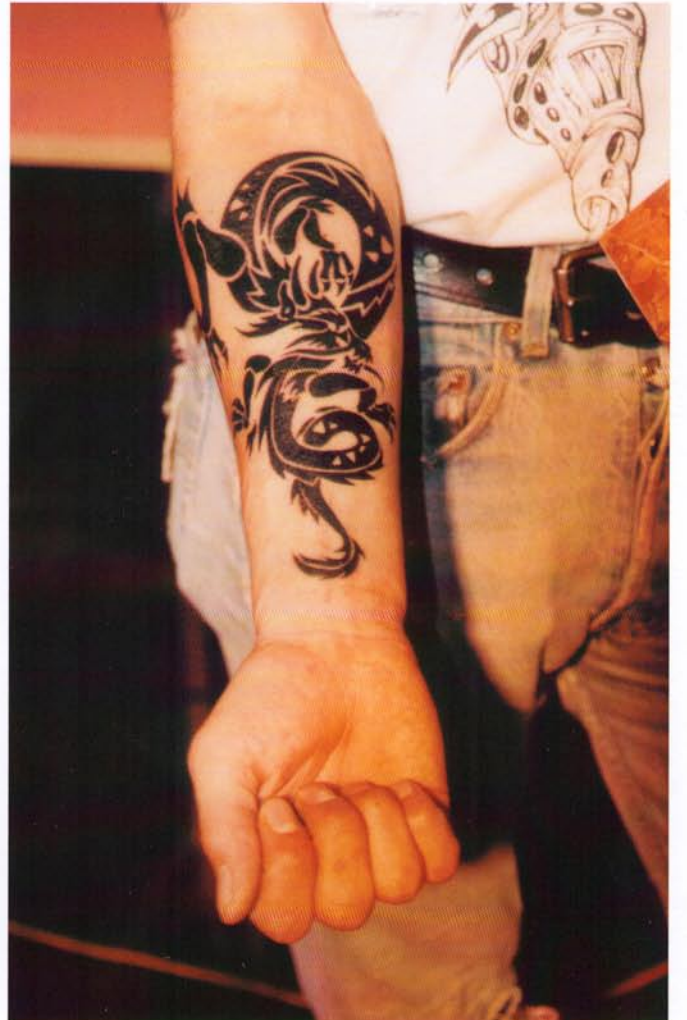




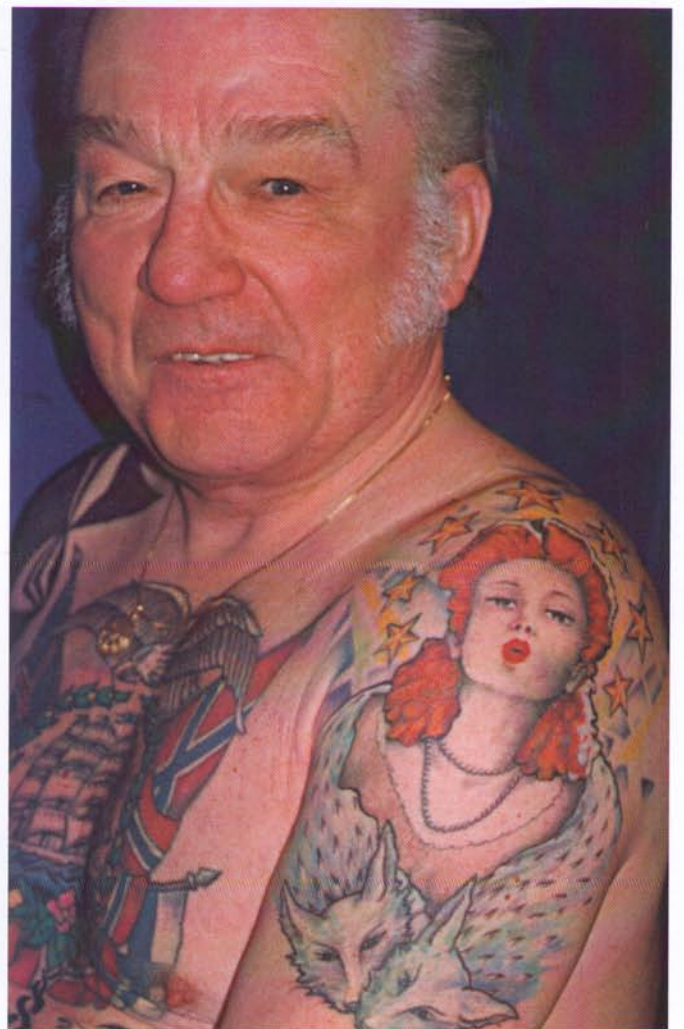




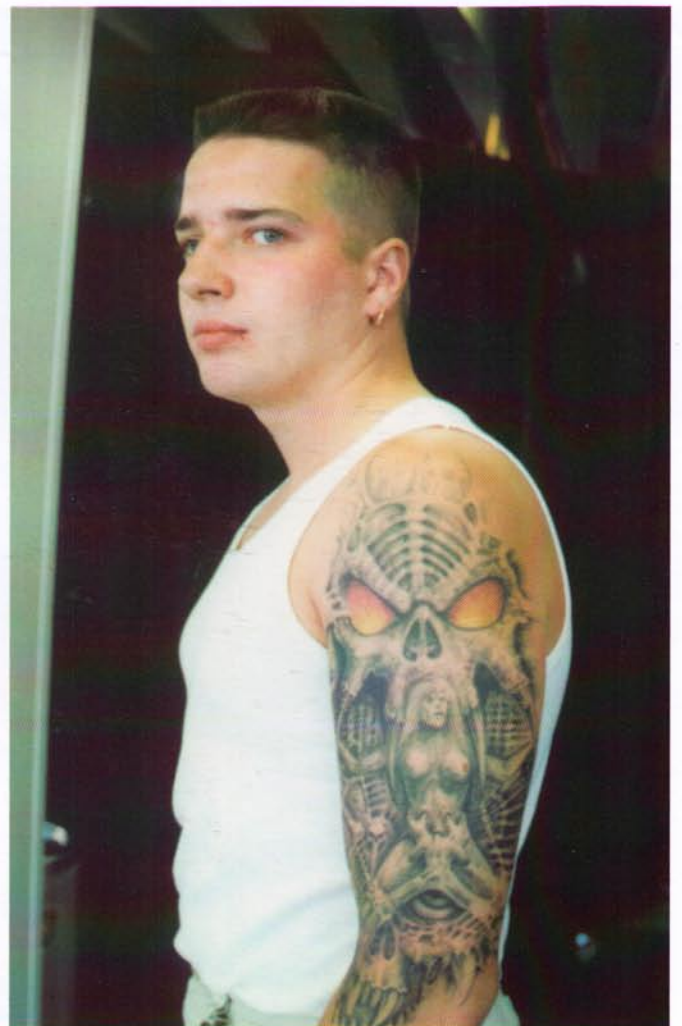
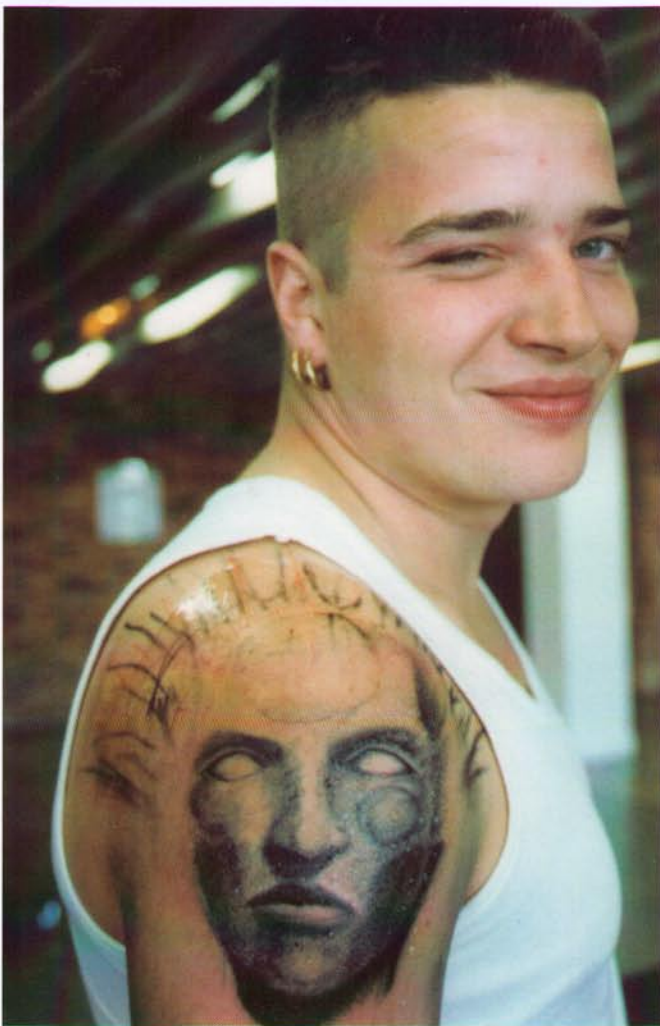


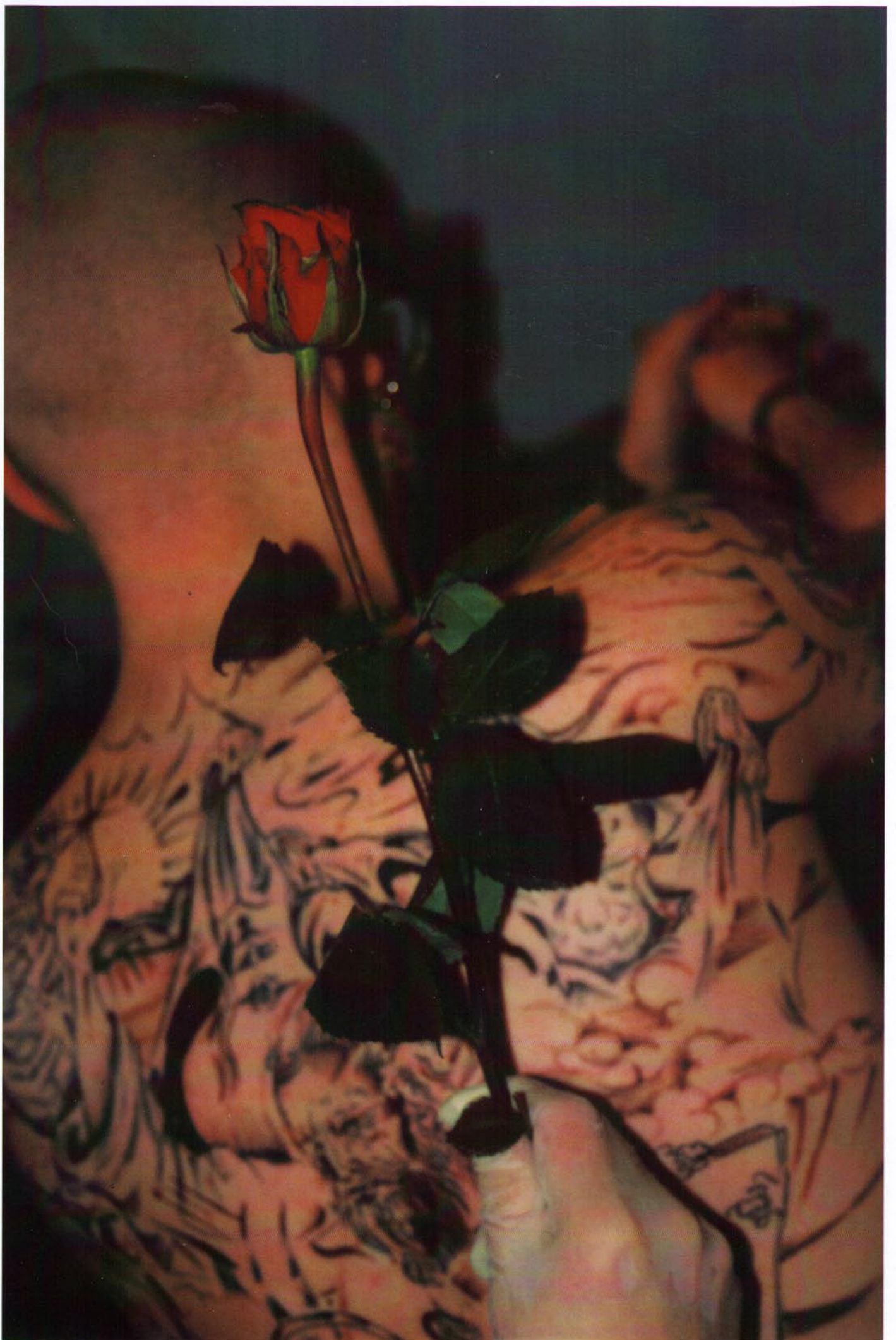






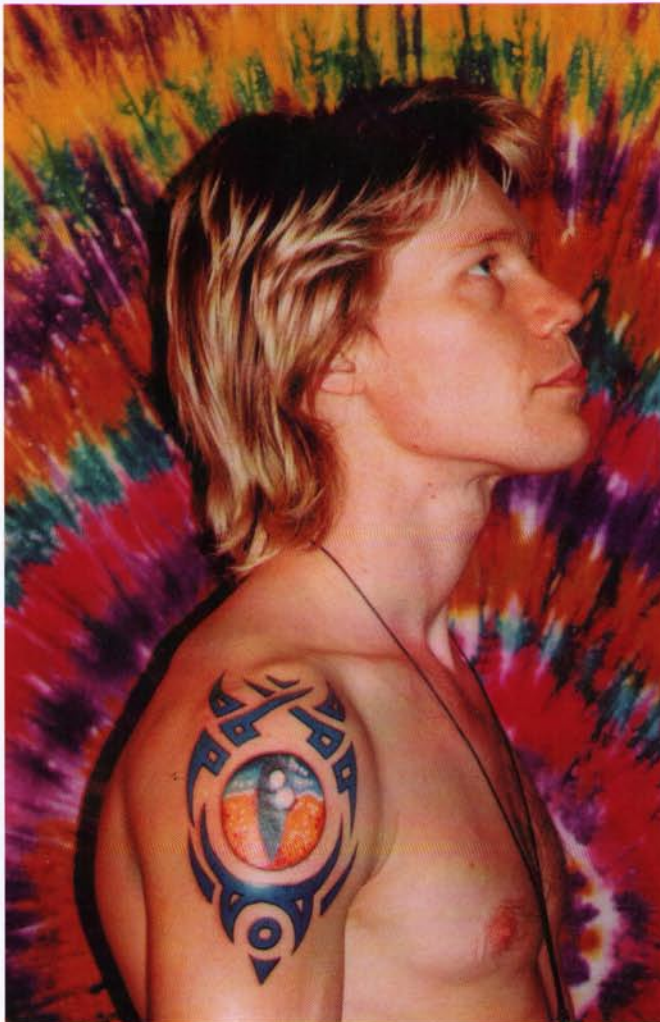
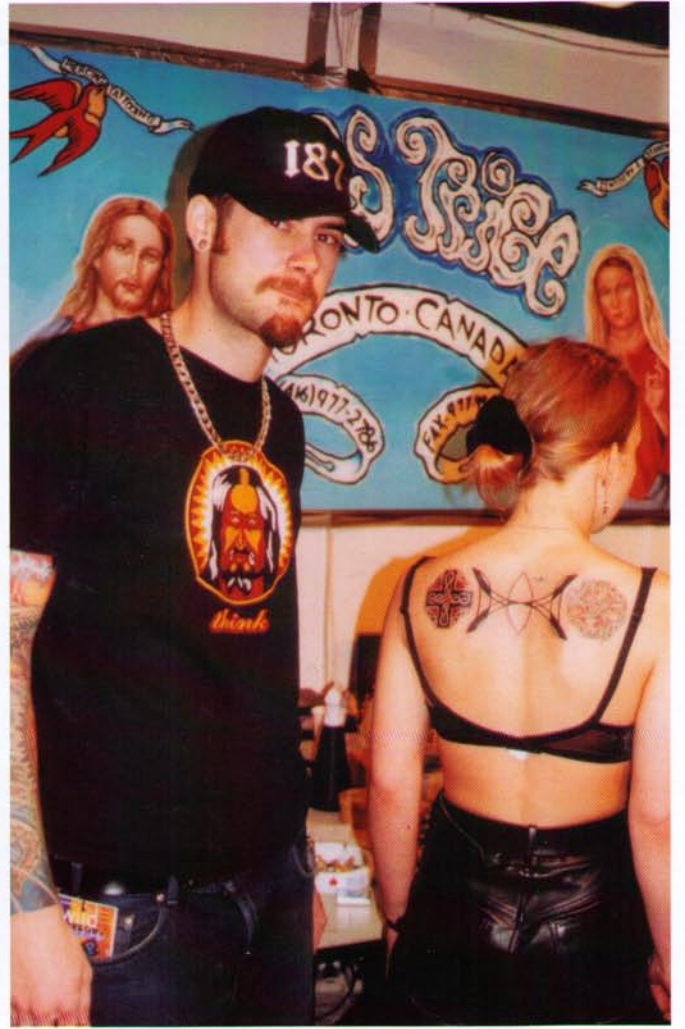
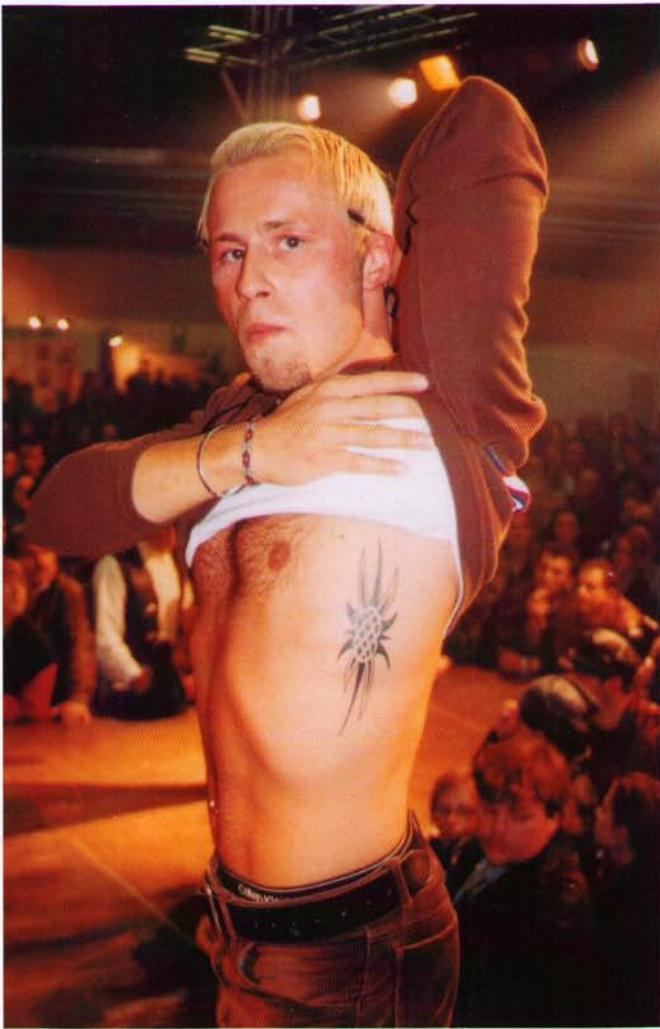








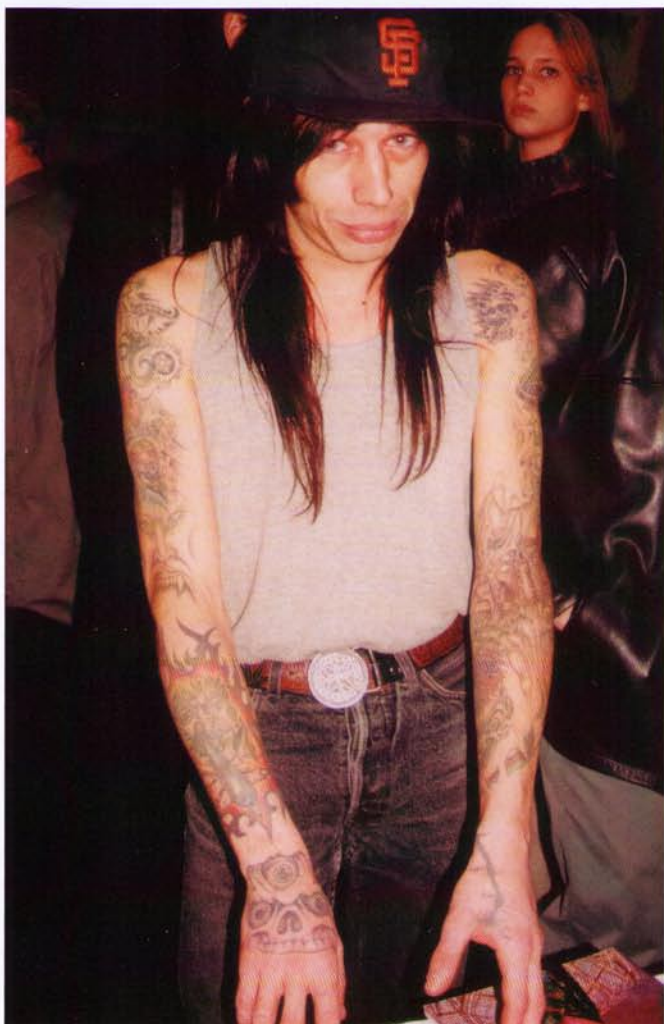


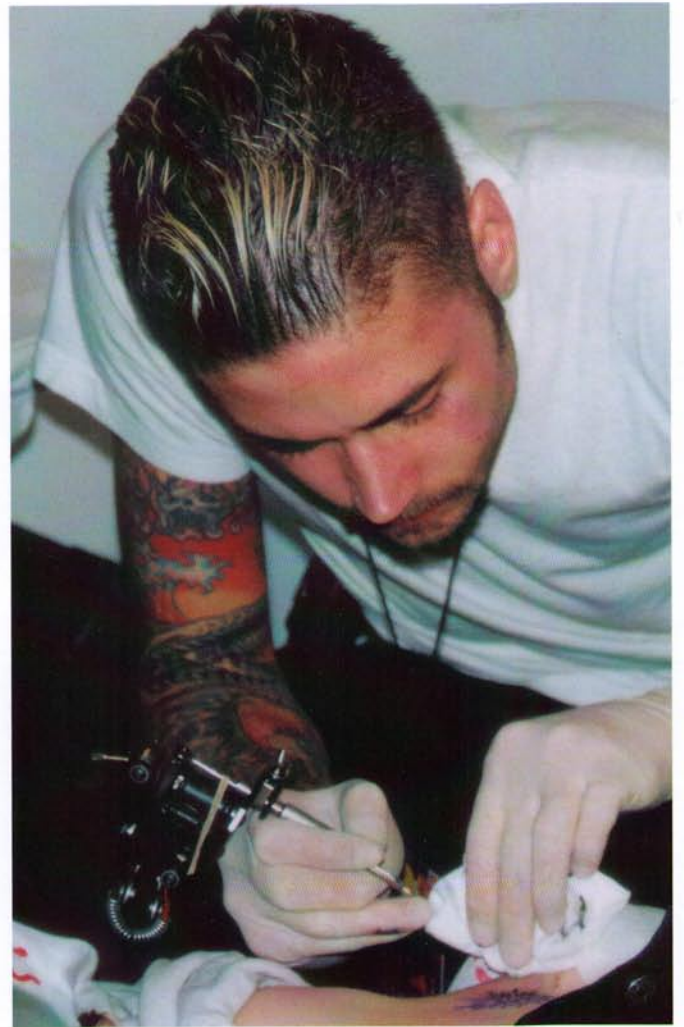
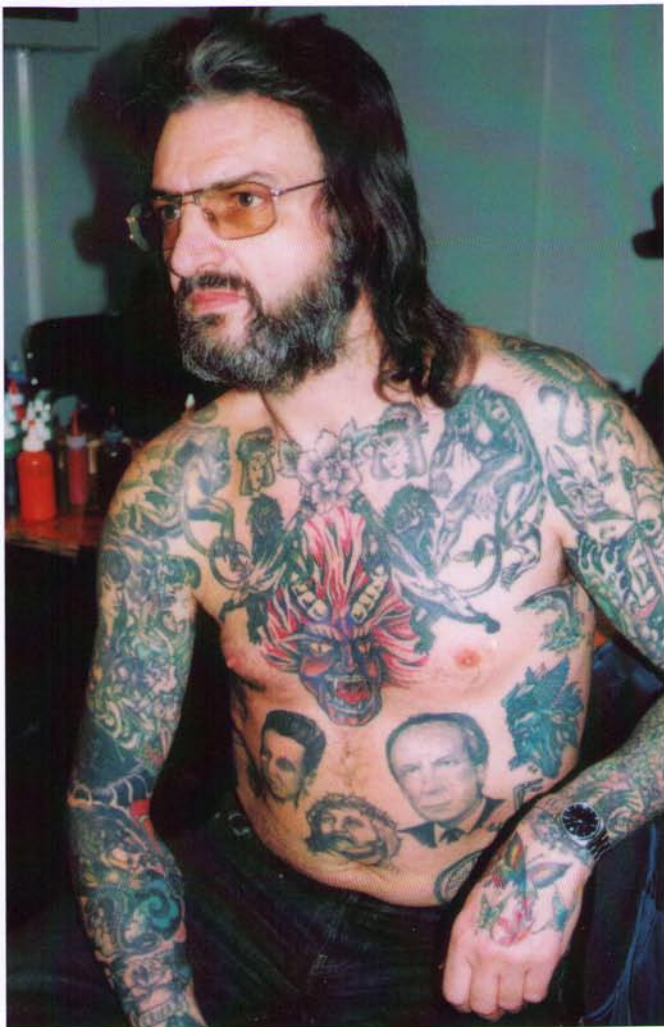


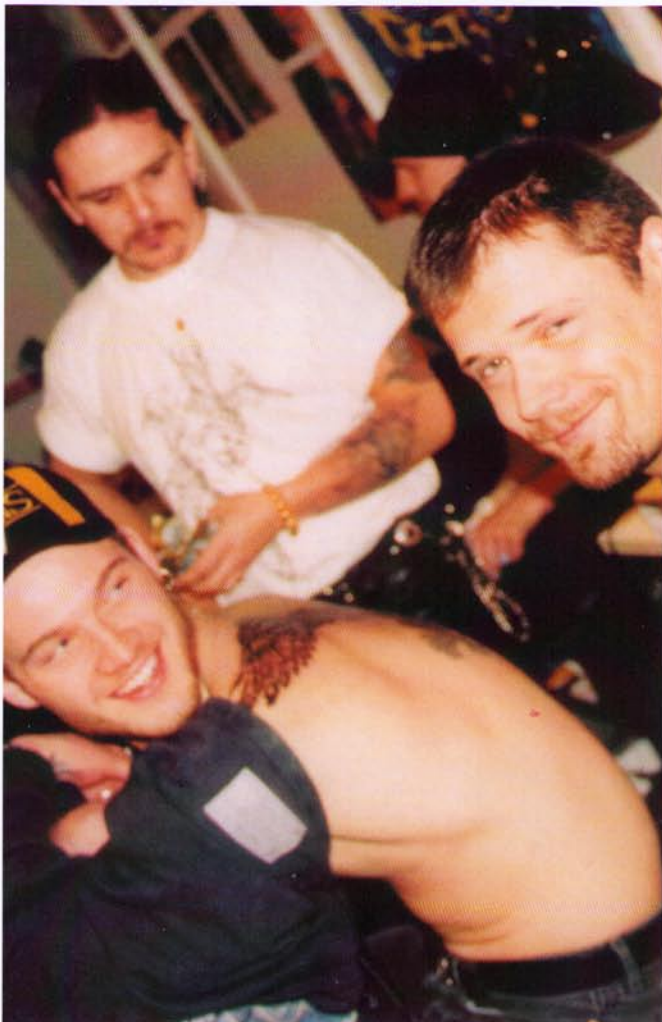








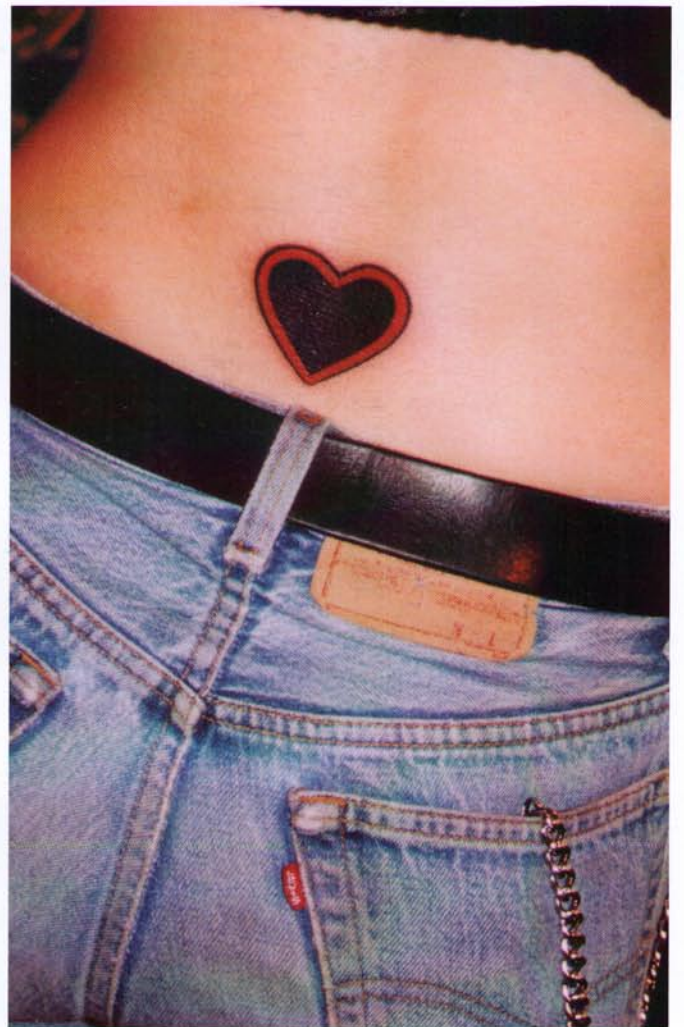














by Beate Kolbinger

Nach dem Besuch der Convention in Dunstable (GB) im September 1992 begannen Andy und ich in Graz im Studio von Mario und Monika Barth zu piercen. Die beiden halfen uns damals sehr und ermöglichten uns im Prinzip erst, dass aus einer Idee ein Hobby und ein Beruf zugleich entstanden.

Damals erhielt Mario den ersten Gewerbeschein in Österreich auf dem „BODYPIERCING“ stand. Die Behörden machten damals nicht wirklich Probleme da sie eigentlich ja auch nicht wussten, was damit gemeint war. Und so reichte unsere mündliche Erklärung, dass mit Bodypiercing die Anbringung von Körperschmuck wie eben Bodypainting oder ähnliches gemeint wäre, worauf die Behörden zustimmten.

Für Andy war das Piercen nicht die Erfüllung seiner Träume; er wollte schon damals mit dem Tätowieren beginnen. So dauerte es nicht lange bis er endgültig keine Piercingnadel mehr in die Hand nahm und sich nur mehr mit der Erstellung bunter Bilder beschäftigte und ich das Piercen vollständig übernahm.

Unser Studio LEGUAN-TATTOO in Wiener Neustadt eröffneten wir im Frühjahr 1994. Leider war es in Wiener Neustadt nicht ganz so einfach einen „Piercing-Gewerbeschein“ zu bekommen, weil die Behörden mittlerweile wussten, was „Piercing“ tatsächlich bedeutet. Das Problem war jedoch, dass es weder ein Gesetz gab, das es verboten noch eines, das es erlaubt hätte. Die österreichische Wirtschaftskammer riet mir damals, einfach den Gewerbeschein für das Tätowieren zu beantragen und doch damit auch zu piercen. Ich versuchte es auf diese Weise und wir bekamen den Tattoo-Gewerbeschein. Das war einerseits ja ganz okay ich wollte jedoch trotzdem ganz offiziell piercen dürfen. Durch die Hilfe einer renommierten Rechtsanwältin erhielt ich nach hartem Behördenkampf im September 1993 doch

After a visit at the Convention in Dunstable (GB) Andy and I started to pierce in Graz at the studio of Mario and Monika Barth. Those two helped us out a lot and actually made it possible that an idea became a hobby and an occupation at the same time.

At that time Mario got his first Austrian licence that actually said "Bodypiercing". The officials didn't make that much of a problem, because they didn't really know what's meant by this word. We just gave them a verbal definition that Bodypiercing is an attachment of bodyjewellery, just something like Bodypainting and things like that, and they agreed to give us the licence.

For Andy Bodypiercing wasn't the fulfillment of his dreams, he wanted to tattoo. It didn't take long until he changed the piercing into a tattoo needle and started to create colourful images. So I took over the piercing business.

In spring 1994 we opened our studio LEGUAN-TATTOO in Wiener Neustadt. Unfortunately in that town it wasn't that easy to get a hold of a piercing licence, because in the meantime the officials knew what piercing actually means. The problem was that there was no law that piercing is prohibited, but also none that would admit it. The Austrian trade association told me to just apply for the tattoo licence and do piercing as well. I've tried it that way and we got the tattoo licence. With the help of a renowned lawyer and after a tough battle with the officials I finally received the piercing licence I've longed for in september 1993.



noch meinen heiß ersehnten Gewerbeschein auf dem wortwörtlich „BODYPIERCING“ stand.

Wir hörten von der ersten Wildstyle

Ich weiß nicht mehr genau wann es war, ich denke es muss im Spätsommer 1995 gewesen sein, als eine Einladung zur ersten Wildstyle & Tattoomesse in Österreich im Briefkasten lag. Natürlich stand für uns außer Frage, dass wir dabei sein wollten.

Ich erinnere mich noch gut daran, es war der 3. November, ein Freitag und wir saßen noch gemütlich im Hotel beim Frühstück. Die Messe sollte zwar um 10 Uhr losgehen, aber das beunruhigte uns wenig. Da auch ausländische Conventions selten vor Mittag starten, vertrauten wir einfach darauf uns noch jede Menge Zeit lassen zu können. Als der erste Anruf kam, die Leute würden vor der Messehalle in Schlangen anstehen, machten wir uns schnellstens auf den Weg. Und genau dieses Bild bot sich uns als wir uns den Weg zur Halle frei kämpften. Es war unbeschreiblich und ich kann mich erinnern, dass Samstag Nachmittag sogar einige Male die Halle wegen Überfüllung gesperrt wurde.

Bereits bei der ersten Wildstyle in Wels entstanden viele nette Kontakte. Als wir in weiterer Folge von der geplanten Tournee hörten, sagten wir unsere Teilnahme natürlich gleich zu.

Auf dieser Tournee lernte ich unglaublich viele Menschen und spätere Freunde kennen. Außerdem traf ich viele internationale Tattoo-künstler wie Sean Vazquez, Gil Montie, Spider Webb oder Freaks der ganzen Welt, die die Show der Wildstyle gestalteten. Das Schönste war, dass wir immer wie eine große Familie waren, egal ob Tattoo-künstler, Piercer, die Leute von den Verkaufsständen, die Roadcrew oder die Bühnenaktuelle. Ich erinnere mich gut an zahlreiche After Show Parties mit Lucifire, dem Reverend, Harley Newmann und Clayton Patterson und vielen anderen.

Durch die Wildstyle Tournee habe ich mit Sicherheit mehr Erfahrung und Praxis gesammelt als es so manch anderem Piercer in einem Studio möglich war. Außer-

We heard about the first Wildstyle

I can't exactly remember, but I think it must have been the late summer in 1995 when the invitation for the first Wildstyle & Tattoo-Fair in Austria landed in my mailbox. There was no question that we would be part of it.

I still remember very good. It was the 3rd of november, a friday and we were still sitting all nice and cosy in the hotel and had breakfast. Although the Convention should start at 10 a.m., we didn't care. Foreign conventions rarely start before noon and we thought that we could take our time. As the first call came in that the people were already standing in lines in front of the hall, we started to rush there. We faced a big crowd and had to fight our way towards the entrance. It was undescrivable and I remember that on saturday afternoon they had to bar the hall a few times because it was too overcrowded.



Even the first Wildstyle in Wels created a lot of nice contacts. As we heard about a scheduled tour of the Wildstyle, we agreed instantly to participate.

On this tour I've met an incredible amount of people, some of them became friends later. I also got to meet many international tattoo artists like Sean Vazquez, Gil Montie, Spider Webb or freaks from all over the world, who performed in the show. The best thing about the Wildstyle was that we've always been a big family, no difference if tattoo artist, piercer, vendors, the roadcrew or the performers. I remember numerous After Show Parties with Lucifire, the Reverend, Harley Newmann, Clayton Patterson and many others.

Through the Wildstyle I've certainly earned more experience and practice than another piercer can possibly get in a studio. I also got to know other piercers li-

dem lernte ich auch andere Piercer kennen wie z.B. den damaligen Piercing-Star RETO, mit dem ich auch immer wieder Erfahrungen austauschte.

Durch die Wildstyle hatte ich später auch die Chance auf anderen internationalen Tattoo Conventions einen Standplatz zu bekommen. Besonders stolz bin ich natürlich auf meinen Piercing Stand bei der New York City Tattoo Convention – den einzigen Piercing Stand dieser Veranstaltung!

Ich hatte mehr „Messeerfahrung“ als die meisten anderen Piercer und natürlich alles an Equipment um immer und überall einen Top-Messe-Stand vorweisen zu können.

Zusätzlich bekamen ich und mein Studio durch die Wildstyle eine Menge Publicity und immer wieder die Möglichkeit, Interviews zu geben und Piercing generell einen neuen und höheren Stellenwert zu geben.

Die Wildstyle Messe und andere Tattoo Conventions unterscheiden sich für mich im Wesentlichen darin, dass die Wildstyle ein Mainstreampublikum anspricht; eine Tattoo Convention im herkömmlichen Sinn aber eher Leute aus der Szene, die schon viel Erfahrung mit Tattoo und Piercing haben. Eine Tattoo Convention besteht zu 80 % aus Tätowierern, der Rest sind Piercer und nur wenige Verkaufstände, während die Wildstyle selten mehr als 10 Tätowierer und 2 Piercer hat, dafür aber drei oder viermal so viele Stände, die alles anbieten, was am „wilden Markt“ zu haben ist. Weiters gibt es non-stop Showprogramme mit internationalen Künstlern oder Freaks aus aller Welt.

Wir waren im Laufe der Zeit auch in einigen kleineren Städten, in denen das Publikum aufgrund des Gesamtangebots kam oder einfach nur um herauszufinden worum es bei einer „Wildstyle & Tattoo Messe“ eigentlich geht. Nun, und genau diese Leute ließen sich dann oft ihr erstes Tattoo, oder ihr erstes Piercing bei der Wildstyle machen und wurden durch diese Veranstaltung aufgeschlossener für eine Szene, mit der sie vorher nie und nimmer in Kontakt gekommen wären.

Die Wildstyle bewirkte mit Sicherheit, dass einige tausend Menschen, die vorher nicht genau wussten was ein Tattoo oder Piercing ist, heute diesem Genre ganz anders gegenüber stehen und ihre anfängliche Scheu davor verloren haben.

Der beste und wichtigste Teil der Wildstyle war für mich allerdings das durchwegs positive und freundliche Flair und der starke Zusammenhalt der einzelnen Aussteller, dem Produzenten und allen anderen die mit dabei waren.

ke the former Piercing-Star RETO, who exchanged experience with me very often.

It was also because of the Wildstyle that I got chances for a booth at other international conventions. Certainly very proud I am for my piercing booth at the New York City Tattoo Convention – the only Piercing booth at this event.

I had more convention experience than most other piercers and of course all the equipment to create a top convention booth everywhere.

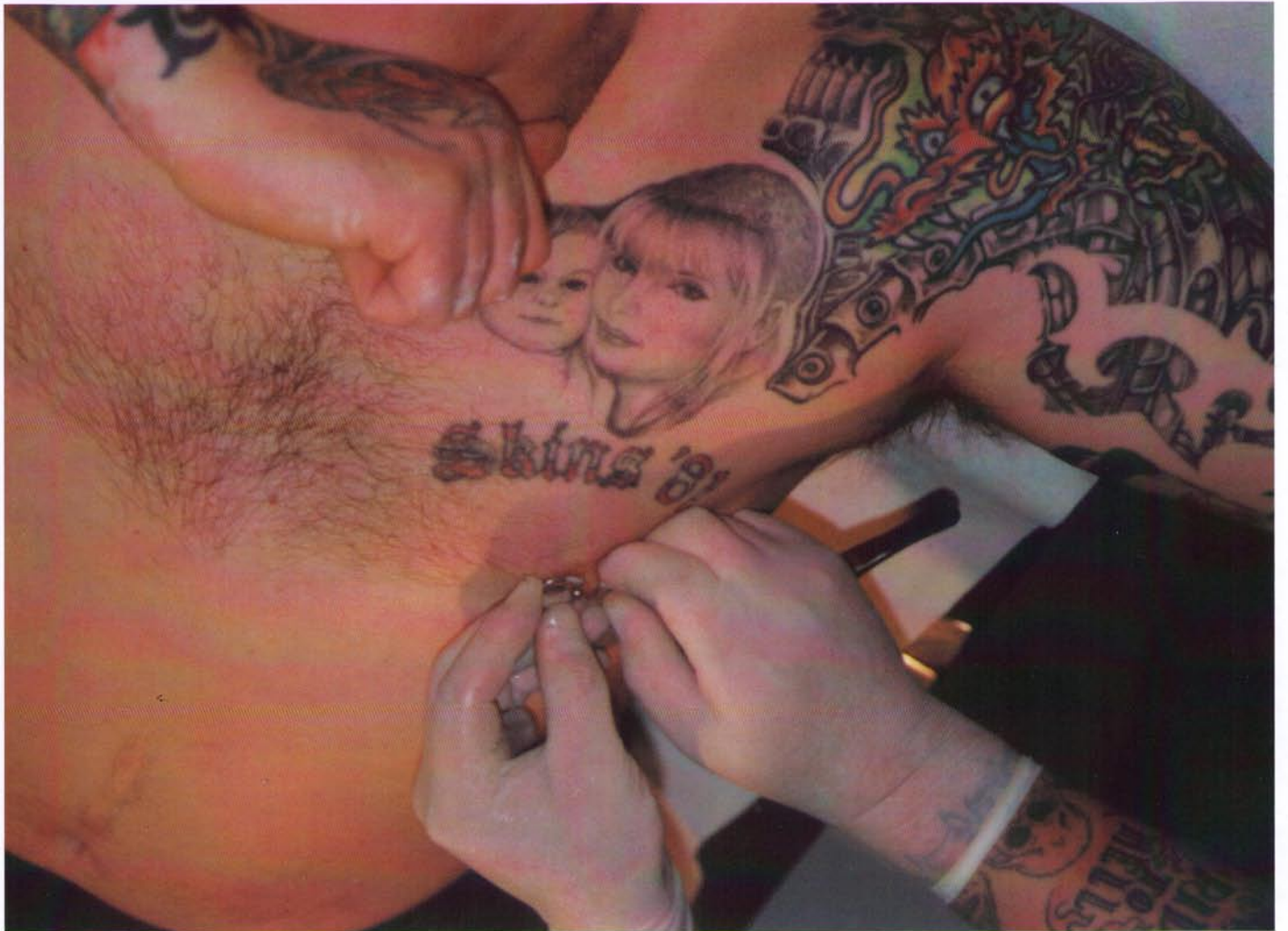
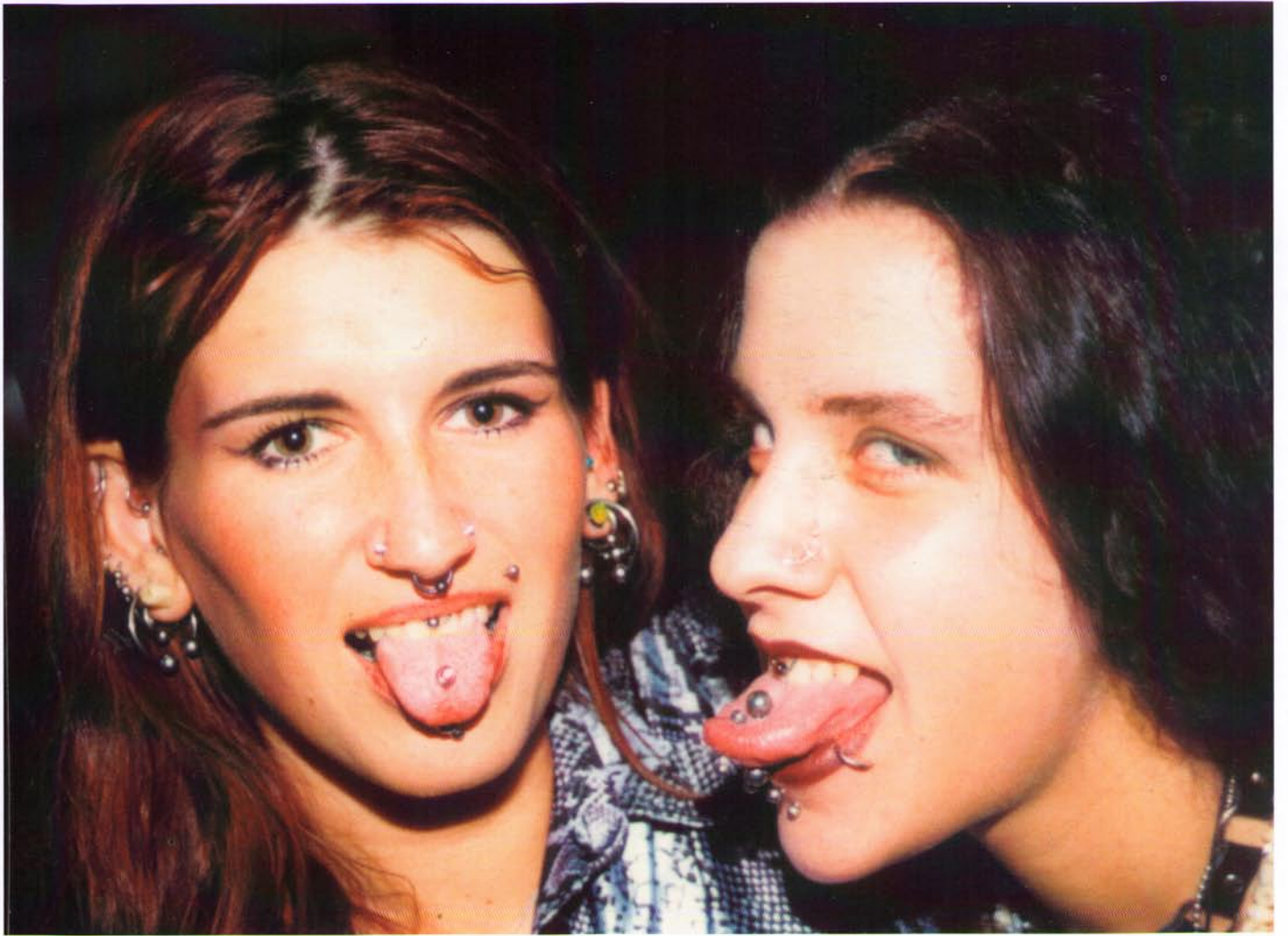
In addition me and my studio received through the Wildstyle a lot of publicity, many possibilities for interviews and we've been able to give piercing in general a higher place value.

For me the Wildstyle differentiates to other Tattoo Conventions pretty much because of the crowd it attracts. The Wildstyle reaches more of a mainstream audience while the regular Tattoo Conventions are rather visited by people from the scene that already have experience with tattoos and piercing. A regular Convention consists of 80% tattoo Artists, the rest are piercers and only a few merchandise booths, while the Wildstyle has rarely more than 10 tattoo Artists and 2 piercers but 3 to 4 times as many stands that offer everything available at the "wild market". Plus there are nonstop show programs with international artists and freaks from all over the world.

In course of time we've also been in some small towns, where people came to generally check it out or just to find out what a „Wildstyle & Tattoo Fair“ is all about. Well, and exactly these people often got their first tattoo or their first piercing done at the Wildstyle and through this event they became more open for this scene, which they would have never gotten in contact with before. The Wildstyle certainly caused that a couple thousand people, who didn't even know exactly what a tattoo or a piercing is, changed their minds about this genre and lost their initial shyness.

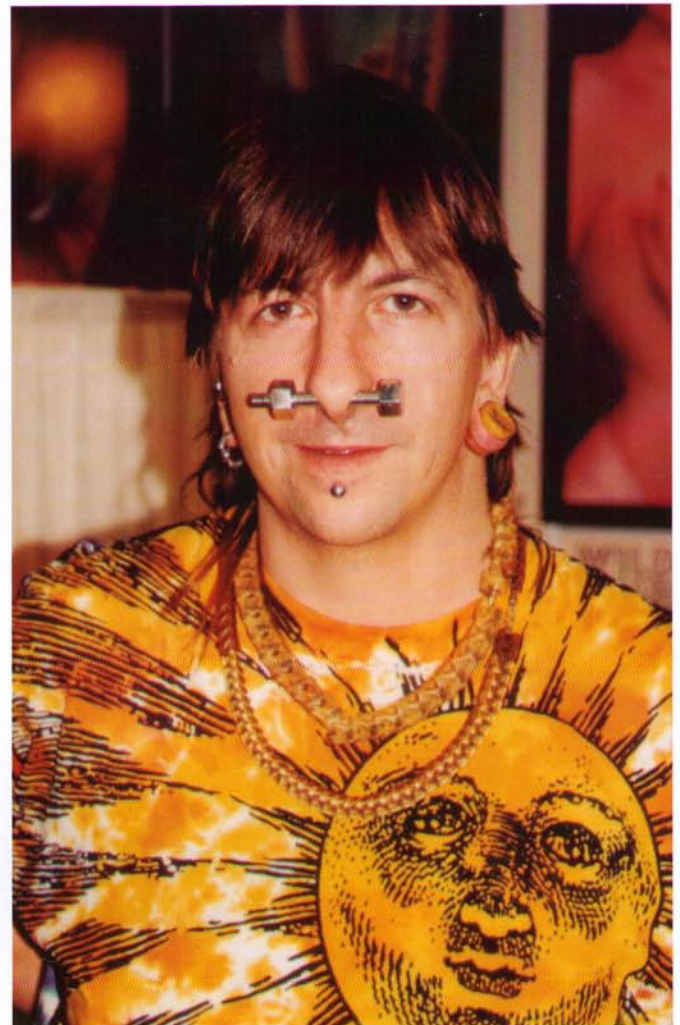
The best and most important part of the Wildstyle was for me altogether the positive and friendly flair and the strong sticking together of the exhibitors, the producer and everyone else who was part of it.



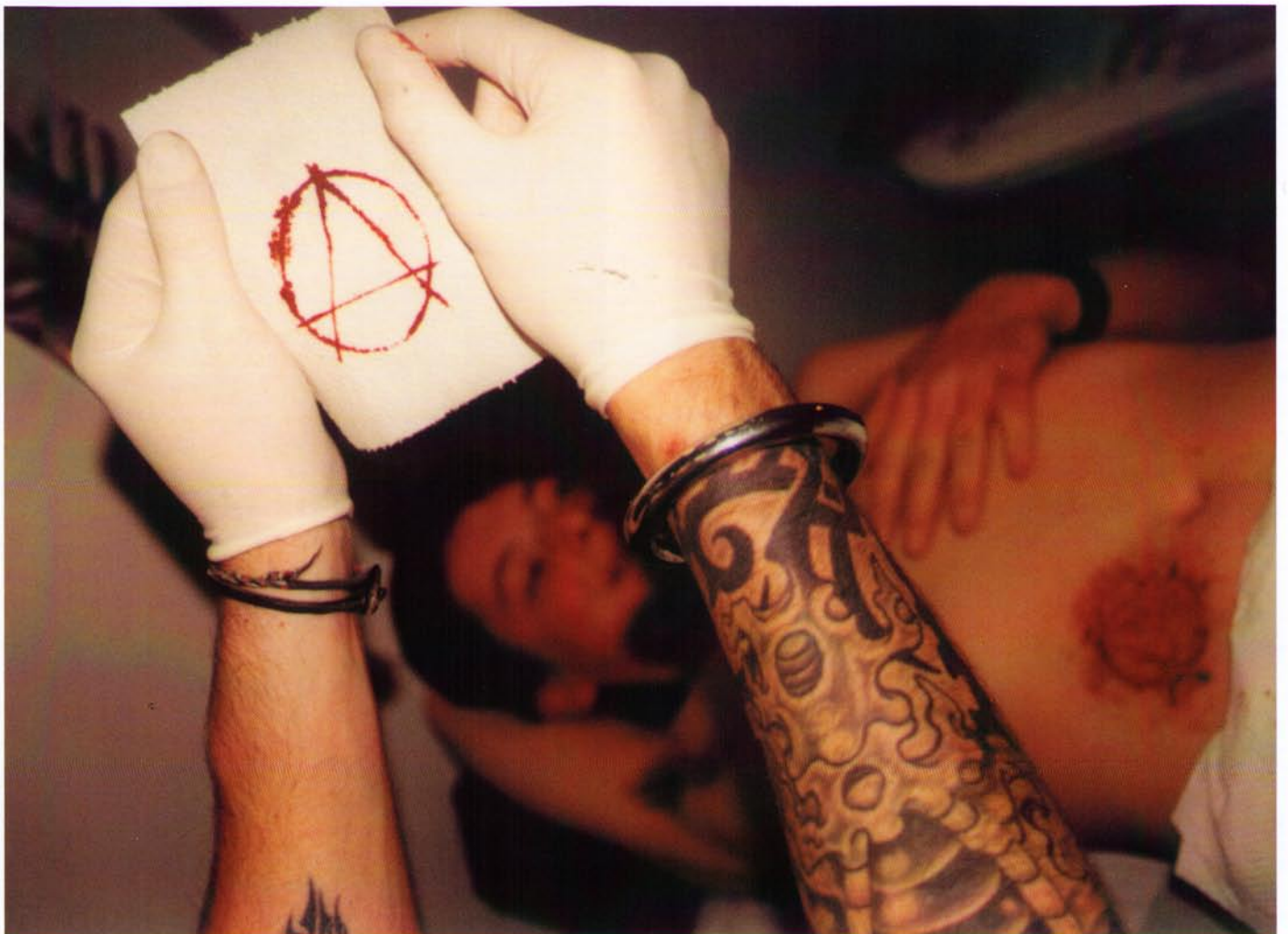


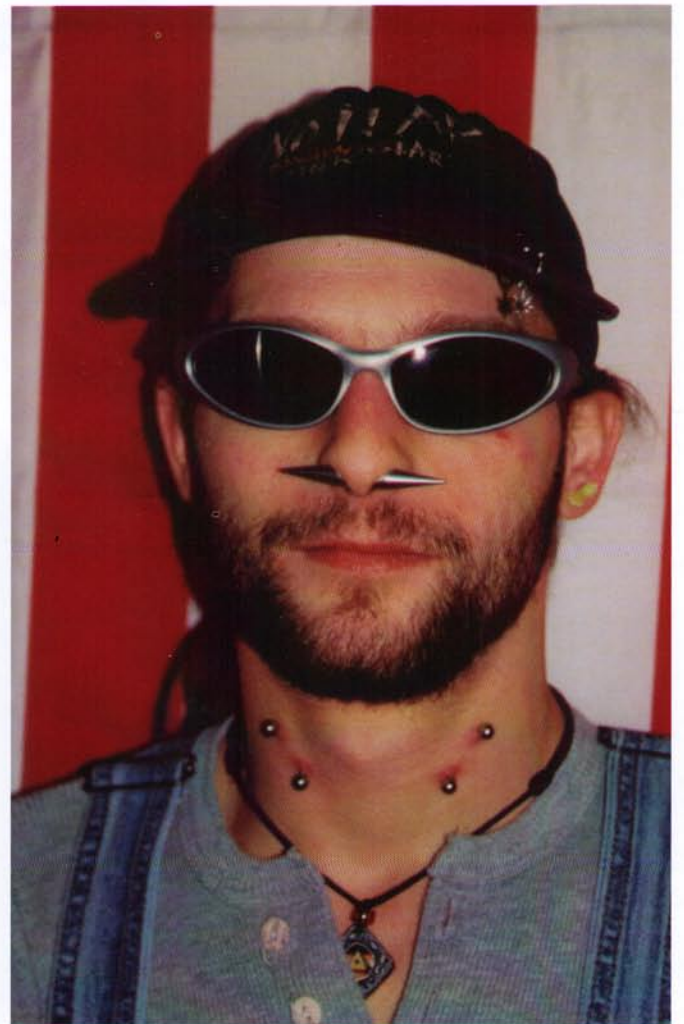
THE WILDCAT COLLECTION

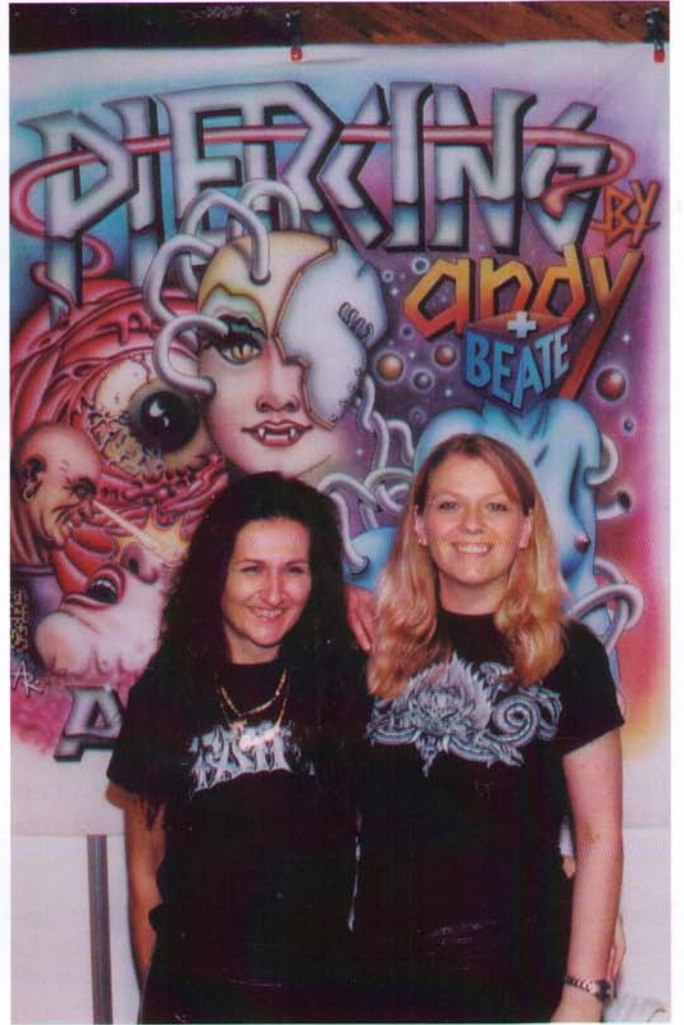
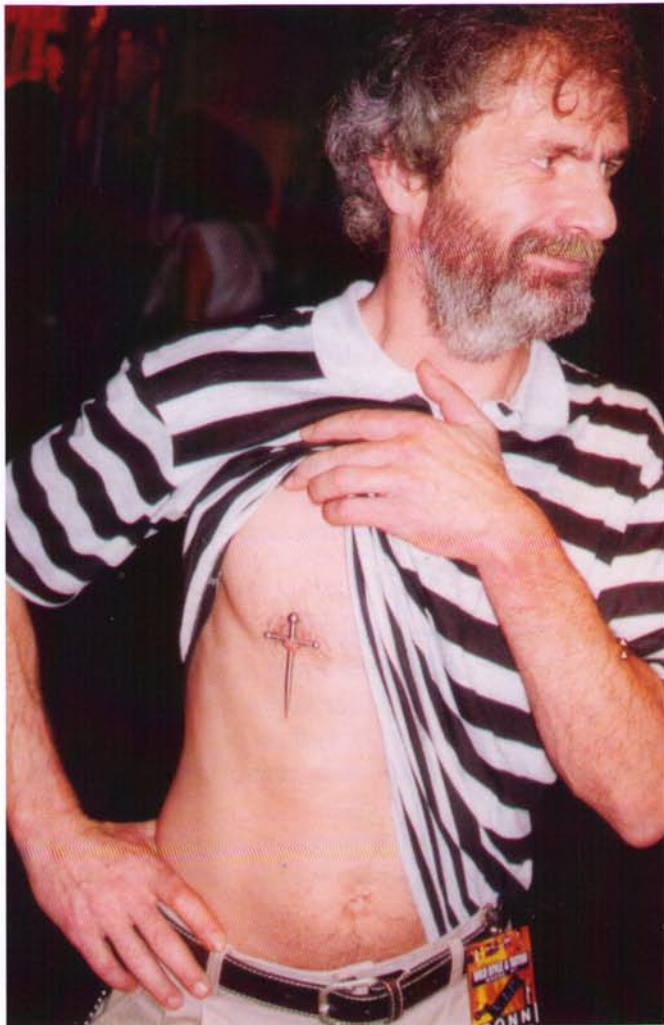
DER BESTE KÖRPERSCHMUCK DER WELT











Side-Shows

by Jochen Auer

Die Sideshows & Freakshows der Wildstyle sorgen immer wieder für Staunen im Publikum. Spektakulärste Darbietungen, welche die Besucher immer wieder an die Grenzen des Vorstellbaren führen. Faszinierende, extreme und zum Teil schockierende Shows.

Sideshows & Freakshows haben in Amerika eine Jahrhunderte lange Tradition. Die Menschheit war schon immer von Freaks fasziniert. So wurden damals in etwa um die Jahrhundertwende auf unzähligen Jahrmärkten siamesische Zwillinge, Gnome oder einfach „menschliche Outsider“ der Öffentlichkeit präsentiert. „Freaks“ spielten aber auch eine wichtige Rolle in der Geschichte und entfalteten ihre einzigartige Lebensart im Geheimen, wie die Hexen im Mittelalter, wie der Glöckner von Notre Dame aus der Literatur und der berühmte Elefantenmann aus der Wissenschaft.

Die Wildstyle brachte viele Freaks und Extrem Performer nach Europa und löste förmlich einen Boom von Freakshows aus, die mittlerweile auf vielen Tattoo Conventions und Motorradtreffen aber auch in Clubs und Großdiskotheken zu sehen sind und ihre unglaublichen Kunststücke vorführen.

Bei Freakshows liegt immer eine gewisse Magie in der Luft, jedoch passiert absolut alles ohne Netz und doppelten Boden.

Harley Newman zum Beispiel hält verschiedene Weltrekorde am Nagelbrett. Er legt sich auf ein Nagelbrett mit nur vier(!) Nägeln, dann wiederum legt er sich auf ein „handelsübliches“ Nagelbrett und lässt sich während-

Sideshows & Freakshows at the Wildstyle were and are always taking care for amusement in the audience: Most spectacular performances, which will load the visitors to the boundaries of imagination again and again.



Fascinating, extreme and particular shows.

Sideshows and Freakshows have been a tradition over centuries in America. Freaks were always fascinating for mankind. So at the time, around the turn of the century, siamese twins, dwarfs or other "human outsiders" were presented to the public on countless fairs.

But "Freaks" also played a historical important role and developed their unique form of life in secrecy, like witches in the middleage, the hunchback of Notre Dame taken from the literature or the famous elephantman out of science.

Wildstyle has brought many Freaks and extreme performers to Europe and started a real boom of Freakshows, which, meanwhile can be seen on many tattoo conventions and biker meetings as well as in Clubs and Discotheques where they show their incredible artistic skills.

There is always a sort of magic in the air at Freakshows, but everything happens without net or double bottoms.

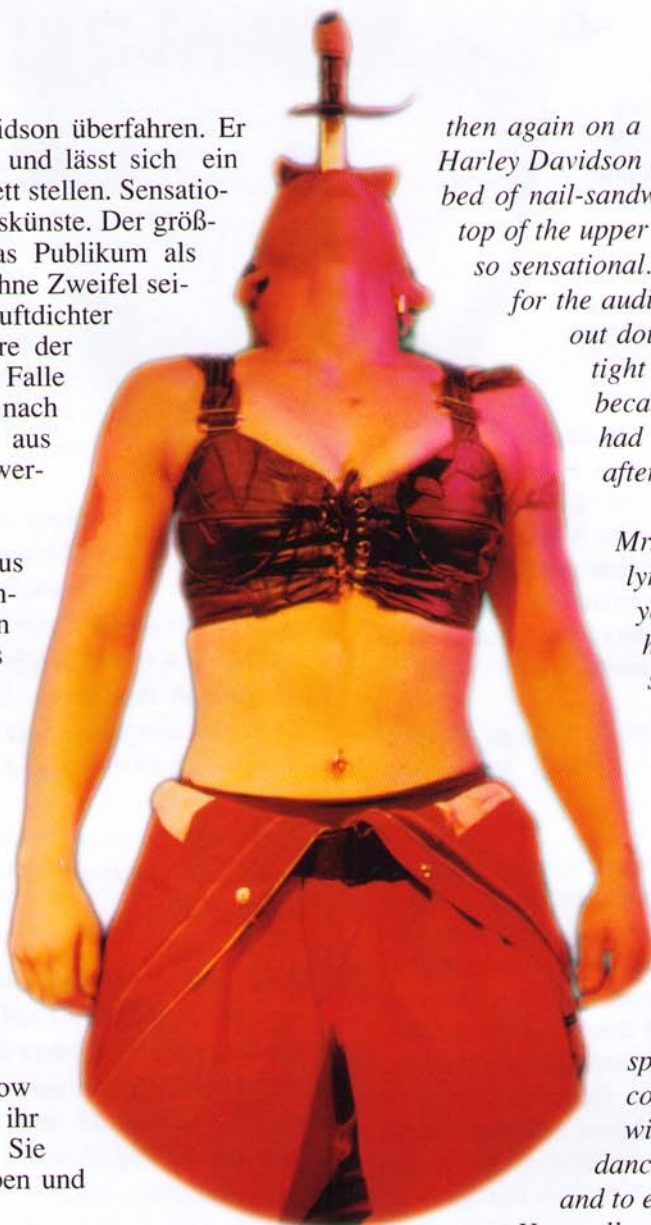
Harley Newman, for instance, is a recordholder on the bed of nails. He lays on a board with only four(!) nails,

dessen von einer Harley Davidson überfahren. Er liegt im Nagelbrett-Sandwich und lässt sich ein 400 kg Gewicht aufs obere Brett stellen. Sensationell sind auch seine Befreiungskünste. Der größte „Schocker“ sowohl für das Publikum als auch für die Crews war aber ohne Zweifel seine Befreiung aus 350 Metern luftdichter Frischhaltefolie. Zweimal wäre der Stunt beinahe zur tödlichen Falle geworden und Harley musste nach sechs Minuten ohne Luft (!) aus dem Plastikberg geschnitten werden.

Mr. Indio der Feuerkünstler aus Brooklyn N. Y. stieß als zwanzigjähriger schon in jungen Jahren zum Wildstyle-Tross und hatte durch die wöchentlichen Auftritte die Möglichkeit, seine Show zu perfektionieren.

Ebenfalls vom Feuer angezogen war, wie ihr Name schon sagt, Lucifire. Grotesque – burlesque – psychotic – neurotic. Die junge attraktive Lady aus London bearbeitete ihren mit Metall gepanzerten Körper mit einer Flex und tanzte im Funkenregen. Auch ihre Feuershow war natürlich sehenswert und ihr Spiel mit zerbrochenem Glas. Sie tanzte, sprang auf den Scherben und verspeiste Glühbirnen.

Ihre Kollegin Ms. Trash, ebenfalls aus England,



then again on a “regular” bed of nails, while a Harley Davidson rides over him. He lays inside a bed of nail-sandwich, and 400 kg will be put on top of the upper bed. His artistic escapes are also sensational. His most shocking act, as well for the audience as for the crews was without doubt his escape out of 350 m airtight plastic foil. This stunt almost became a deadly trap twice, and he had to be cut out of the plastic pile after 6 minutes without air!

Mr. Indio the fireartist from Brooklyn NY joined the Wildstyle as a youngster of only 20 years and had the possibility, to bring his show to perfection due to the weekly performances.

Also attracted by fire, as in her name, was Lucifire. Grotesque – burlesque – psychotic – neurotic. This young attractive Lady from London is working on her metal armoured body with an electric grinder and uses to dance in the rain of sparks. Also worth to be seen is of course her fireshow and her game with broken glass. She used to dance and jump on glass fragments and to eat light bulbs.

Her colleague Ms. Trash, also from England, loved to play with needles and sword. She

liebte das Spiel mit Nadeln und Schwertern. Sie ließ brennende Schwerter bis zum Anschlag in ihren Hals gleiten.

Natürlich waren im Laufe der Zeit auch Schlangenmensch Teil der Wildstyle Freakshow. The Pain Proof Rubber Girls – Ula & Sarka aus N.Y.C. – verbogen sich in alle möglichen Richtungen, sodass man förmlich ihre zarten Knochen brechen hörte. Das Ganze passierte natürlich synchron. Zweimal brachten die Rubber Girls auch ihre Kollegen Lyla mit. Sie kombinierte ihre Schlangenperformance mit einer außergewöhnlichen Feuerdarbietung.

Feuer war sehr oft Bestandteil der Wildstyle Show. Natürlich auch bei Slymenstra Hymen von der Heavy Metal Band GWAR. Im ersten Teil ihres Sets stellte sie bis zu vier Meter hohe Feuersäulen auf die Bühne und tanzte anschließend noch durch die Flammen. Im zweiten Teil ihres Auftritts sang sie – wie kann es anders sein – Songs ihrer Band GWAR – a capella wohl gemerkt.

Einen handfesten Skandal lieferten die Gruppe Fireplay bereits bei unserer Weltpremiere 1995 in Wels. Mehr dazu an anderer Stelle.

Ein richtiger Star der Sideshow-Szene war mit Mr. Todd Robins vertreten. Todd war in den neunziger Jahren mehrfach in TV Shows wie „Ripleys Believe it or not“ oder „Penn & Teller“ zu sehen. Mr. Robins war der erste der sich 1996 live on stage einen Nagel bis zum Anschlag in die Nase hämmerte und damit ein Riesenstauen im Publikum hervorrief. Ein interessantes Beispiel dafür wie sich die Zeiten ändern. Heutzutage müssen sich die Freaks schon mit zwei Haken, die durch ihren Rücken gestochen wurden, auf der Bühne aufhängen um wirkliches Staunen, und natürlich auch Entsetzen zu bewirken. Einen Act dieser Art zeigt seit 2003 Wildstyle's neuer Star, The Lord Insanity – welch ein Name!



let burning swords gliding down her throat to the end point.

During the years, human snakes have been a part of the Wildstyle Freakshow. The painproof rubbergirls of course – Ula & Sarka from NYC – were bending their bodies in all directions, so you could almost hear their tender bones break. The whole thing happend synchronicly of course. The rubbergirls brought their colleague Lyla with them twice. She combined her snake performance with an exceptional fire act.

Many times fire was a part of the Wildstyle show. So for example with Slymenstra Hymen of the Rockband GWAR. In the first part of her set, she placed fire pillars up to 4 meter height on the stage and used to dance through the flames. In the second part she sang – what else can you expect – a song of her band GWAR – a capella well mentioned.

The group Fireplay delivered a solid scandal already at our Worldpremiere 1995 in Wels. More about this on a different site.

A real star of the sideshow scene was present with Todd Robins. In the 90's Todd was the guest of serveral TV shows such as „Ripleys Believe it or not“ or „Penn & Teller“. Mr. Robins was the first one in 1996, who hammered a nail in his nose until the topend live on stage and astound the audience with this.

An interesting example how times change. These days Freaks have to get hooks pierced through their backs to be suspended on stage to amaze and horrify the audien-

Eine lustige Abwechslung zu den teils sehr wilden Shows war Mr. Spoons 1996 in Wien. Ein mit Esslöffeln musizierender Amerikaner. Er spielte sich förmlich seine Finger wund.

Mit Kiva, der feuerspuckenden Diva aus New York, war auch die Coney Island Sideshow bei der Wildstyle vertreten. Kiva zeigte darüber hinaus ihren außergewöhnlichen Peitschen-Act und tanzte wie eine Primadonna auf zerbrochenem Glas.

Ein einmaliger Gast war Patrick, ebenfalls aus den U.S.A. Seine Adrenalin Surf Show zwang so manchen Besucher unfreiwillig in die Knie. Das passierte auch des öfteren beim Auftritt meines persönlichen Favoriten der Wildstyle Freakshow: The Reverend B. Dangerous! Der wohl extremste und durchgeknallteste Freak der jemals, auf jeden Fall bis 2002, auftrat. Er stach sich 20 cm lange Nadeln durch Brust und Wangen, tackerte sich sein T-Shirt an den Körper, an die Stirn und zu guterletzt auch noch auf die Zunge. Er hängte sich unheimlich schwere Gewichte in Brust- und Zungenpiercings und hob diese minutenlang hoch, er hämmerte sich Nägel und Schraubenzieher bis zu 12 cm in seine Nase, bevor er einen lebendigen Regenwurm durch die Nase in den Mund kriechen ließ. Im Anschluß ließ er sich Wurm, Maden und Heuschrecken schmecken... und spätestens dann fielen immer wieder einige Girls in den ersten Reihen in Ohnmacht.

The Reverend B. Dangerous tourte im Anschluß an die Wildstyle drei Jahre mit dem Ozzfest Tross und wurde somit auch noch zu einem der erfolgreichsten Sideshow Künstler der letzten Jahre.

Sämtliche Sideshows & Freakshows der Wildstyle waren und sind Realität und keine Fakes. Das Publikum wird sich immer wieder die Frage stellen wie all diese Kunststücke möglich sind. Man wird diese Frage aber genauso wenig beantworten können wie zum Beispiel: „Warum konnten Hexen hexen?!“

ce. An act like that is being shown by a new star of the Wildstyle since 2003: The Lord Insanity – what a name!

A funny change to the mostly wild shows brought Mr. Spoons in Vienna 1996. An American making music with regular spoons. He was playing, until his fingers bled.

With Kiva, the fire eating diva from New York, there was also someone from The Coney Island Sideshow part of the Wildstyle. Kiva showed as well her exceptional whipping act and was also dancing on broken glass like a primadonna.

A unique guest was Patrick, the pain proof man, as well from the States, who's adrenalin surf show forced the one or other visitor to their knees.

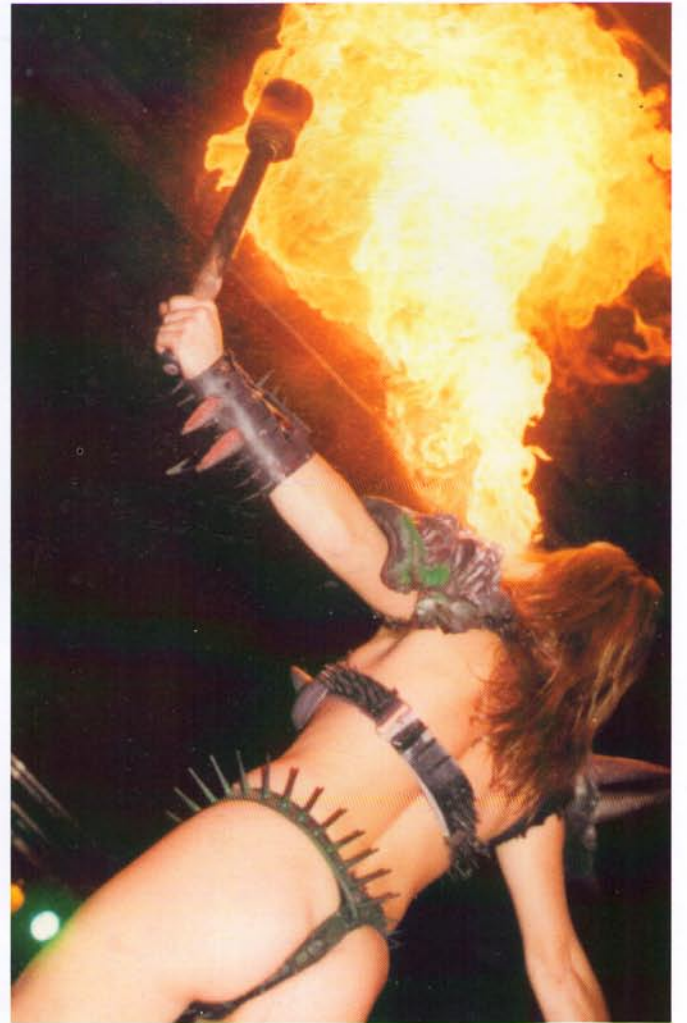
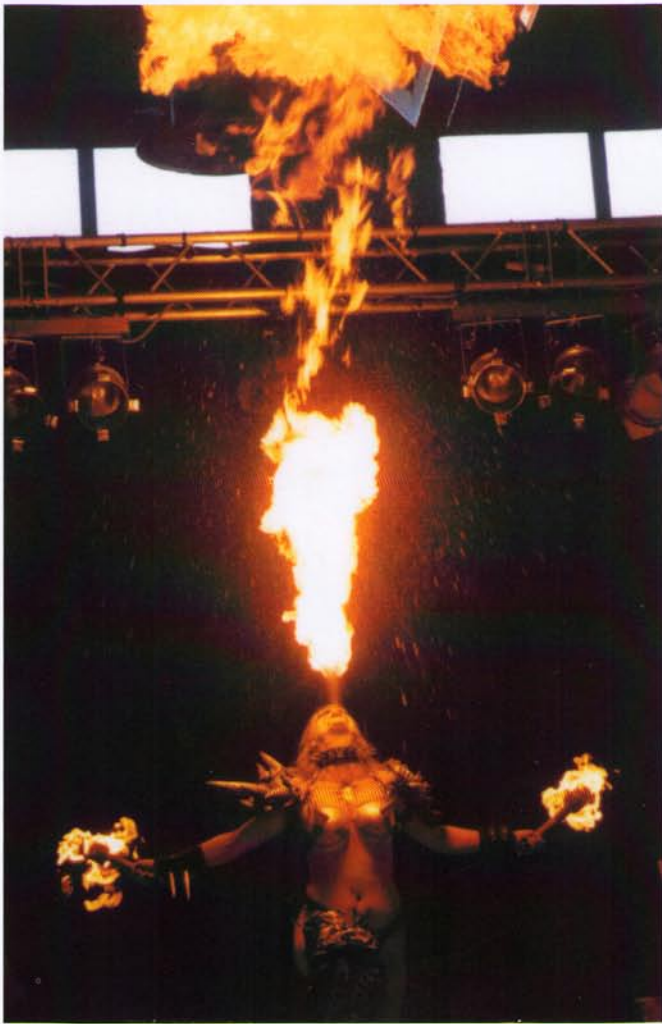
That also happened several times at the performance of my personal favourite of Wildstyle Freakshows: The Reverend B. Dangerous! The most extreme and insane freak, who –until 2002 – ever performed at the Wildstyle. He pierced 20 cm long needles through cheeks and chest. He stapled his shirt on his body, forehead and then on his tongue. He suspended heavy weights on his nipple and tongue piercings and lifted them up for minutes, he rammed nails and screwdrivers up to 12 cm in his nose before he let a living worm creep through his nose in his mouth. After that he enjoyed the worm, maggots and grasshoppers going down his throat... that was usually the point when several girls in the first row fainted.

After the Wildstyle The Reverend was touring three years with the Ozzfest which made him also one of the most successful sideshow performers of the last years.

The complete Sideshow & Freakshow at the Wildstyle was and is real and not faked. The audience will always be asking themselves how these acts are possible. You could also ask: „why could witches practice witchcraft?“



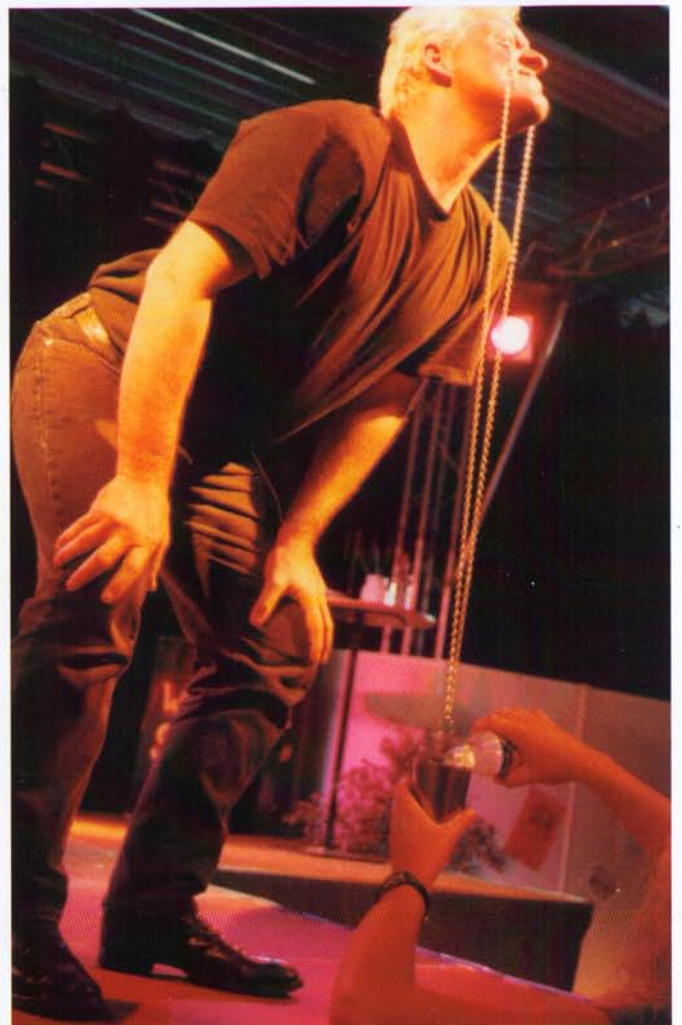
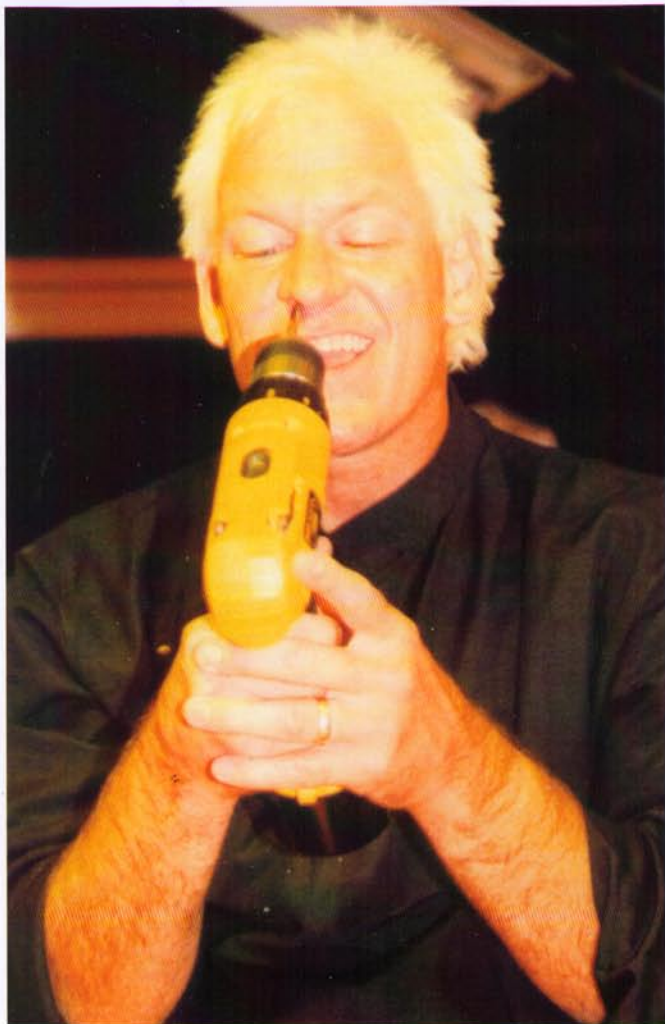


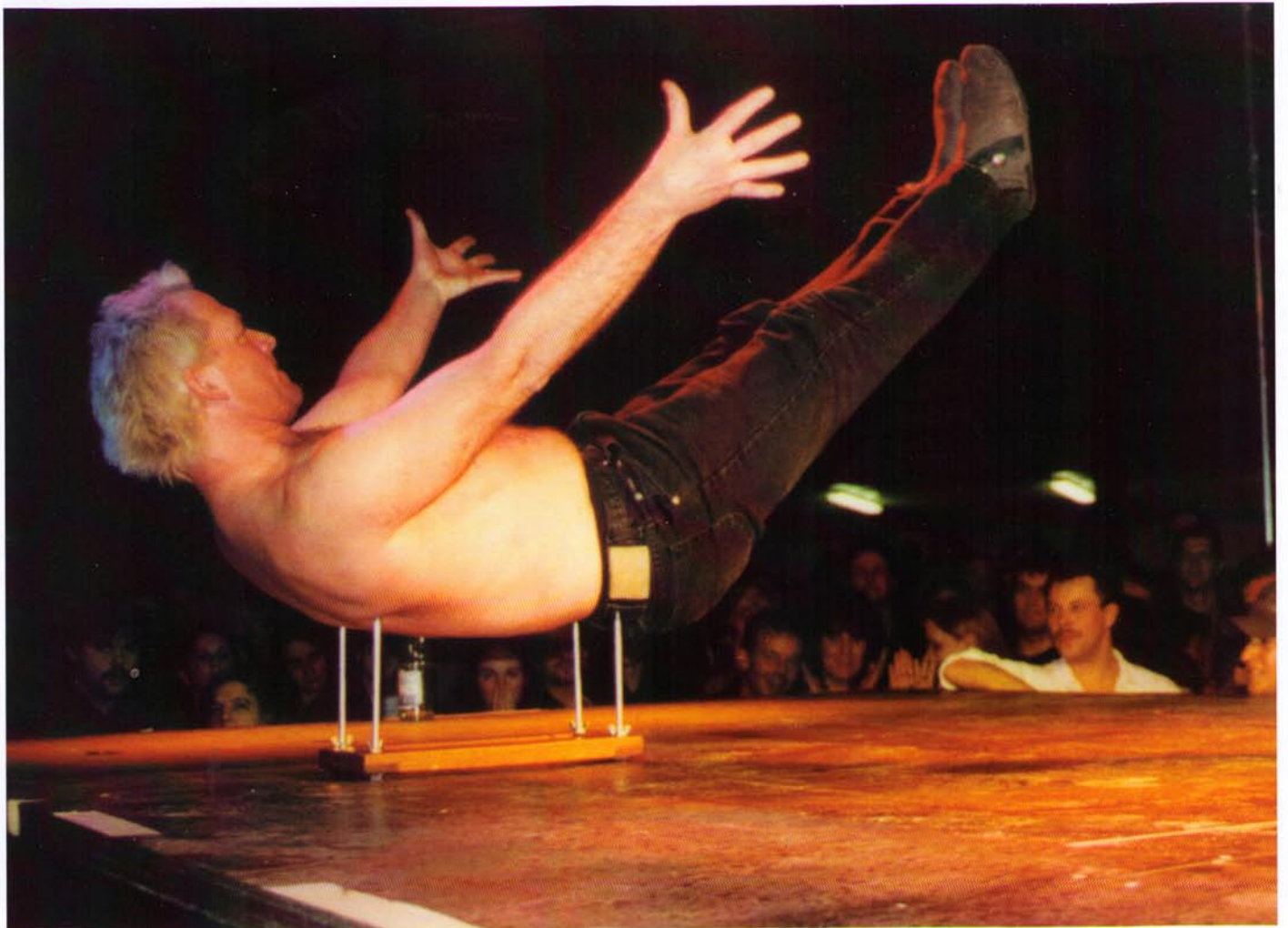






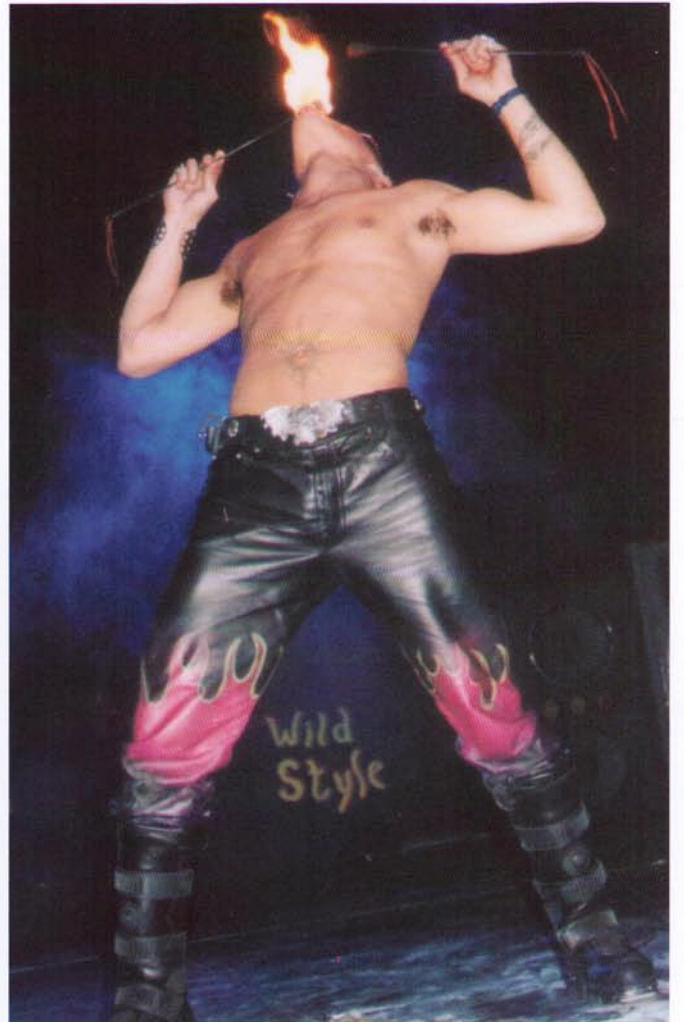
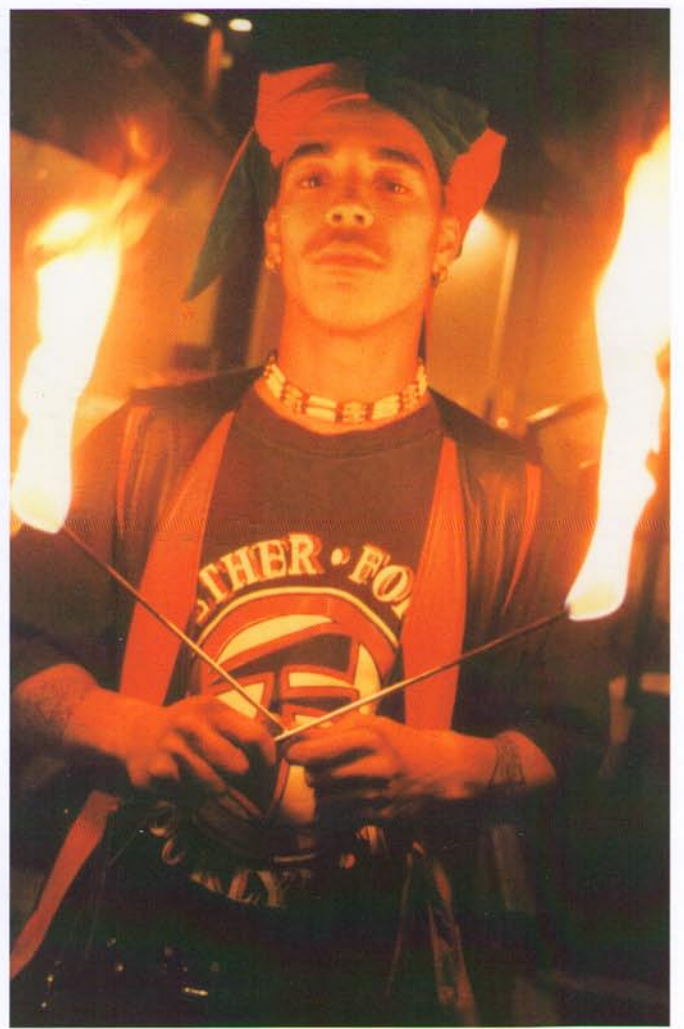




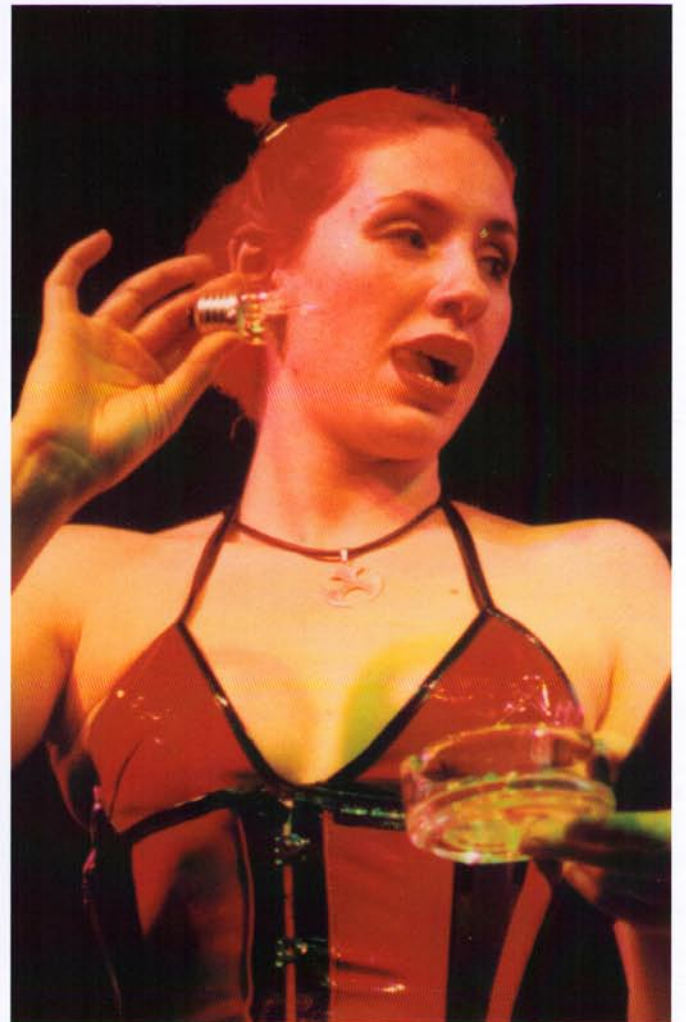
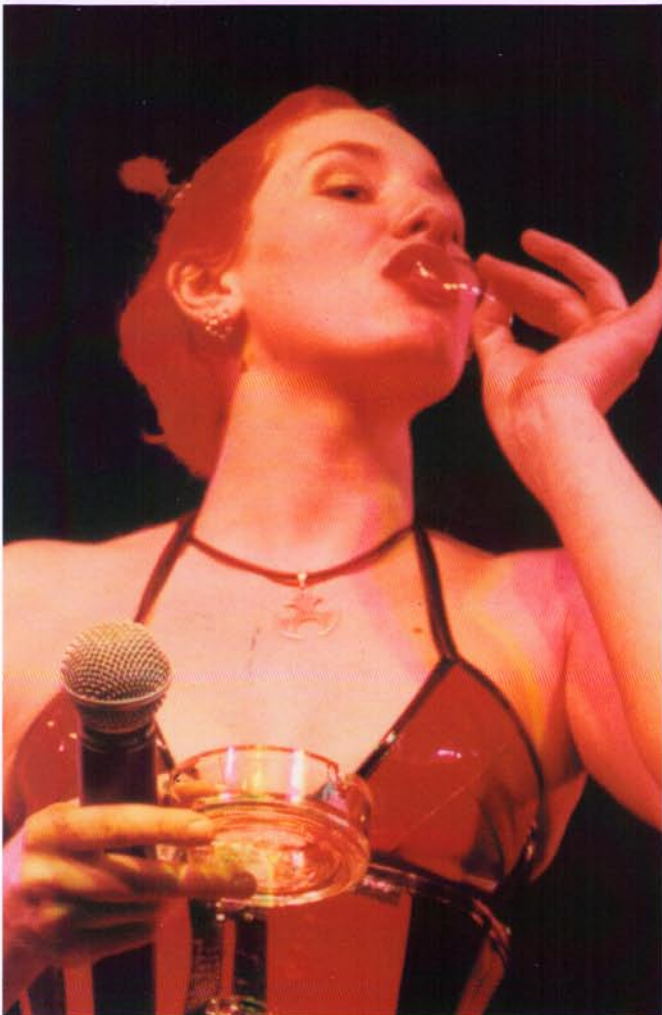


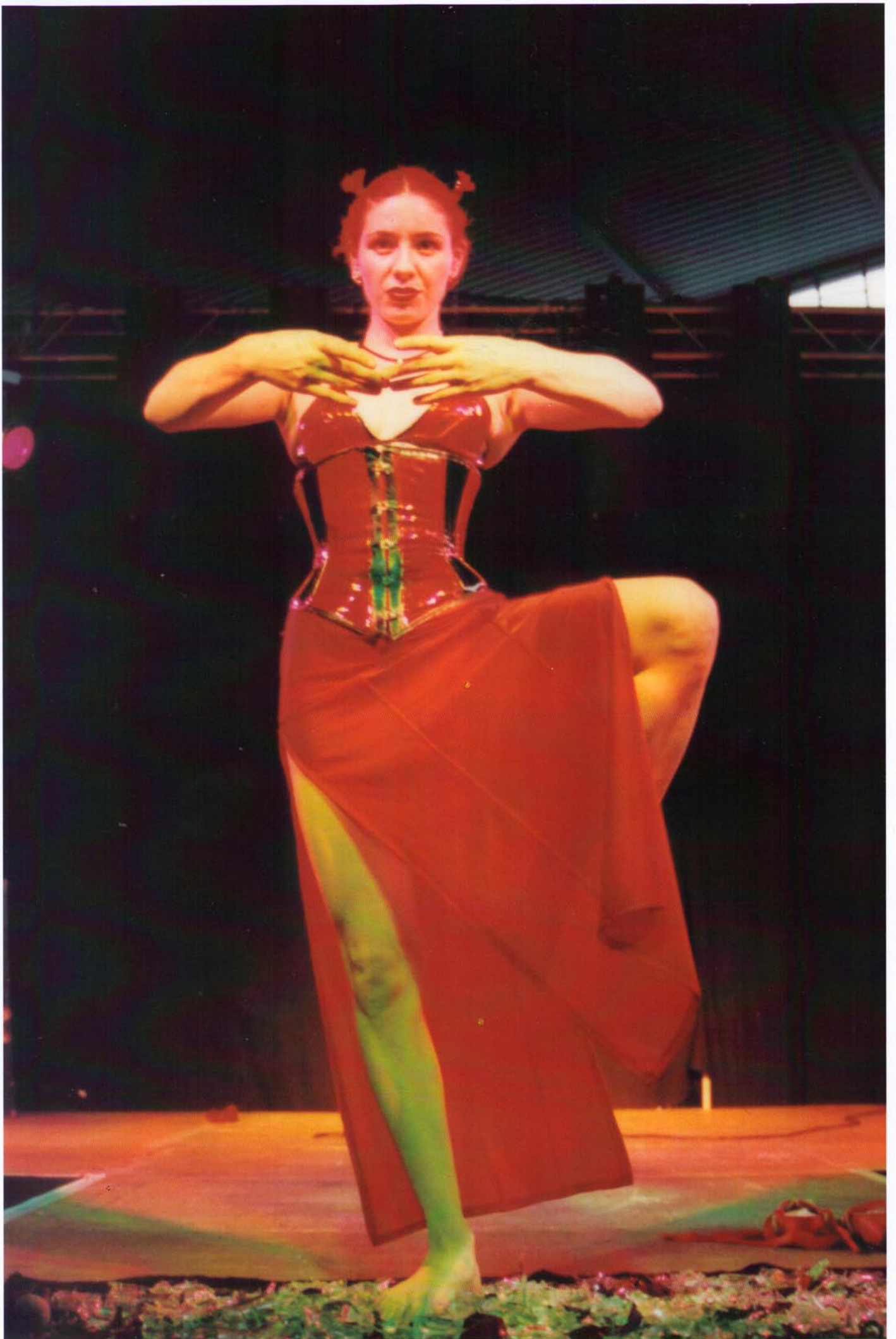






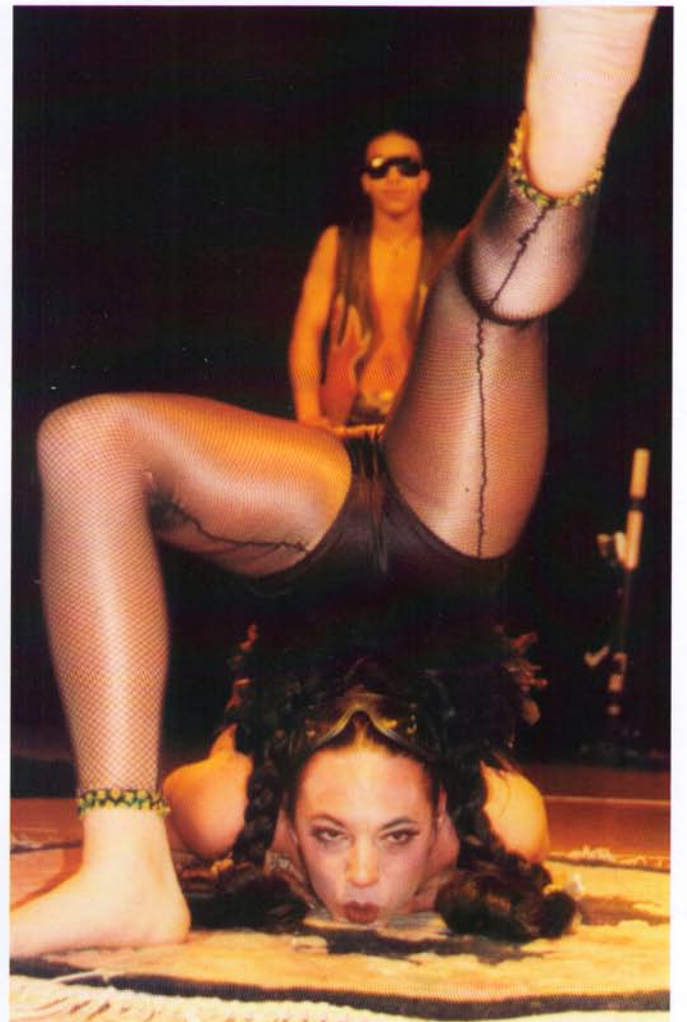




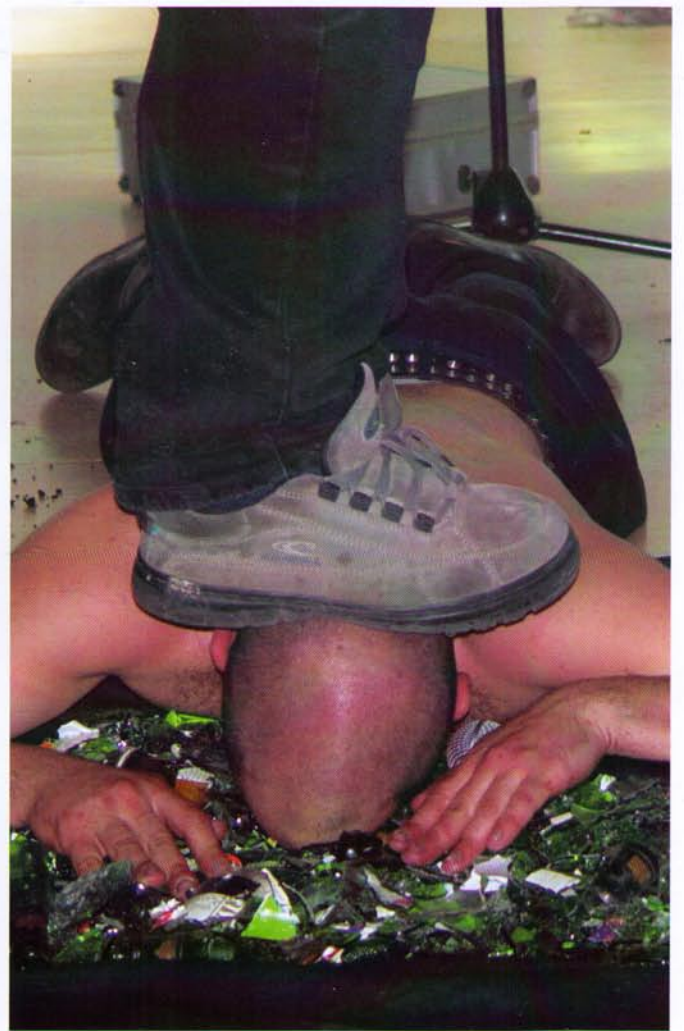


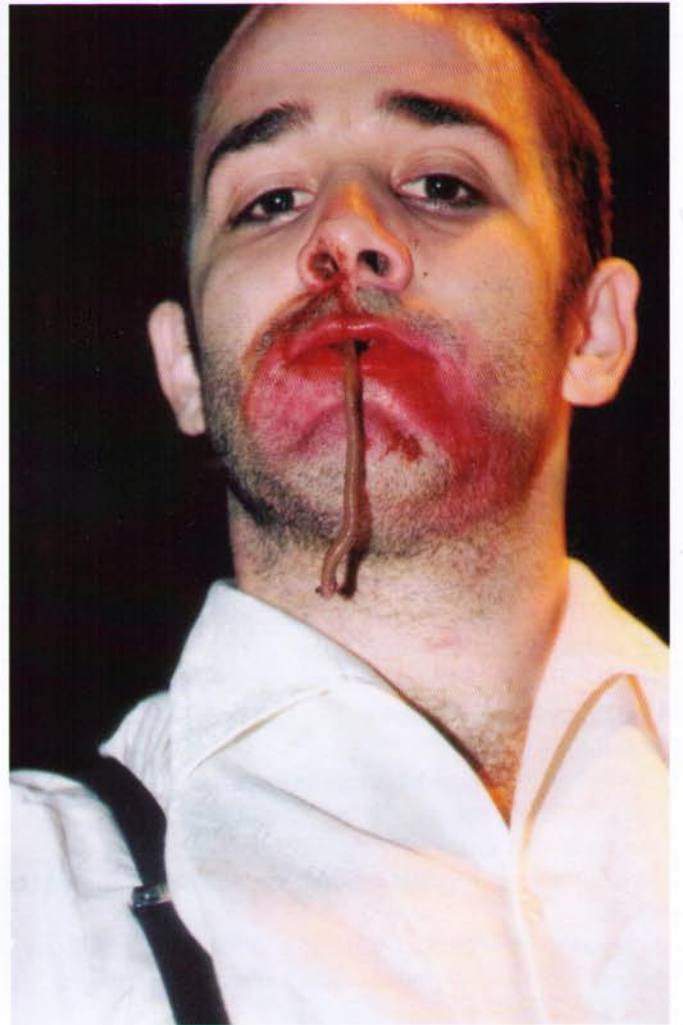
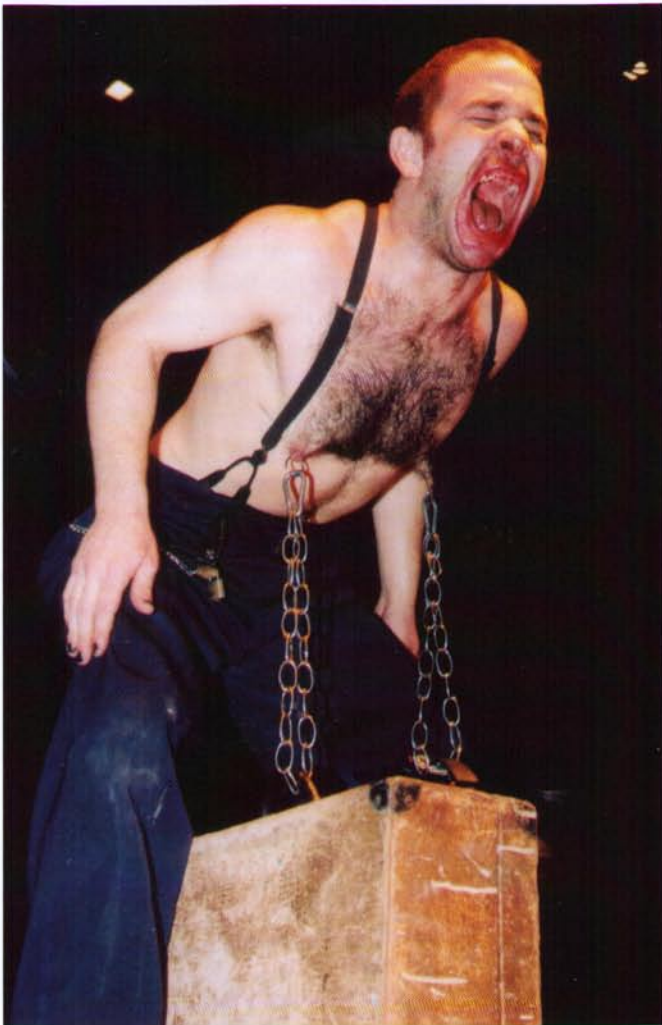
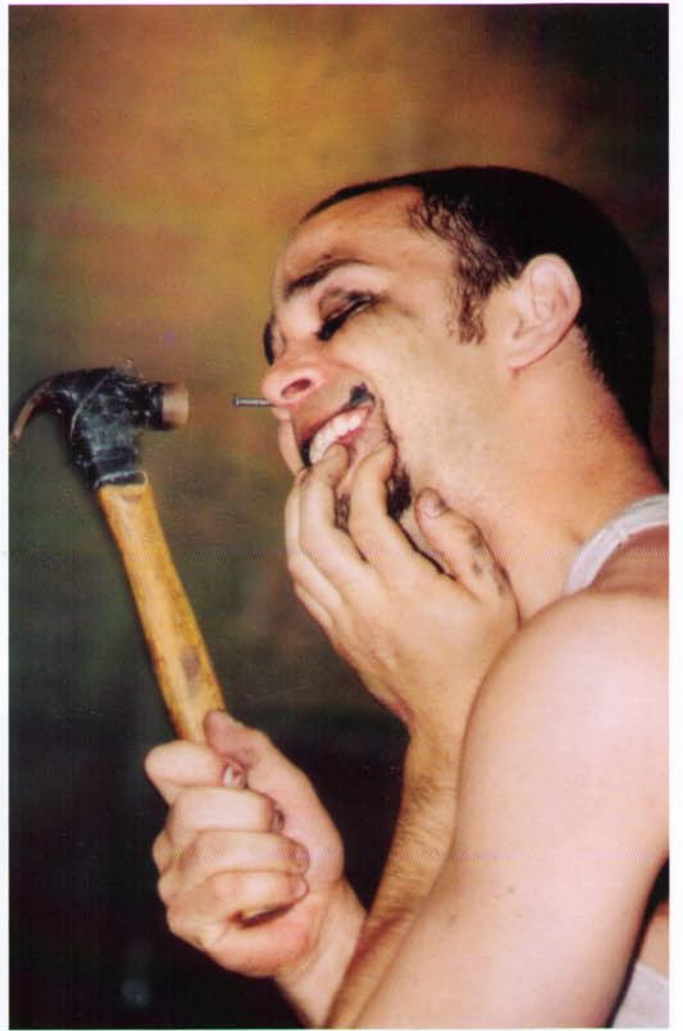














Shows und Aussteller – das sind die zwei Hauptkriterien des Konzeptes und der Idee der Wildstyle. Künstler aus sieben Nationen bestimmten bisher das teilweise sehr aufwändig choreografierte Showprogramm. Freaks aus aller Herren Länder präsentierten zum Teil sehr heftige aber immer interessante Freak- & Sideshows; Body Painting und Airbrush Künstler, und vor allem unsere sexy Models – die zum Teil auch in den größten Hochglanz – Magazinen zu finden waren und sind.

Die Shows im Detail zu erklären würde den Rahmen dieses Buches sprengen – wir möchten lieber die Bilder für sich sprechen lassen ...

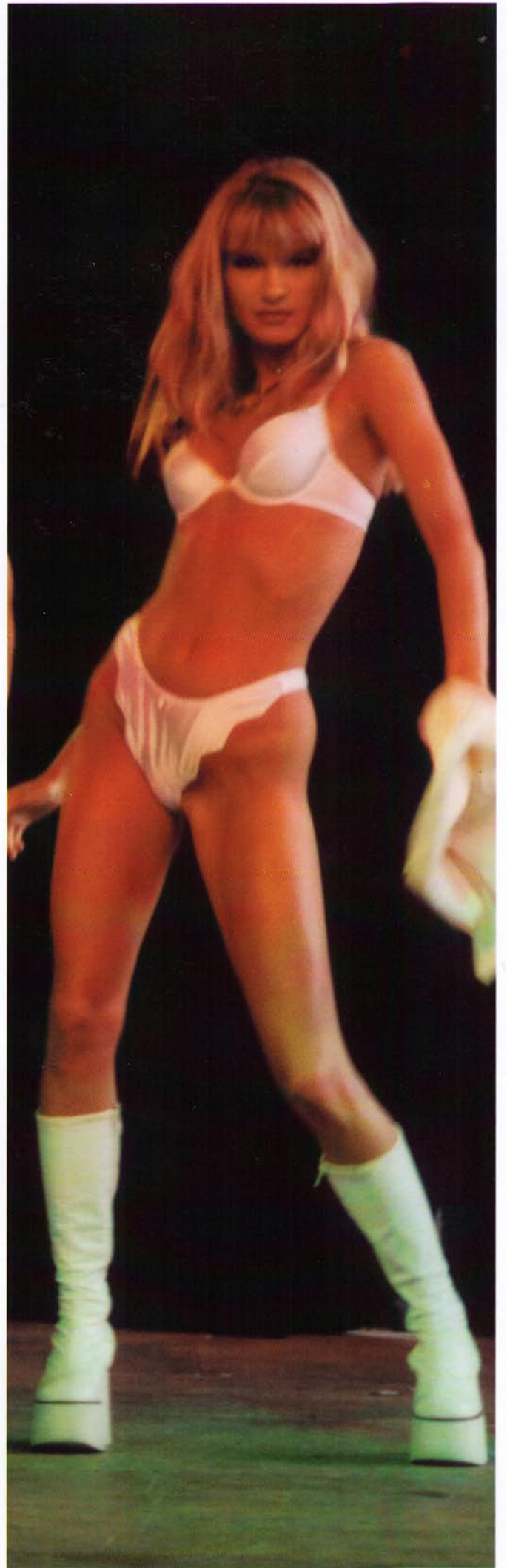
Freakshows & Sideshows
Fashion Shows
 Erotische Lack/Leder/Latex-Performances
 Body Painting Shows
 Airbrush Vorführungen
 Latex Mode – Produktion live on stage mit flüssigem Latex
 Adrenalin Surf Shows – Piercing Weltrekord von Reto
 Indian Shows – Indianische Tanzvorführungen in prachtvollen Kostümen

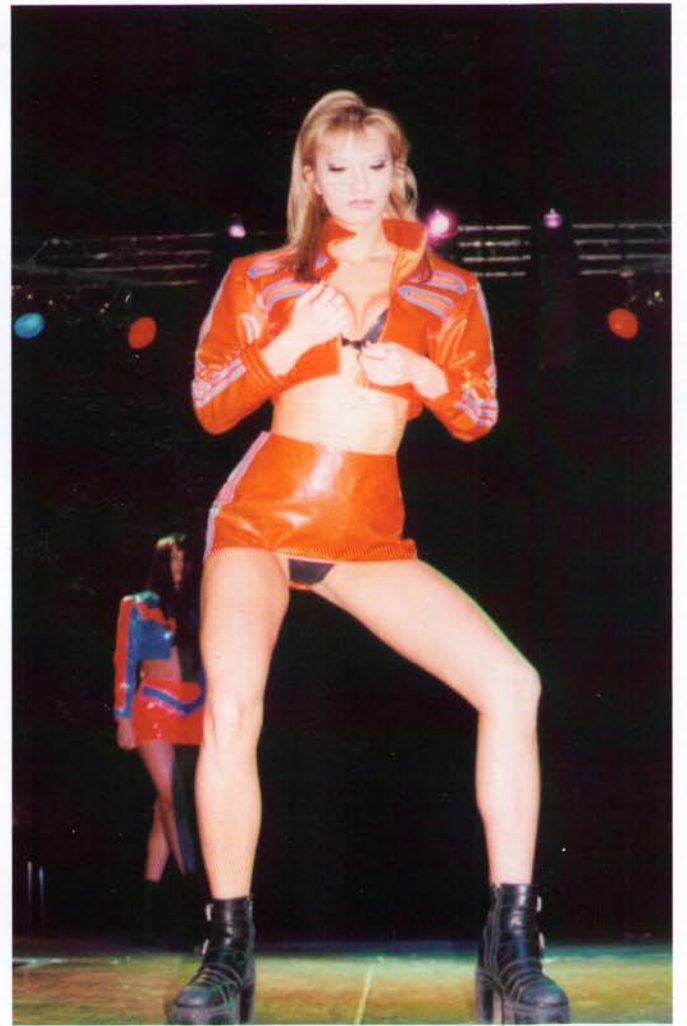
Shows and exhibitors – those are the two main criteria of the concept and the idea of the Wildstyle. Artists from 7 nations determined so far the sometimes very large-scale choreographed show program.

Freaks from all over the world presented sometimes very intense but always interesting Freak & Sideshows; Bodypainting and Airbrush Artists; and above all our sexy models – some of them have been featured in the big magazines.

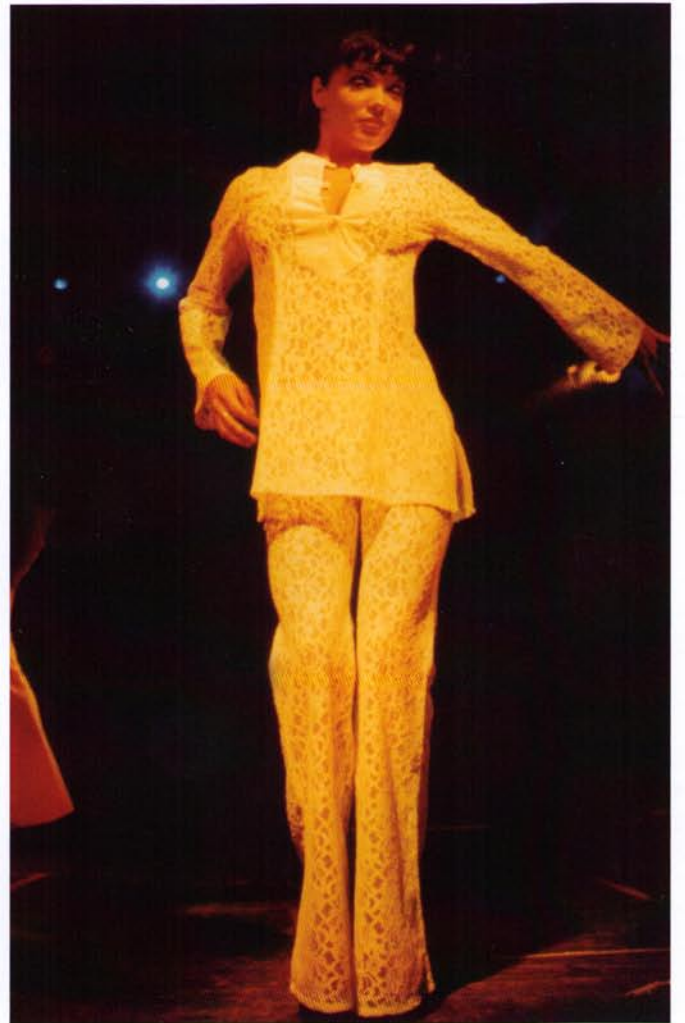
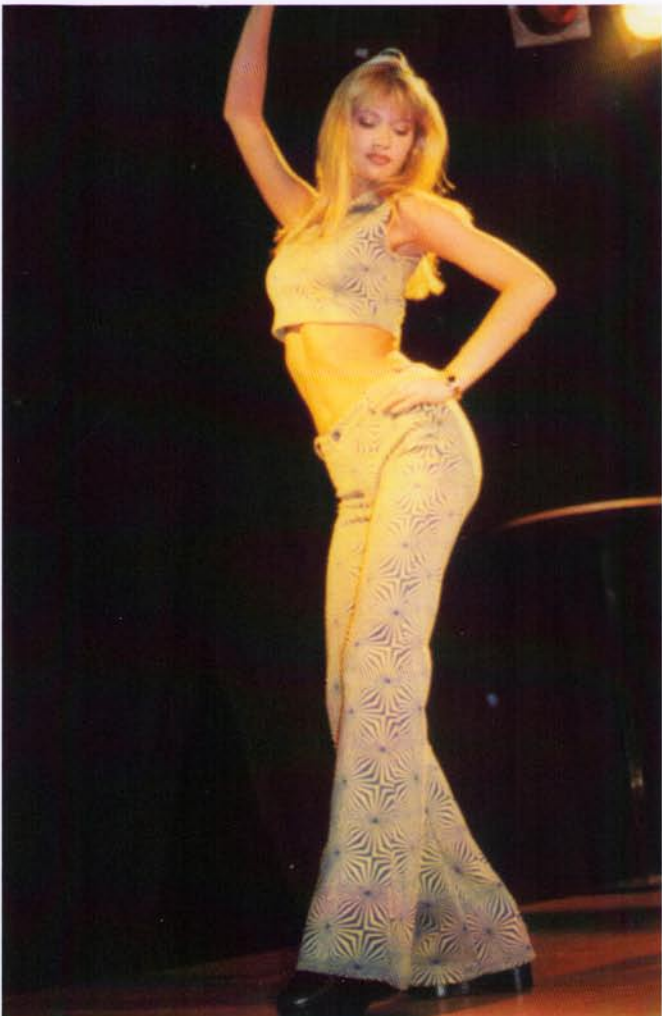
To explain the shows in every detail would be beyond the scope of this book – we rather let the pictures talk for themselves...

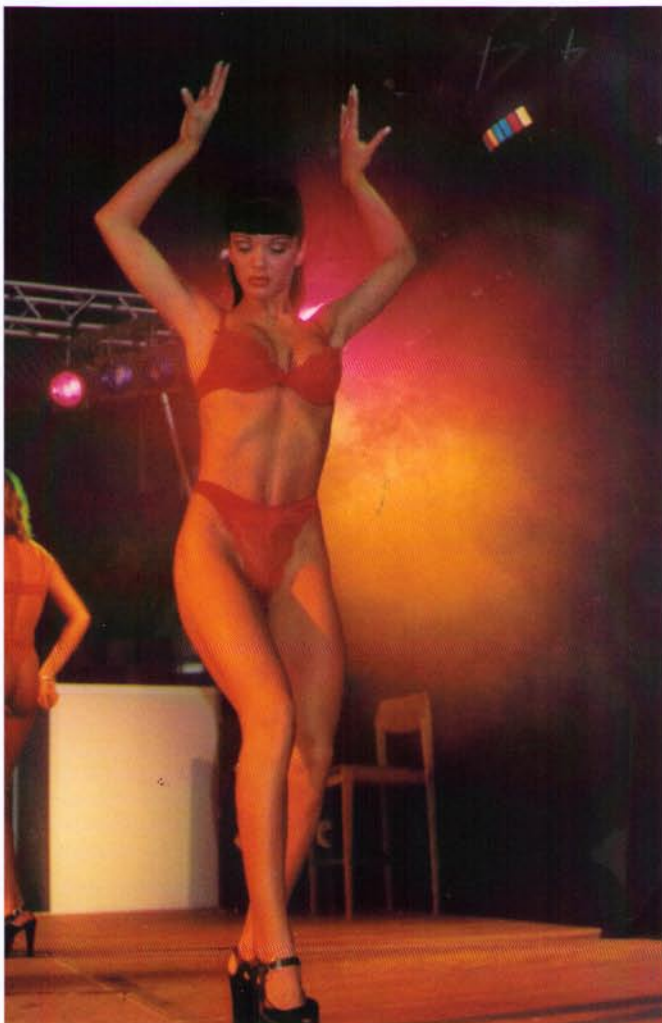
*Freakshows & Sideshows
 Fashion Shows
 Erotic Patent Leather/Leather/Latex Performances
 Body Painting Shows
 Airbrush presentations
 Latex Fashion – Production live on stage with liquid latex
 Adrenalin Surf Shows – piercing world record by Reto
 Indian Shows – Indian dance performances in gorgeous costumes*

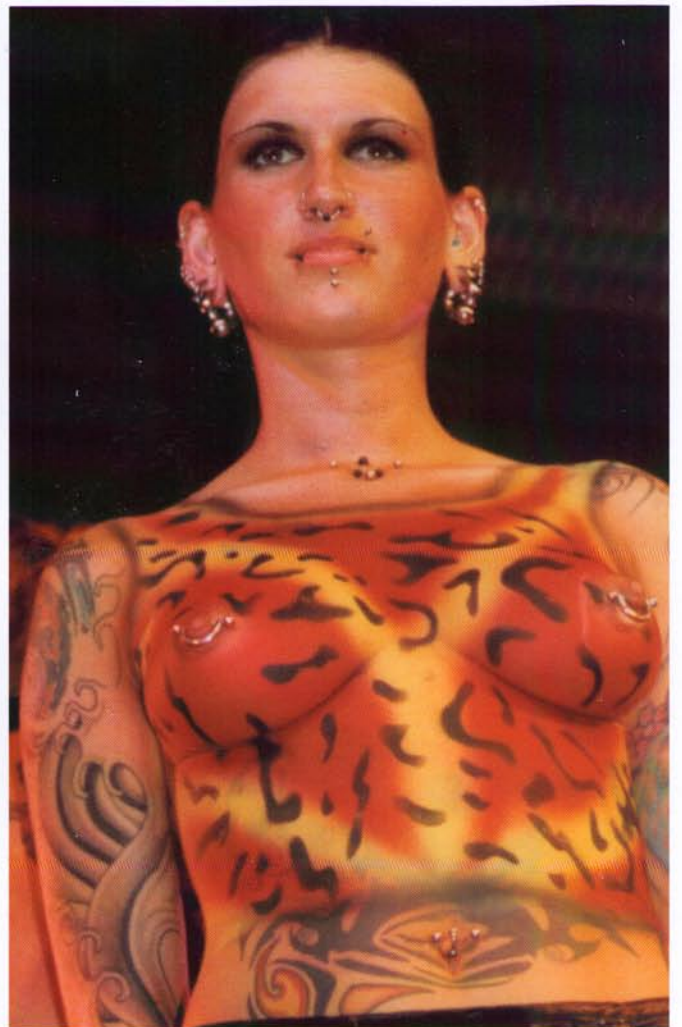


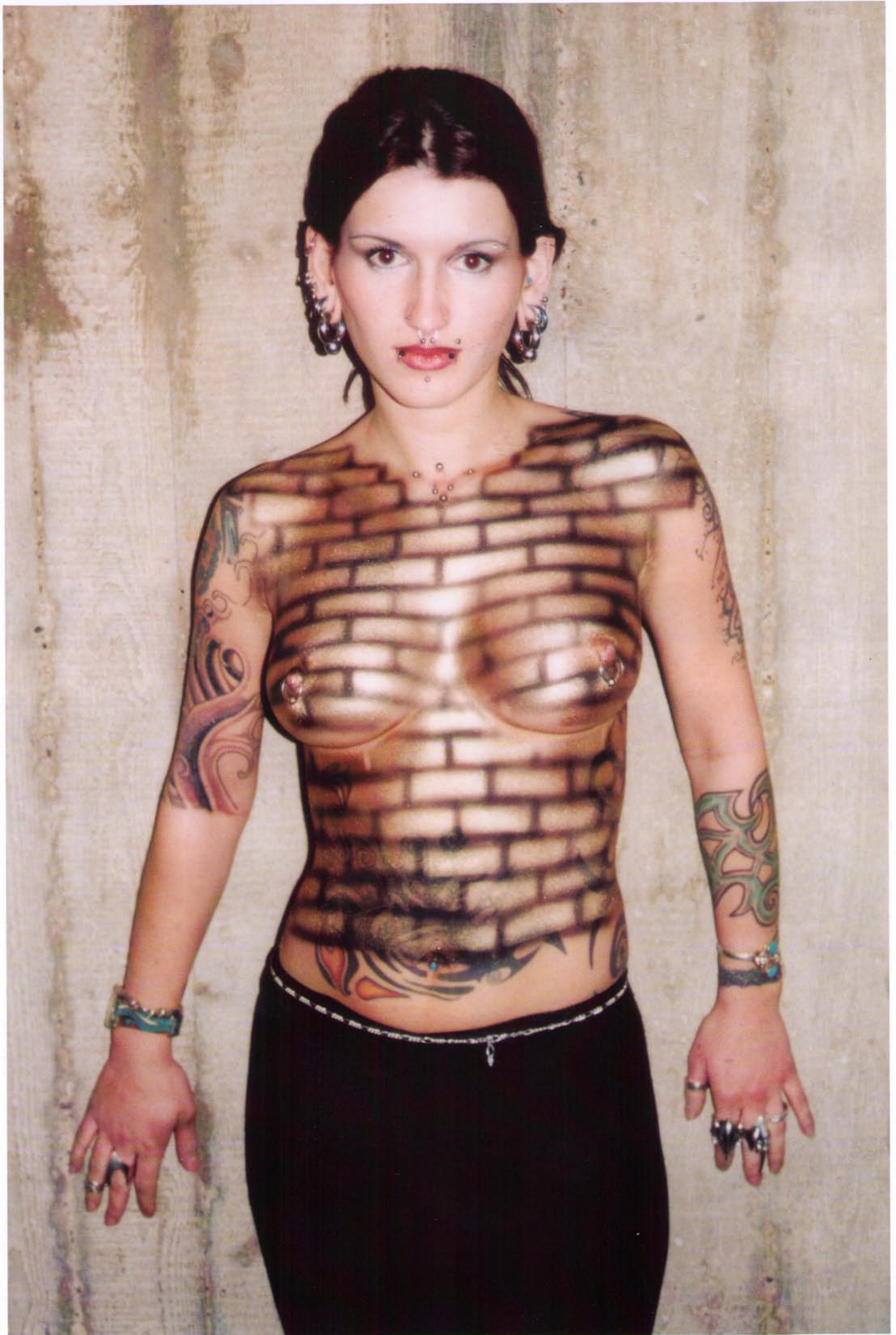


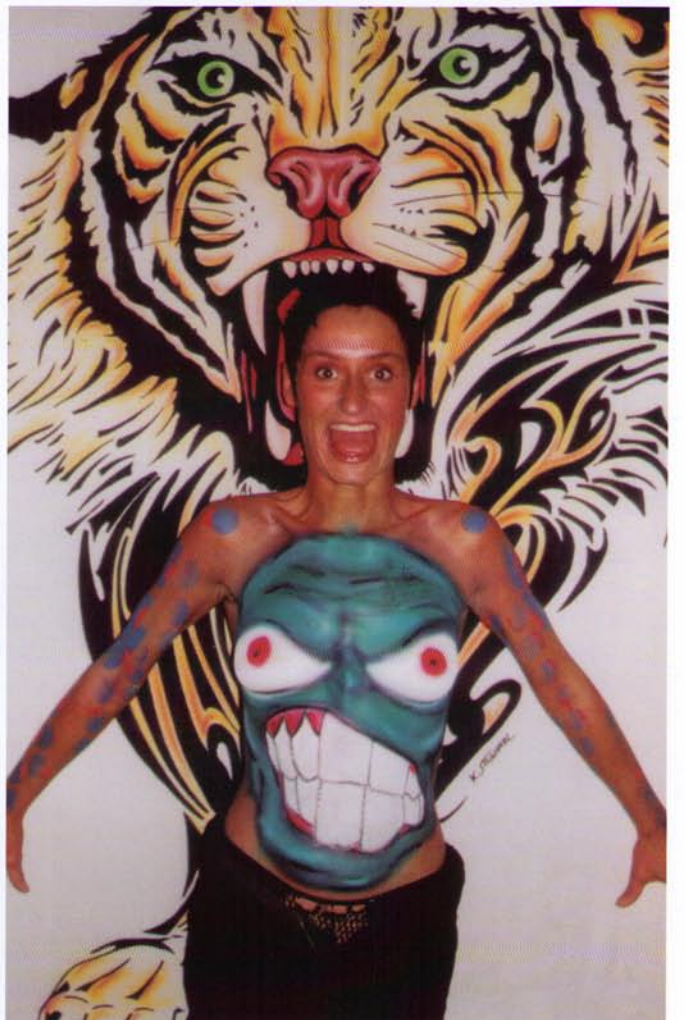




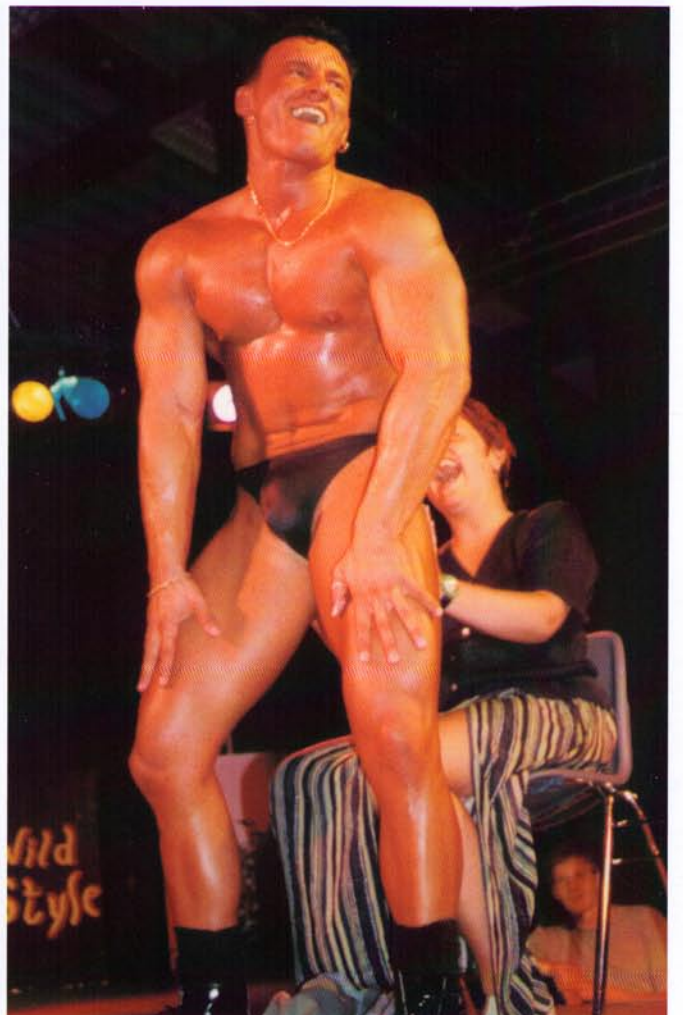
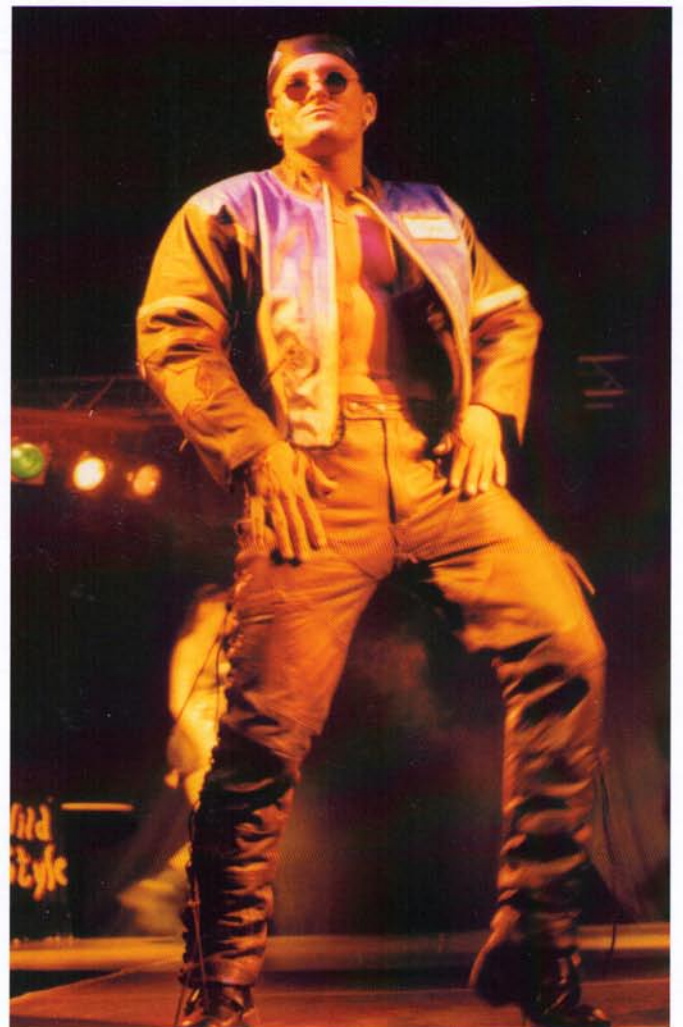
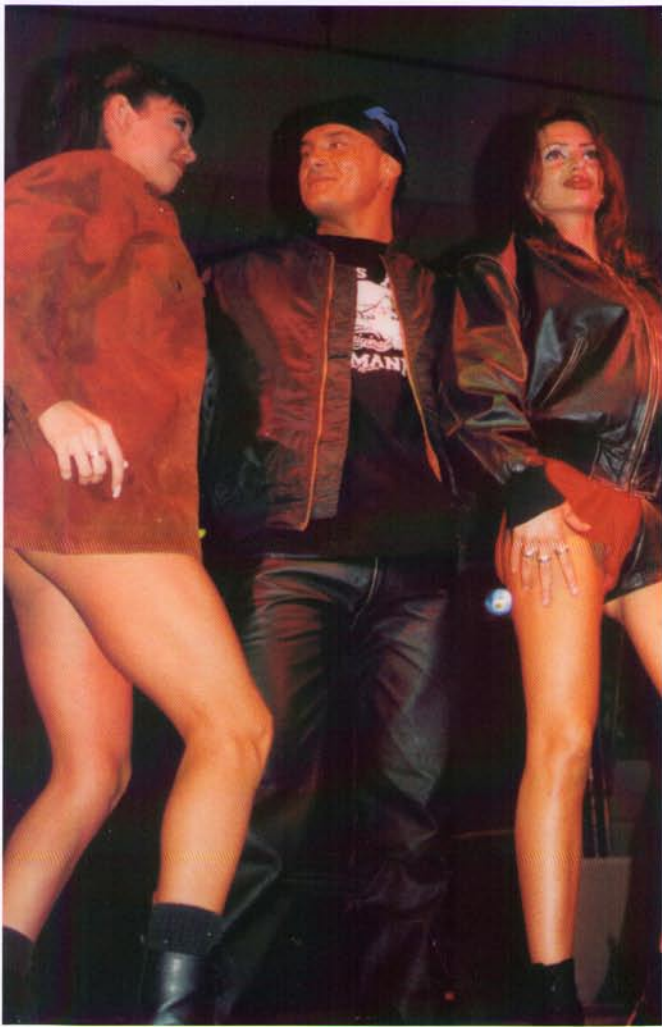


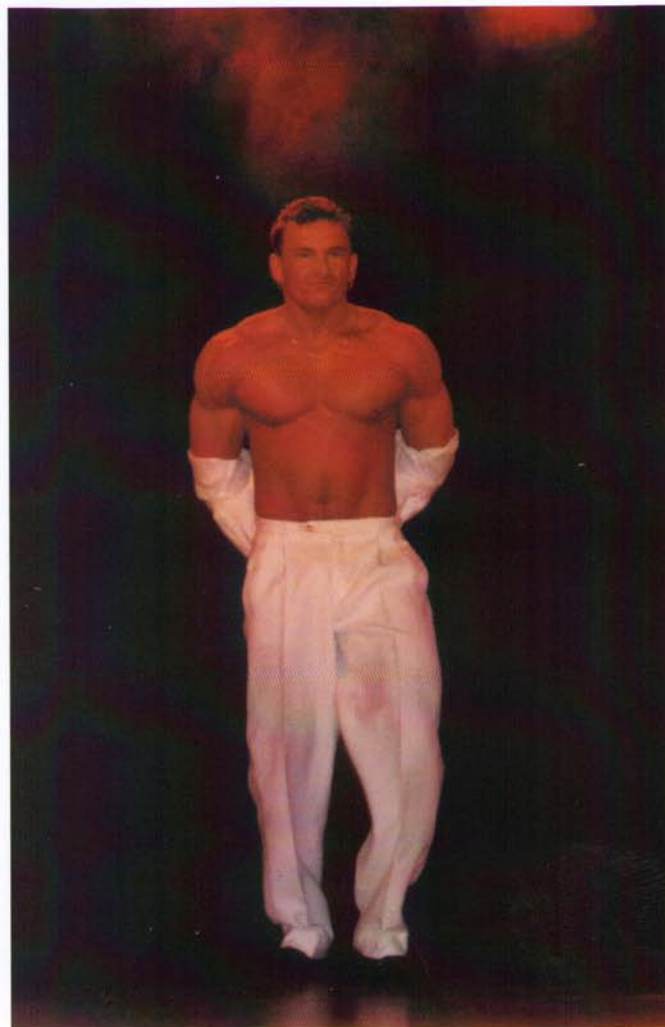


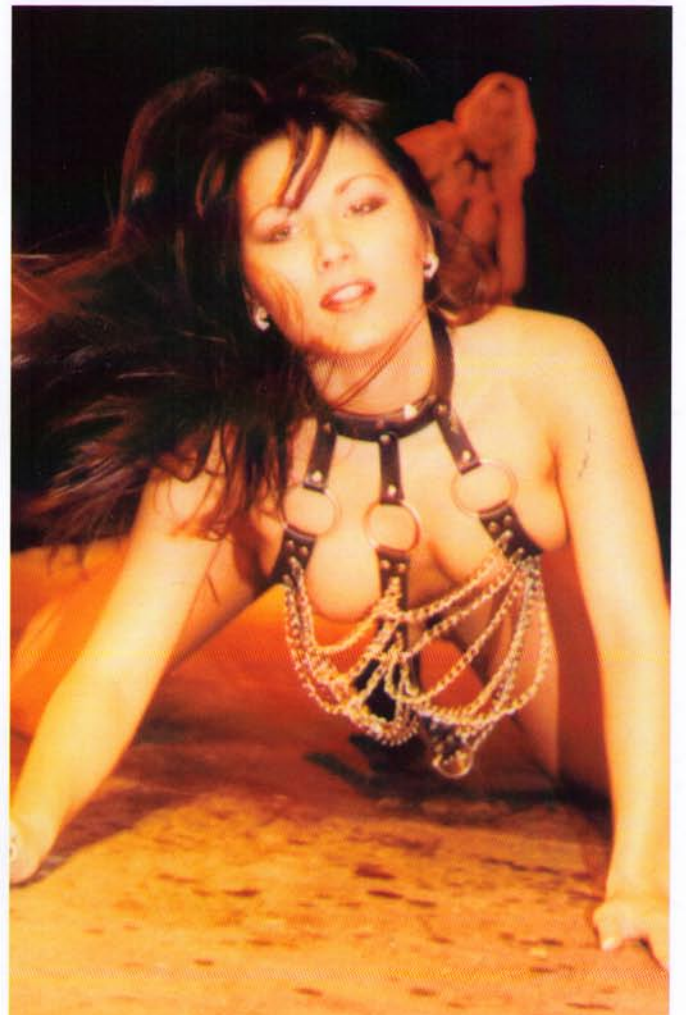
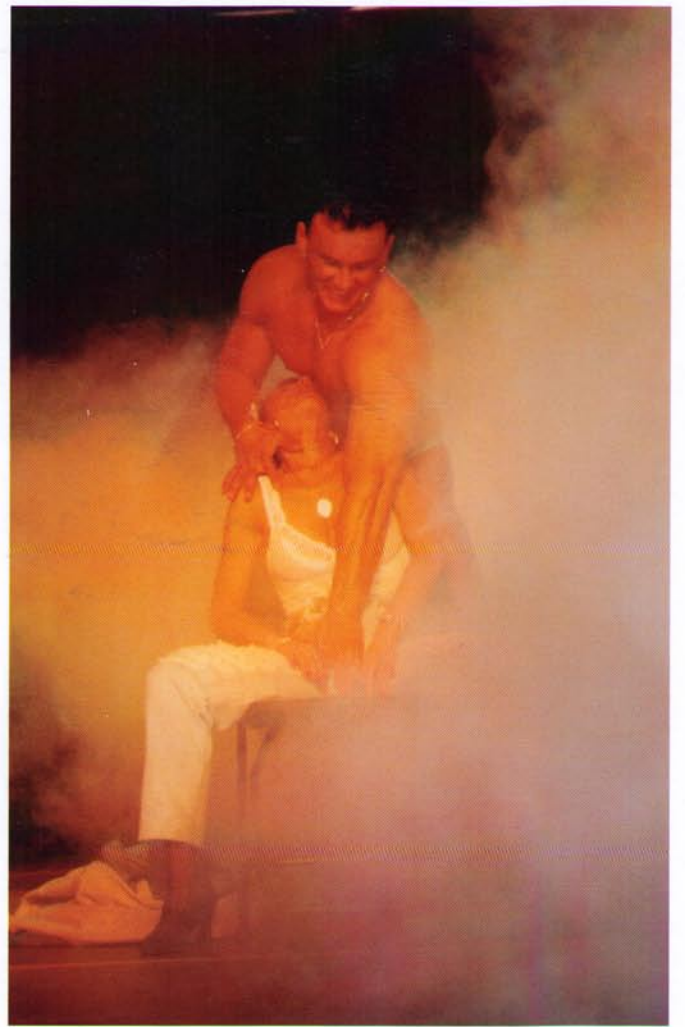








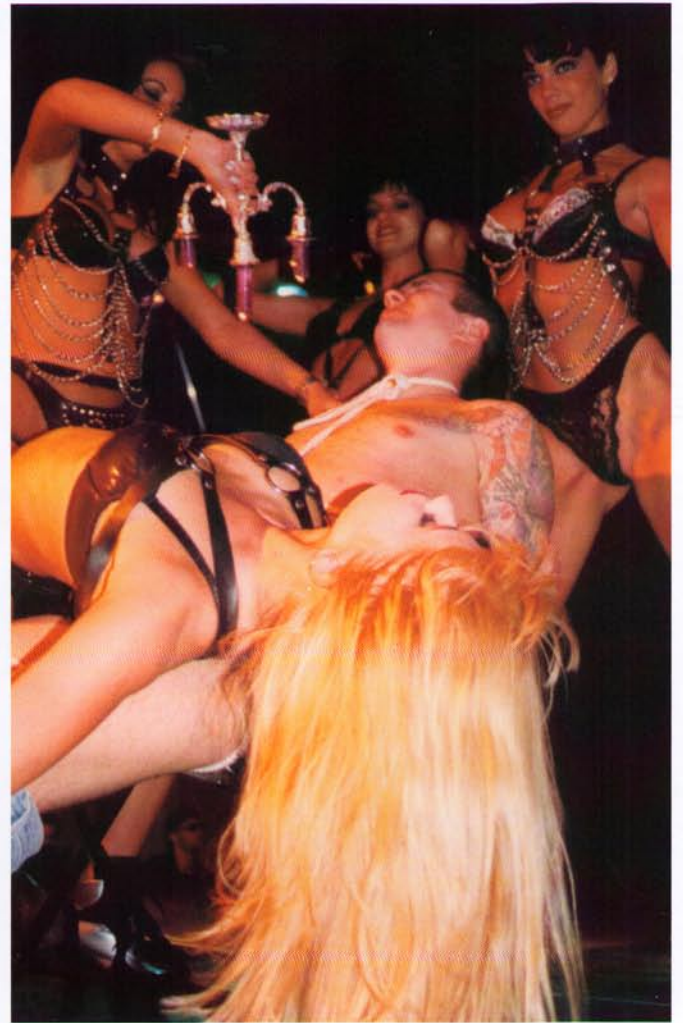
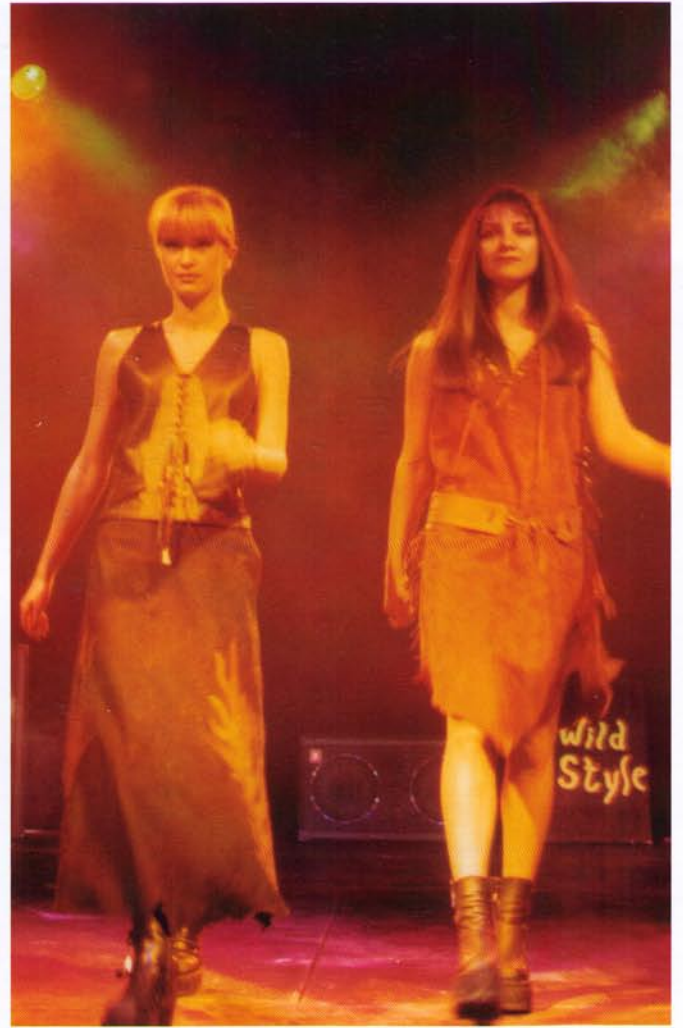


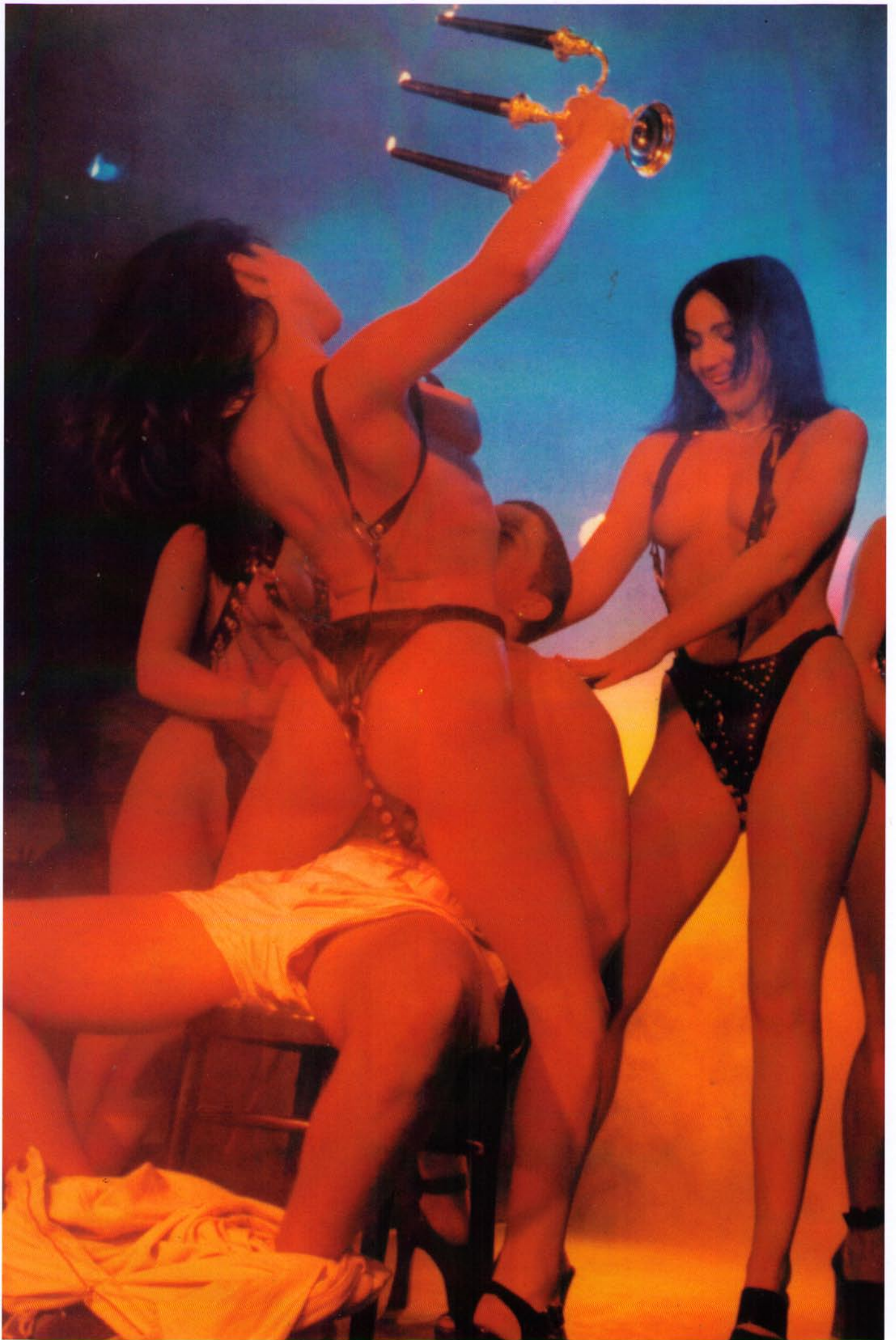






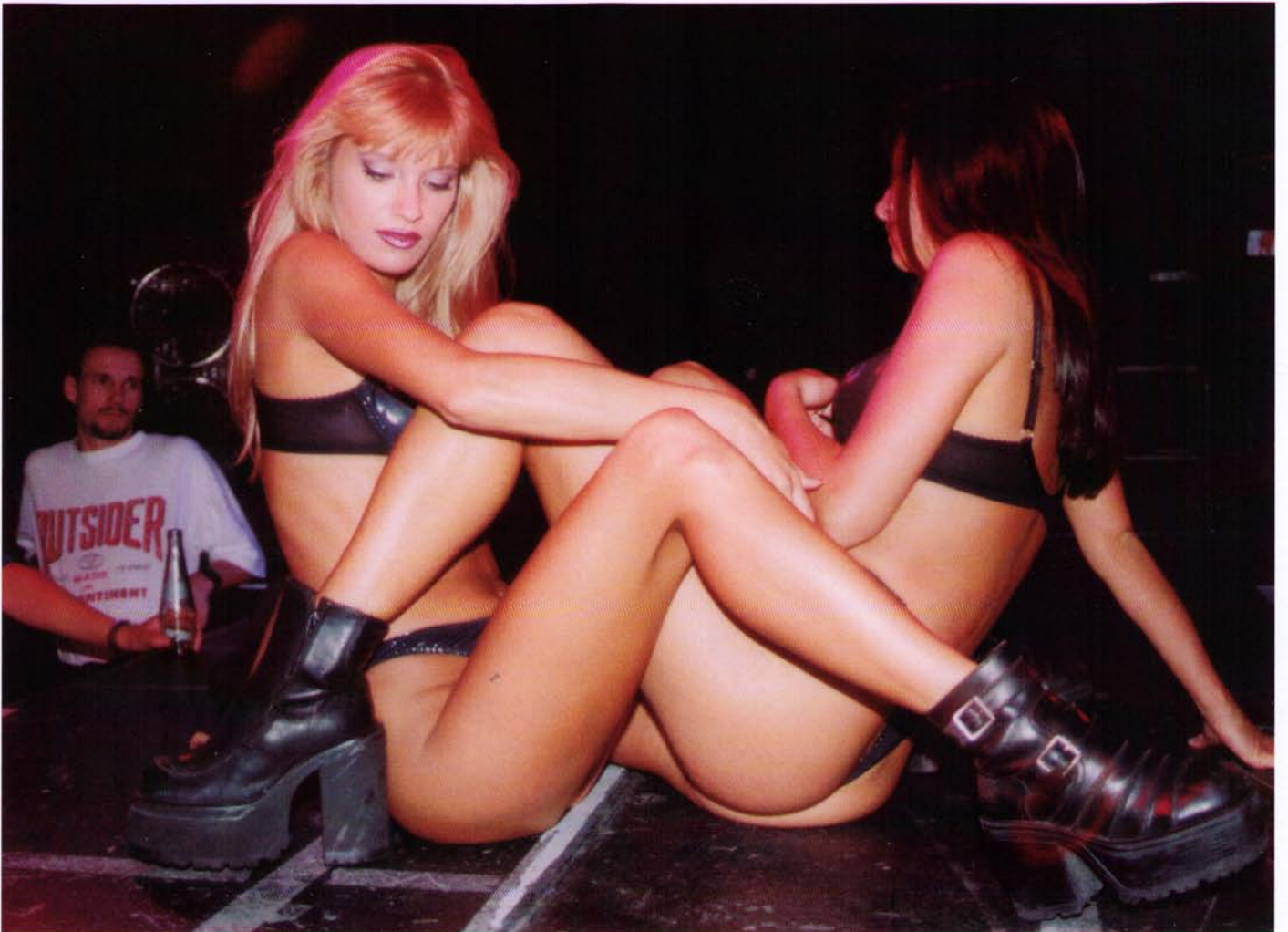
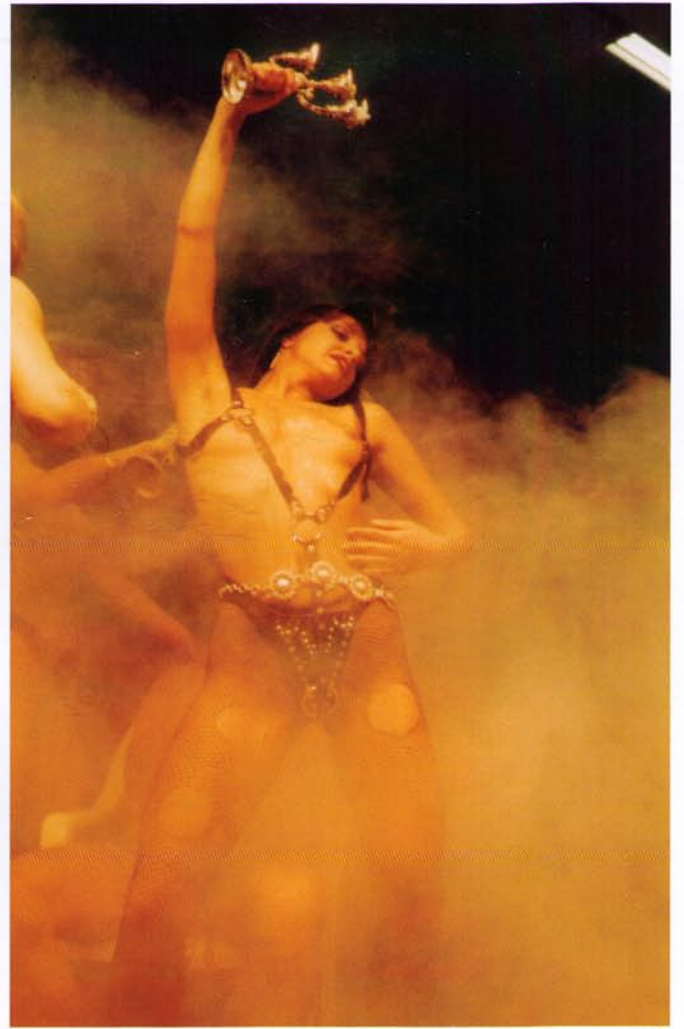


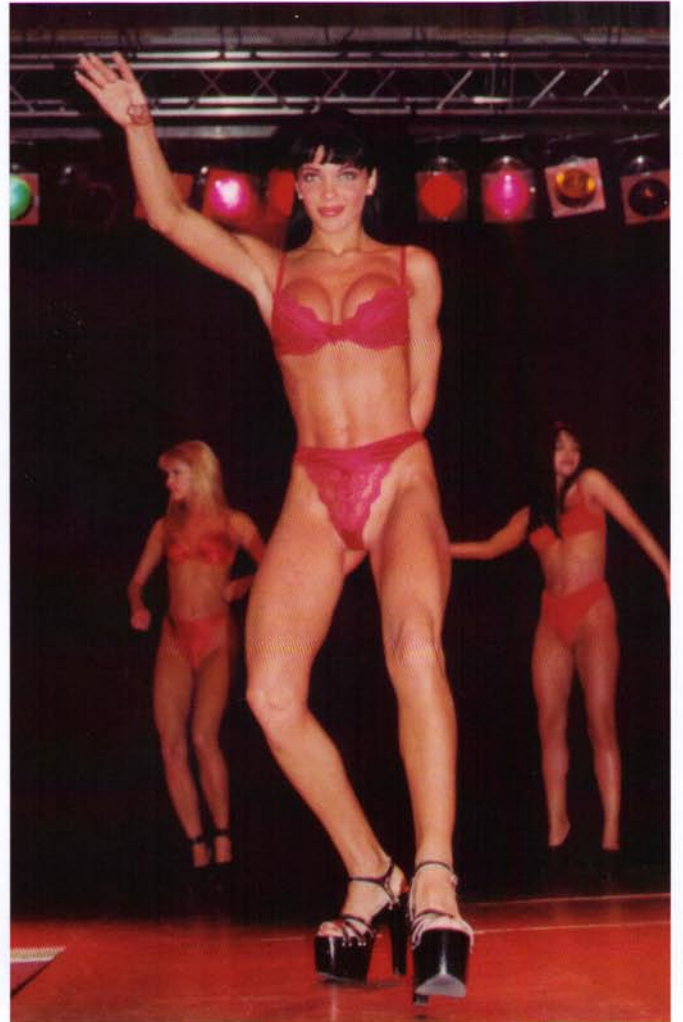
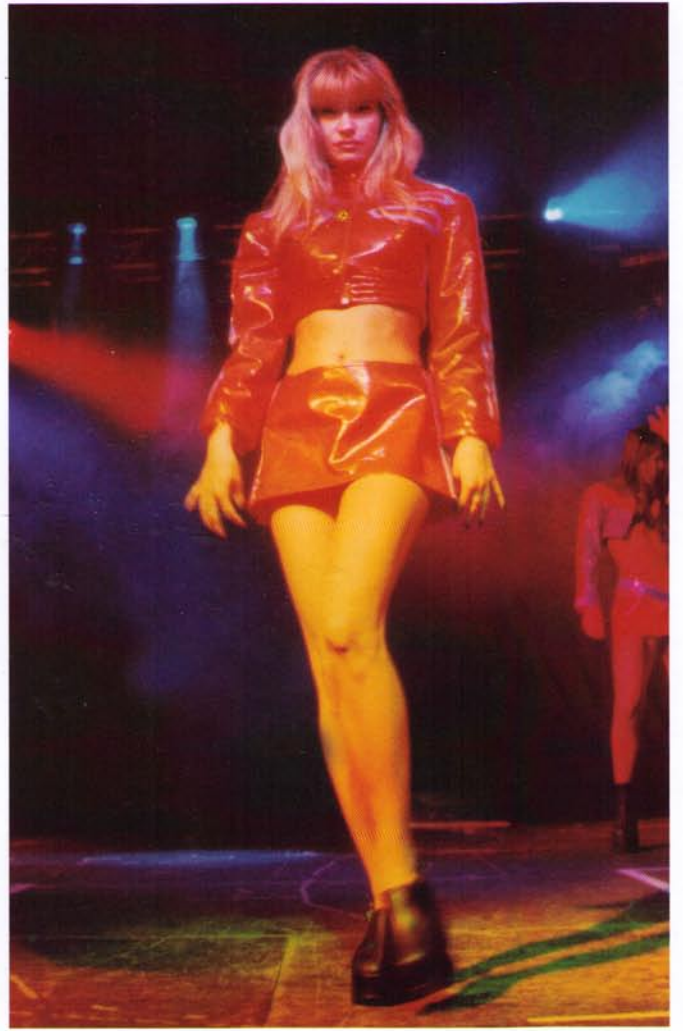
















Unzählige Aussteller und Stände waren im Laufe der Jahre bei den mittlerweile über 100 Messen dabei. In Summe waren es über 250 verschiedene Firmen die uns ihr Vertrauen schenken und immer wieder an der Wildstyle teilnahmen.

Einige der Aussteller sind seit Anfang an dabei und sind immer noch mit uns unterwegs – Piercing Beate etwa – sie ist Rekordhalterin und versäumte bisher nur eine Messe.

Viele Shops wie z.B. Lord Rieger und Ingrid – extravagante Fashion; Positive Vibration – Headshop und „usable things“ sowie Bilder in allen Größen; Celt Alien – H.R. Giger-Merchandise inklusive „Alien“; Indian House – Indianerschmuck vom Feinsten; Broken Arrow und Wiegmann – Bikerwear; eine Menge Schmuckverkäufer – Silber, Leder, Stoff, Indianer etc.; Exotisches aus Asien – Schmuck, Mode...; viele Airbrush Künstler; Messer; Underground Music Stores; Beauty Stores – Hairstyling, Make Up und Permanent Make Up; extravagante Shoe Shops; Lack & Leder Stores, Latex, Schwarze Mode; Dessous, ebenfalls in Lack/Leder/Latex; die gesamte Marihuana Culture – pipes, papers, Zubehör; Indian Wear, Motor Cycles, Custom Bikes und Zubehör; Custom Trucks; HotRods; ein Shop mit Souvenir-Trinkflaschen; Skulpturen und natürlich dutzende Tätowierer und Piercer – einige davon werden an anderer Stelle erwähnt.

Viele Journalisten bezeichneten die Wildstyle als Zeitgeist-Mode-Messe. Der Titel ist im Grunde eigentlich ziemlich passend. Etwas später verwendeten wir diesen Begriff auch in unseren Preetexten. Natürlich war und ist freakige, wilde Mode ein großer und sehr wesentlicher Teil der Wildstyle, ebenso die Crazy & Extreme Fashion Shows.

Die dreimal täglich stattfindenden Modeschauen waren und sind eine angenehme Abwechslung zu den teilweise sehr heftigen Freakshows. Auch für die Aussteller ist es immer eine gute Möglichkeit, ihre ausgefallene und extravagante Mode zu präsentieren.

Over the years countless exhibitors and booths took part in the meanwhile more than 100 conventions. All together there were more than 250 companies which gave us their trust and joined the Wildstyle over and over again.

Some of the exhibitors are with us since the very beginning and are still on tour with us, like Piercing Beate, she set up the record by missing only one show.

Some of the wide range of shops that joined the Wildstyle: Lord Rieger and Ingrid – extravagant fashion: Positive Vibration-Headshop, "usable things" and pictures of all sizes; Celt Alien – H.R. Giger merchandise including „Alien“; Indian House – American Indian jewelry at it's best; Broken Arrow and Wiegmann – bikerwear; all kind of jewelry vendors – silver, leather, cloth, American indian,...; exotics from asia – jewelry, fashion; many airbrush artists; knife sellers; underground music stores; beauty stores – hairstyling, make up and permanent make up; extraordinary shoe shops, leather & patent leather stores, latex and gothic fashion, lingerie – regular and also in latex, leather & patent leather; the whole marijuana culture – pipes, papers, accessories, Indian wear, motor cycles, custom bikes & accessories, custom trucks; hot rods; sculptures, a store with souvenir drinking bottles and of course dozens of tattoo artists and piercers – some of them are named and described in another part.

Many journalists termed the Wildstyle a trend fashion convention. This title is actually pretty suitable. Some time later we started to use this terminology in our own press releases. The freaky wild fashion was and is of course a big and important part of the Wildstyle, just like the crazy & extreme fashion shows.

The fashion shows are presented three times on every day of the show and are a nice diversion to the sometimes really intense freakperformances.

It's a good possibility for the vendors too, to present their freaky and extraordinary fashion.







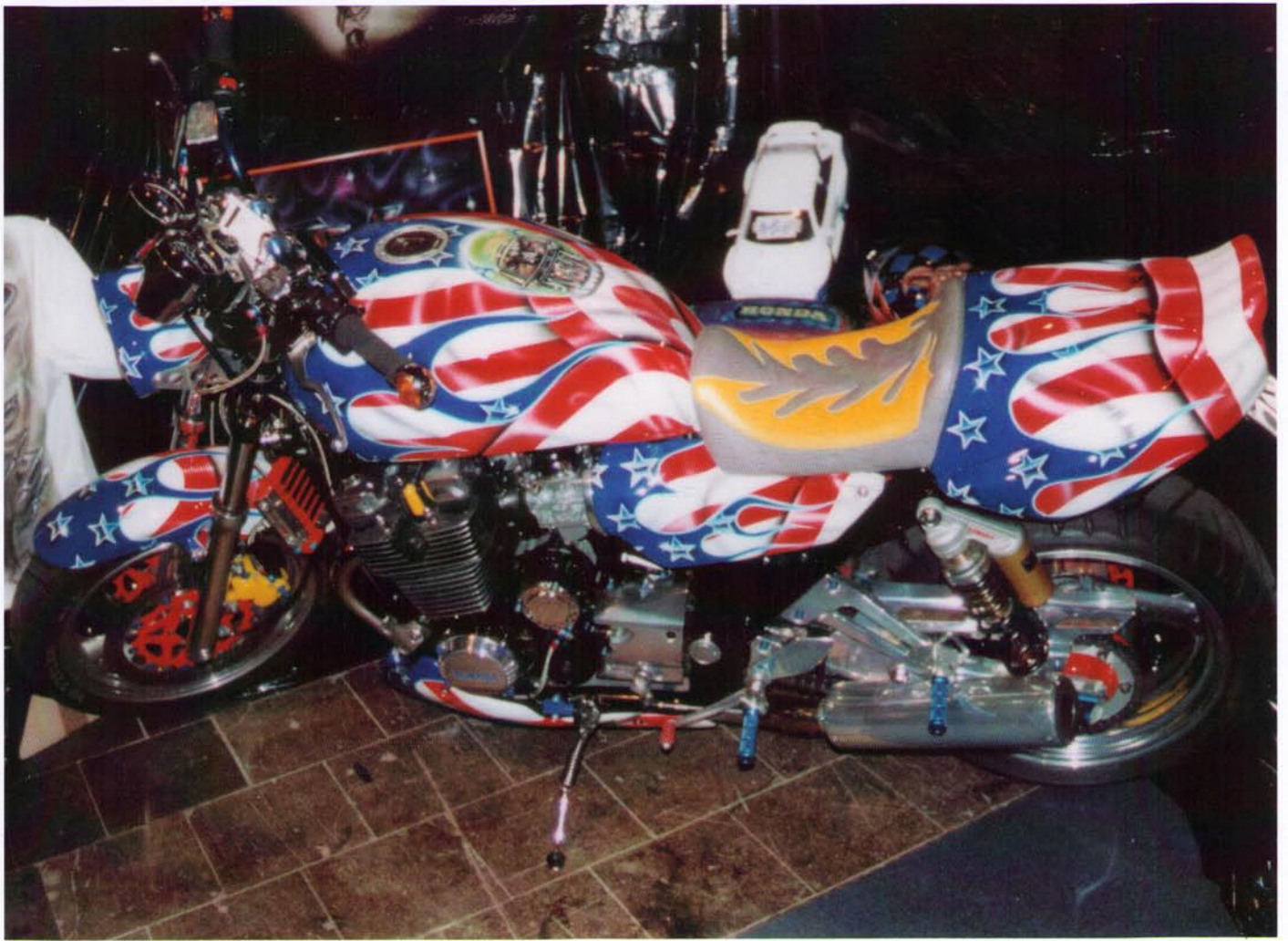


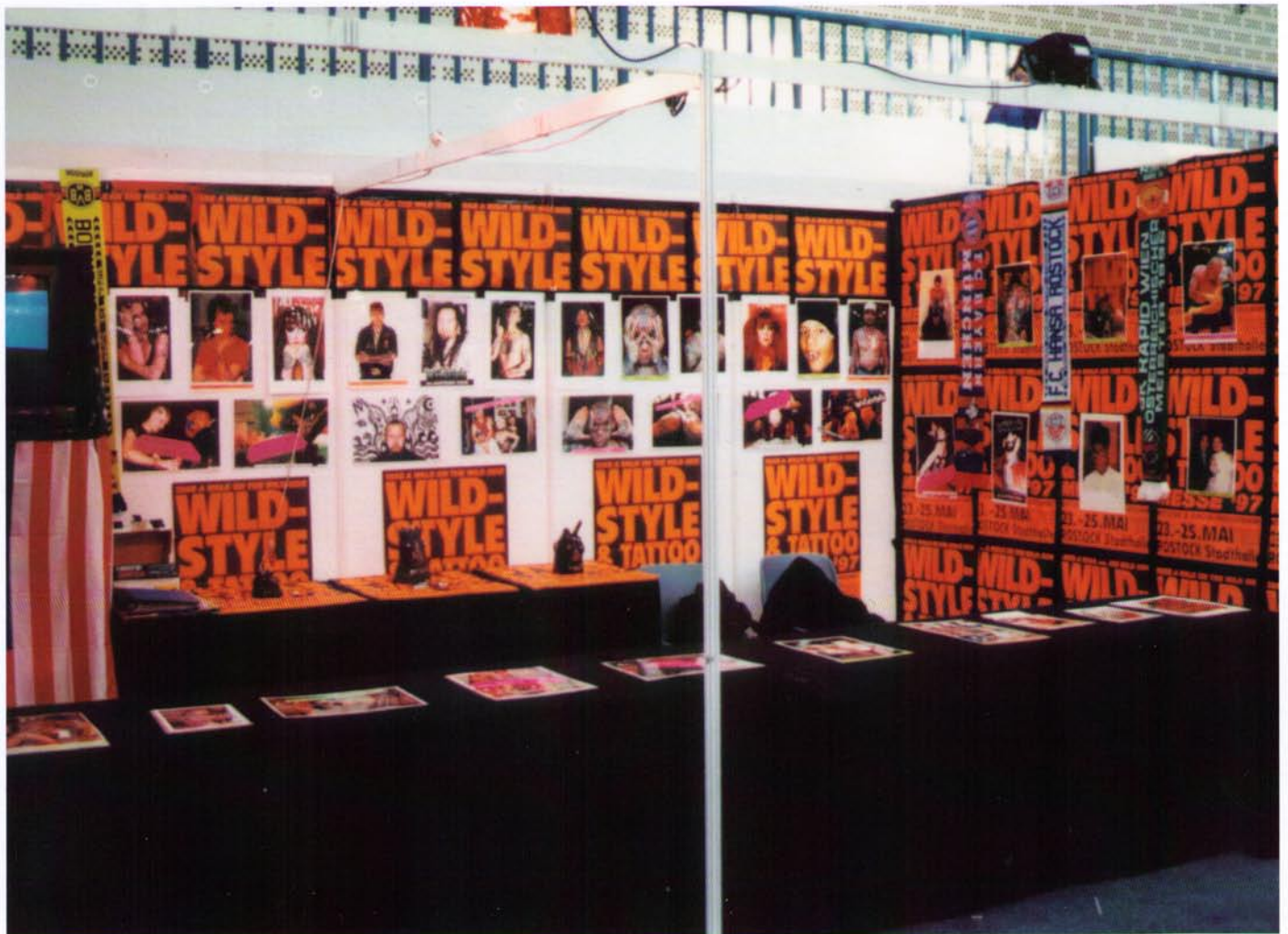






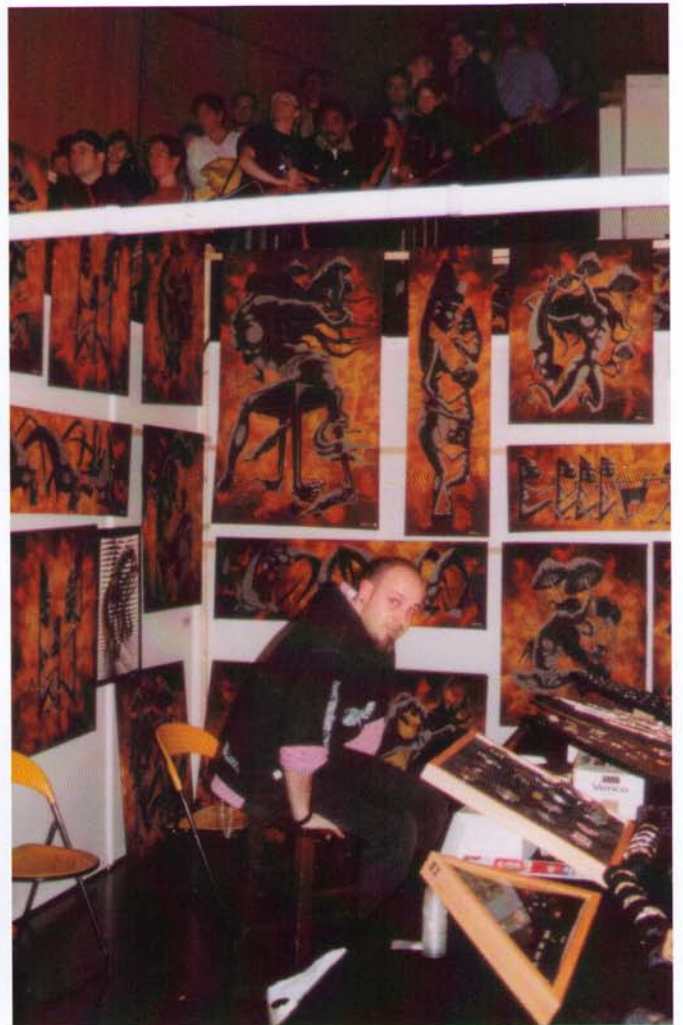






































On the Road

by Alexander „Xutsch“ Preisch

Wahrscheinlich ist es ein Traum vieler Menschen, Teil einer Road-Crew zu sein und das Leben auf einer Tour zu „genießen“. Dazu braucht man allerdings eine physische und psychische Beschaffenheit die fast jener eines Hochleistungssportlers gleicht, oder wie es bei der Wildstyle Crew der Fall war, man hat gerade Zeit und kennt den Produzenten seit Jahren!

Ich bin allerdings auch froh, dass ich nicht nonstop auf Tour war, sondern immer nur einen Teil der Tour mitmachte, denn dieser Lebensstil kann einen schon ziemlich mitnehmen und süchtig danach machen, weil es einfach sehr verlockend ist, wenn man wöchentlich bar und nicht schlecht bezahlt wird, in durchwegs renommierten Hotels wohnt, jede Woche in einer anderen Stadt in Europa ist und dabei mehr oder weniger nur vier Tage pro Woche arbeiten muss. Dazu arbeitet man noch mit Menschen, die sich alle schon seit Jahren kennen und zum Team und Freundeskreises des Produzenten Jochen Auer gehören – da kann ja nichts mehr schief gehen, sollte man meinen: Spaß pur, jede Menge Alkohol und... na ja, jedenfalls war es dann doch nicht ganz so, zumindest was meinen ersten Eindruck betraf, als ich mein Debüt bei der Wildstyle Crew hatte. Einige der Crew Mitglieder wie Jens, Didi und Matl waren von Anfang an dabei und doch schon ein wenig gezeichnet von der Tour. Ich stieß hochmotiviert dazu und stellte gleich fest, dass Jens als „chef de partie“ genau der Richtige war um die Crew aufzubauen und zum Arbeiten zu bewegen. Seine ersten Worte, als wir die jeweilige Halle zum ersten Mal betraten und wir den Messeplan sahen, waren: „Do wer'n ma sowieso net fertig“! Während er das sagte, öffnete er meistens ein Bier, setzte sich hin, trank es aus und dann ging es auch schon los mit dem Aufbau. Am nächsten Tag war ich von der Pünktlichkeit der Crew Mitglieder beeindruckt, denn es war vereinbart, dass wir uns um 8 Uhr beim Frühstück treffen. Der Großteil der Crew war schon um 9 Uhr hier. Wow, dachte ich. Nur Matl fehlte noch, und da nützte kein Klopfen, Anrufen oder Türeintreten, man hätte ihn wahrscheinlich mit dem Bett aus dem Fenster werfen können, und er hätte nichts bemerkt. Wenigstens hatten wir dadurch ausgiebig Zeit zum Frühstück.

Der Aufbau ging großteils reibungslos und oft mit viel Gelächter vor sich. Dennoch gab es immer wieder Unstimmigkeiten und kleinere Streitereien wegen Kleinigkeiten. Wenn zum Beispiel jemandem zwei- oder dreimal in Folge ein Teil des Messestandes auf den Kopf fiel oder ein anderes Crew-Mitglied in seiner Nachtschicht sämtliche Lampen montieren sollte, es aber gerade mal auf vier Lampen brachte und deswegen am nächsten Morgen die gesamte Crew seinen Job machen musste und dadurch natürlich der gesamte Zeitplan außer Kontrolle geriet.

It is probably a dream of a lot of people to be part of a road crew and to “enjoy” the life on tour. But for this life you need to be in a physical and mental condition like an competitive athlete, or, in case of the wildstyle crew, you got the time and you know the producer since years!



For myself, I am glad I haven't been on tour nonstop, but did only parts of it because this kind of lifestyle is quite exhausting and you can get addicted to it in some way, as you get paid weekly in cash not bad, you live in wellknown, comfortable hotels every week in another city of Europe and more or less, you work only four days a week. In addition to that you work with people who knew each other already since years and are also part of the team and circle of friends of the producer Jochen Auer – there is nothing that can go wrong, one should think: pure fun, a shitload of alcohol and... well, anyway, it wasn't quite like this, at least referring to my impression, when I joined the Wildstyle Crew first. Some of the

crew members such as Jens, Didi and Matl were already there since the beginning and didn't look so fresh anymore. I joined highly motivated just to find out, that Jens as „chef de partie“ was „THE MAN“ to motivate the crew and make them work. His first words, when entering the venue and looking at the exhibitors plan were: “We won't get this finished anyway!” While saying so, he usually opened a beer, sat down drank it and then we could start to work. The next day I was impressed by the punctuality of the crew members, because it was agreed to meet at 8 a.m. for breakfast and most of them showed up at 9 already. Wow, I said to myself. The only one missing was Matl, and it was no use to knock, phone or crush the door. He probably wouldn't realize it, if he gets thrown out the window with his bed. At least we had enough time for breakfast.

The setup was done mostly with lots of laughter and smoothly. Still, here and then there were some disagreements and little fights about nothing, basically, like for example if someone gets a part of the booth equipment two or three times thrown on the head, or another crew member, who was on the nightshift doing all the lights, but could only mount like four lamps, so the next morning the whole crew had to do his job to get finished in time. Sometimes even Clayton Patterson helped doing the setup and dismantle. Clayton had his own booth showing underground pictures and videos. He was

Manchmal half auch Clayton Patterson beim Auf- und Abbau mit. Clayton zeigte bei den Messen Under-groundfotos und -videos. Er war beinahe in allen Städten dabei und reiste einen Teil der Tournee mit der Road Crew.

Der Zeitplan kam also oft durch unser Verschulden zustande, sehr oft aber auch durch andere kuriose Umstände. Es passierte nicht nur einmal, dass der Truck verspätet ankam oder irgendwo unterwegs „liegen“ blieb. Manchmal, wenn wir den Aufbau gerade noch rechtzeitig schafften kam zu guter letzt auch noch die Behörde – natürlich 30 Minuten vor Eröffnung der Messe. Einmal, in Salzburg glaube ich, stellte die Baubehörde fest, dass der Abstand zwischen den Ständen und somit die Breite der Fluchtwege nur 2,95 m betrug und nicht wie vorgeschrieben 3 m. Die Behörde bestand natürlich darauf die gesamten Messestände auf einer Länge von ca. 30 m um die fehlenden 5 cm zu versetzen. Solche Vorkommnisse ließen uns manchmal schon leicht verzweifeln.

Die Verzweiflung war auch Matl ins Gesicht geschrieben, als er (andere Messe, andere Stadt) 15 Minuten vor Eröffnung nur noch den Gabel-Stapler entfernen wollte. Eifrig wie immer vergaß er jedoch die Gabel einzufahren als auch die Stromkabel, die in einer Höhe von ca. 3 m von Stand zu Stand führten. Dadurch riss er drei komplett aufgebaute und dekorierte Messestände nieder...

Trotz solcher Vorfälle hielt die Crew immer durch und vor allem auch zusammen und die Veranstaltung konnte bis auf die Wildstyles in zwei oder drei Städten immer pünktlich beginnen.

Während der Messetage gab es für uns nicht viel zu tun, wir hatten nur Anwesenheitspflicht. So einfach wie sich das anhört, war es allerdings nicht. So geschah es 1998 in Steyr, dass nach ausgiebigen Feiern die gesamte Crew einschließlich der Securities gehörig zu spät kam. Vor allem für die Security, immer dabei IH-Security aus Frankfurt, war es ein absolutes Novum, da diese immer pünktlich und meist der Fels in der Brandung war. Jochen war außer sich wie selten zuvor, aber bestimmt nicht vor Freude! Außer sich waren auch Matl und der Rest der Crew in Gent/Belgien, ebenfalls 1998, als Didi, Cheftechniker, und ich uns nach einer durchzechten Nacht um 13.30 Uhr im Bahnhofsrestaurant wiederfanden und die „fitten“ Crew Mitglieder verzweifelt versuchten die Ton- und Licht Anlage in Betrieb zu kriegen, was aber nur Didi konnte...

Aber Probleme dieser Art waren die Ausnahme, ansonsten verliefen die Arbeiten auf Tour relativ entspannt. Bis auf ein zerstörtes Hotelzimmer oder verbrannte Bett Matratzen gab es, soweit ich weiß, keine größeren Schäden. Und auch wenn von diesen nicht erzählt wurde, heißt unsere Show ja nicht umsonst Wildstyle. Hell yeah!

nearly every city and travelled a big part of the tour with the road crew.

So, the pressure to get the work done in time was often our fault, but sometimes it was due to other weird circumstances. It happened not only once that the truck got stuck somewhere on the way and came very late. And, in addition to other problems, there was the public authorities, who came along – 30 minutes before opening time – being a pain in the ass. Like one time in Salzburg, when they discovered the distance between the booths (which is as well the emergency way) was only 2,95 m broad instead of the required 3 m. Of course they made us move the whole booths on a length of approximately 30 m the missing 5 cm. Incidents like this one can make you slightly desperate. Desperation was written in Matl's face, when he (different city) was about to remove the forklift 15 minutes before opening time. Eager as always he forgot unfortunately to let the fork down and as well to think of the cables leading from booth to booth in a height of about 3 m. This made made him tear down 3 fully setup and decorated booths...

Nevertheless, in such cases the crew stucked together and cooperated well so that, apart from 2 or 3 cities, the event could always open in time. During the days the event was happening, there was not much to do, but being present. This may sound easier than it actually was. So it happened in Steyr/Austria in 1998 that after celebrating excessivly the whole crew including securities came far too late. Especially for the Security – always with us IH-Security from Frankfurt – it was an absolute novum because they were always punctual and mostly the rock breakers. Jochen was not happy about this...

Neither happy were Matl and the rest of the crew in Gent/Belgium as well in 1998 when Didi, the chief technician and myself, after drinking all night, found ourselves at 1.30 p.m. in the restaurant of the local trainstation, while the „sober“ part of the crew desperately tried to swich on the light and sound system, but only Didi knew how...

But problems like this still wear the exception The work on tour in general was running smoothly and relaxed. Besides a trashed hotelroom and some burnt bedmattresses, there was not much damage done. And if there was but will never been told, after all the show isn't called Wildstyle for nothing. Hell yeah!

DIE EINZIGARTIGE
WILD STYLE & TATTOO
MESSE '97
 ALLES WAS EIN "WILDES HERZ" BEGEHRT!
 LIVE TATTOO · LIVE PIERCING · AIRBRUSH · MODESCHAUEN
 DIE WILDESTE MODE · DER AUSGEWÄHLTSTE SCHMUCK
 INDIANERSCHMUCK · BIKES · DESIGNS
 U.V.M.

Wild
STYLE
WIP
 ÖSTERREICH'S ERSTE
 WILDSTYLE & TATTOOME SSE

DIE EINZIGARTIGE
WILD-STYLE & TATTOO
MESSE '97
 ALLES WAS EIN "WILDES HERZ" BEGEHRT!
 LIVE TATTOO · LIVE PIERCING · AIRBRUSH · MODESCHAUEN
 DIE WILDESTE MODE · DER AUSGEWÄHLTSTE SCHMUCK
 INDIANERSCHMUCK · BIKES · DESIGNS
 U.V.M.

V.I.P.

TAKE A WALK ON THE WILD SIDE!
14.-16. FEB. 1997
1990 (music) hall
 Messehalle 1 / SÜDPORAL
 2. Bezirk, Wien

WILD
STYLE
& TATTOO
MESSE 95
 WELS
 3.-5. November
 MESSEHALLE 9
 Preis: S 130,-
 No 26
 ABRISS

WILD
MESSE
 Take a walk
 DARMSTADT

Wild
'96
 ÖSTERREICH'S
 WILDSTYLE
 & TATTOO
 MESSE

DIE EINZIGARTIGE
WILD STYLE & TATTOO
MESSE '97
 ALLES WAS EIN "WILDES HERZ" BEGEHRT!
 LIVE TATTOO · LIVE PIERCING · AIRBRUSH · MODESCHAUEN
 DIE WILDESTE MODE · DER AUSGEWÄHLTSTE SCHMUCK
 INDIANERSCHMUCK · BIKES · DESIGNS
 U.V.M.

V.I.P.

VERANSTALTET VON
 HOLIDAY PRODUCTION
 4600 WELS, FREIUNG 12, TEL. 07242 / 26 460

WILD
MESSE '97
 Take a walk on the wild side!
 FREIKARTE & PRESSEKARTE
 Info: Holiday Productions: Fax: 0043-7242-2646
 A-4600 Wels, Freilung 12

CITY **RENNBAHN** **EXPRESS** **CD 96.6**
EINTRITTSKARTE
wild style & tattoo
MESSE 96
23.-25. FEBRUAR '96 **24 WIEN**
PREIS: S 150,- **Fr.+ Sa. 11-24 Uhr**
Sonntag 11-19 Uhr

DIE EINZIGARTIGE
WILD STYLE & TATTOO
MESSE '97
 ALLES WAS EIN "WILDES HERZ" BEGEHRT!
 LIVE TATTOO · LIVE PIERCING · AIRBRUSH · MODESCHAUEN
 DIE WILDESTE MODE · DER AUSGEWÄHLTSTE SCHMUCK
 INDIANERSCHMUCK · BIKES · DESIGNS
 U.V.M.

V.I.P.

DIE EINZIGARTIGE
WILD STYLE & TATTOO
MESSE '97
 ALLES WAS EIN "WILDES HERZ" BEGEHRT!
 LIVE TATTOO · LIVE PIERCING · AIRBRUSH · MODESCHAUEN
 DIE WILDESTE MODE · DER AUSGEWÄHLTSTE SCHMUCK
 INDIANERSCHMUCK · BIKES · DESIGNS
 U.V.M.

V.I.P.

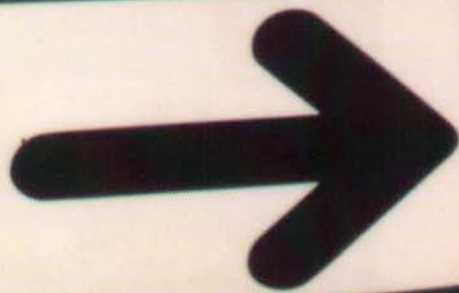
A.B.R.I.S

COTTBUS AACHEN

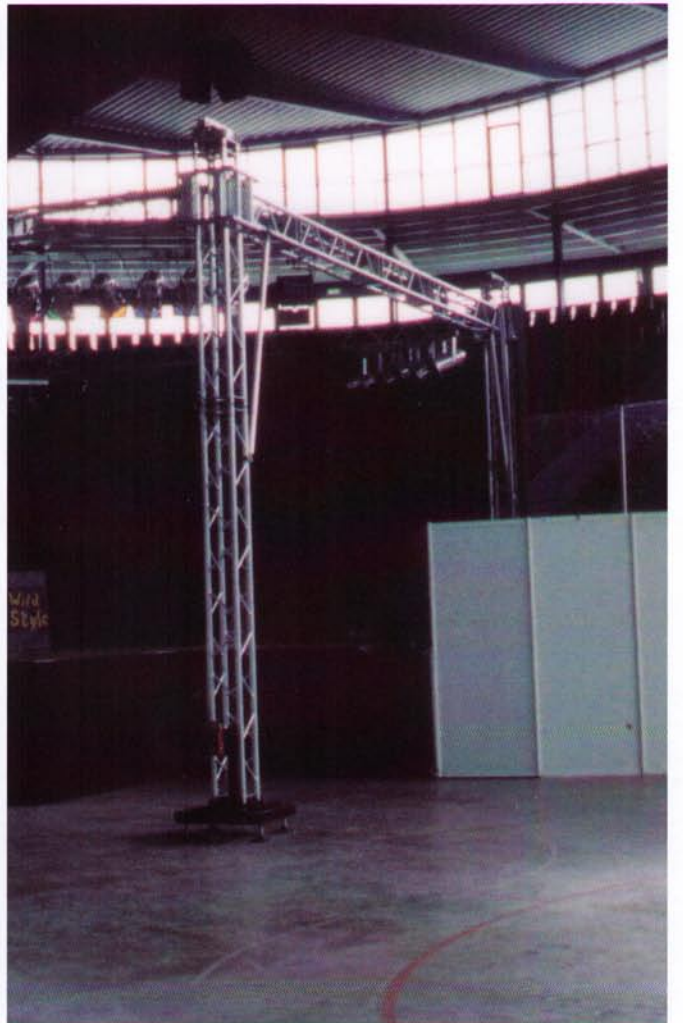
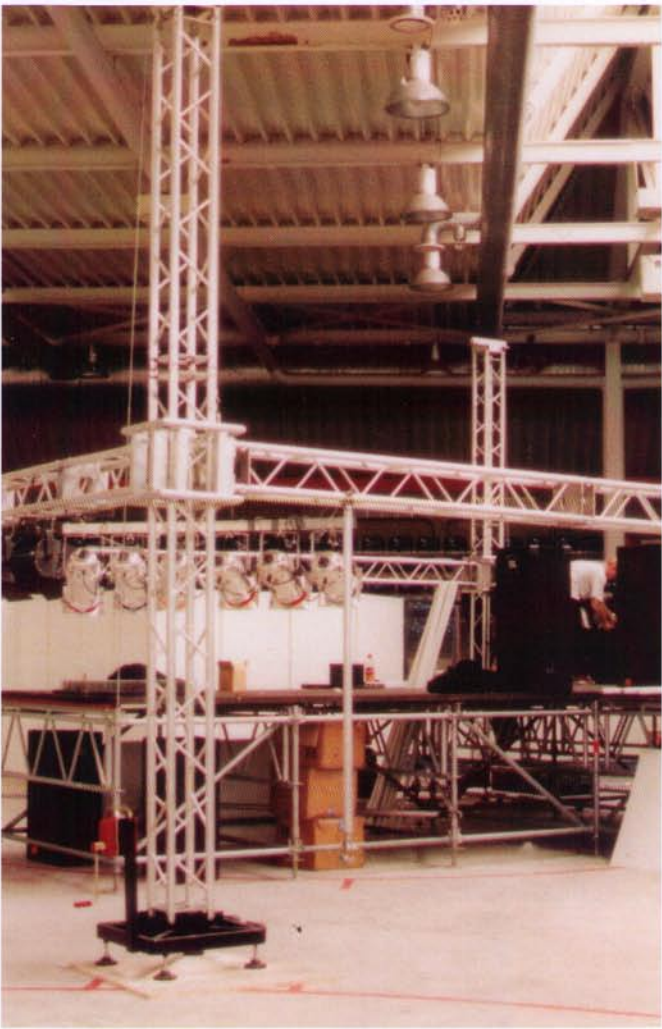


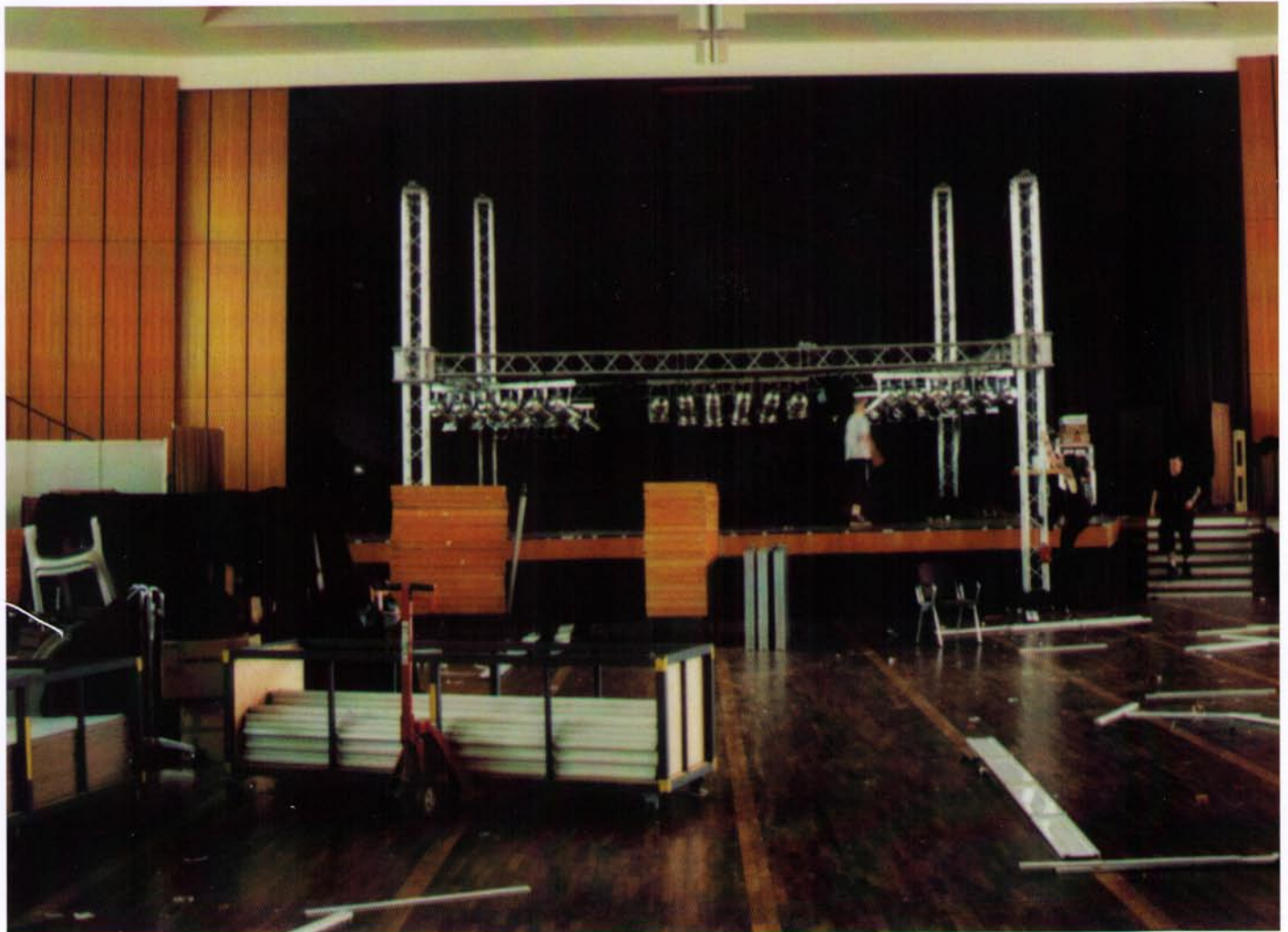
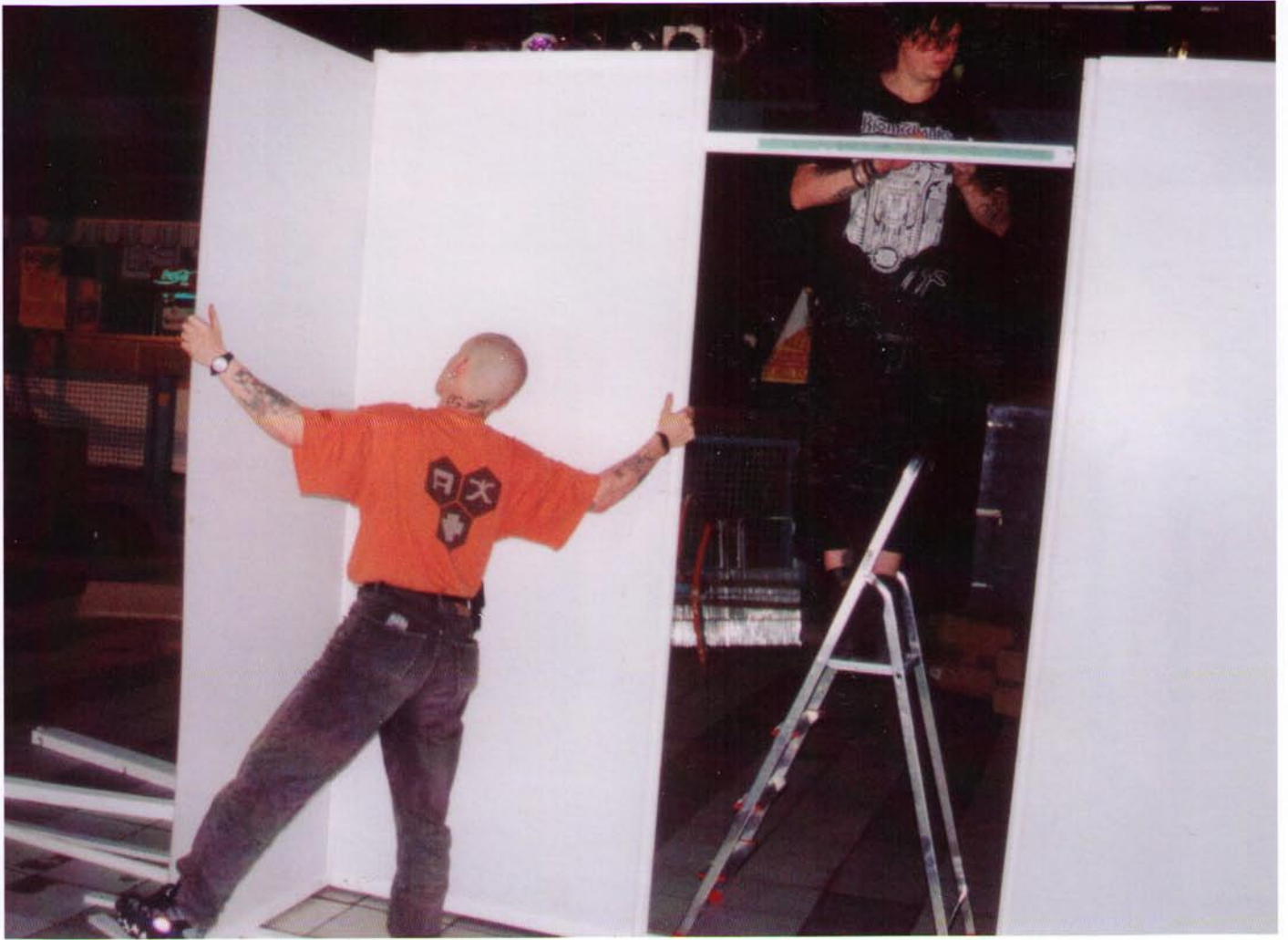
Messe Info 

**Wildstyle + Tattoo
Messe**



ORF 
Messe-Studio





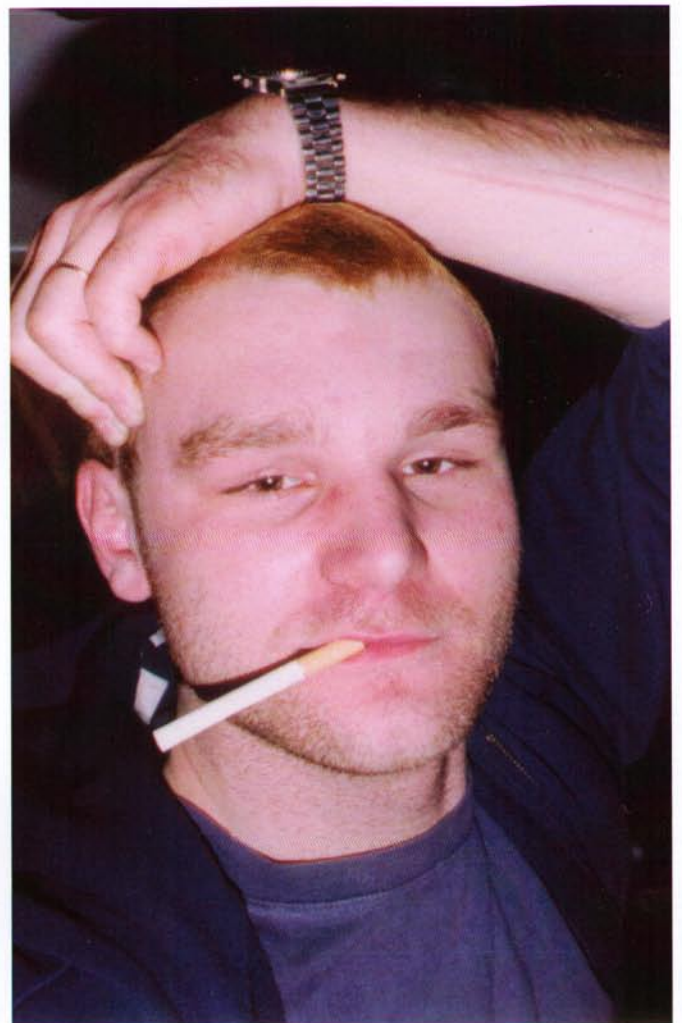


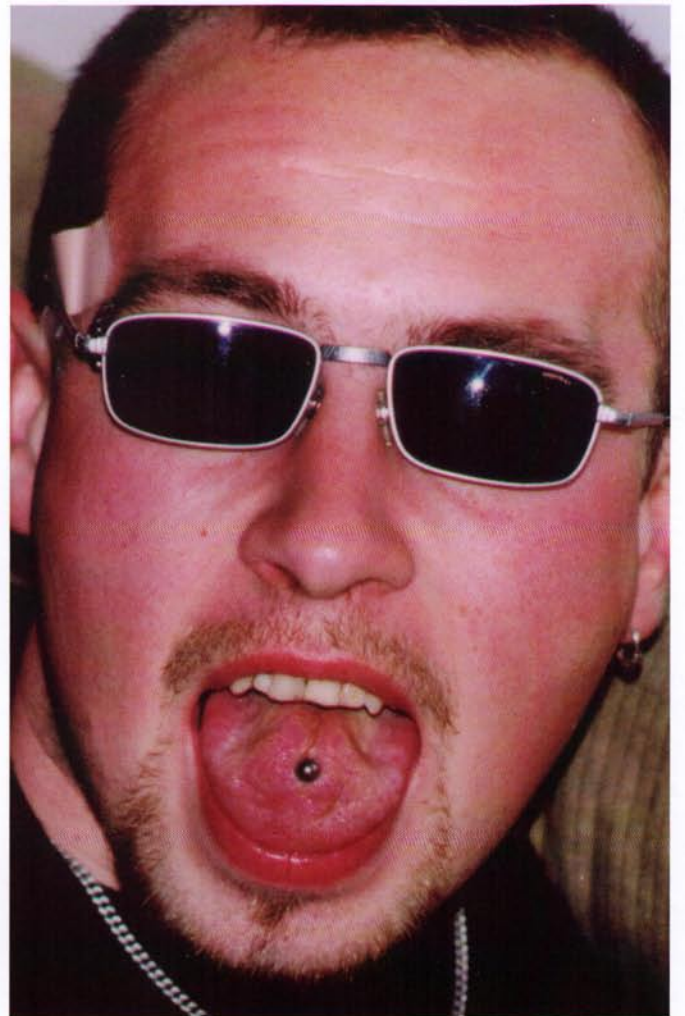






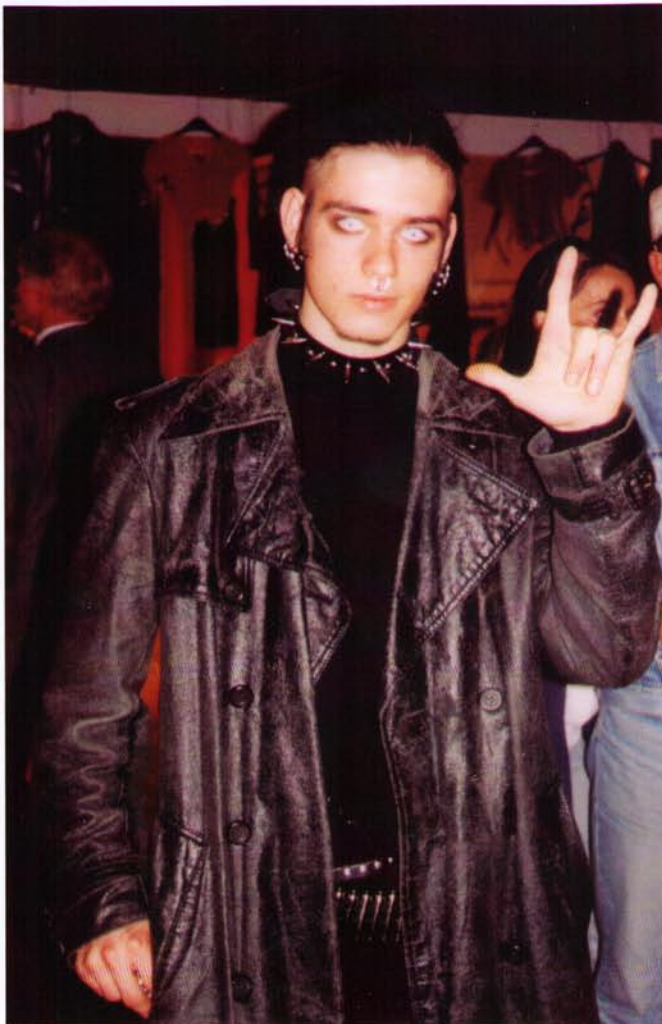


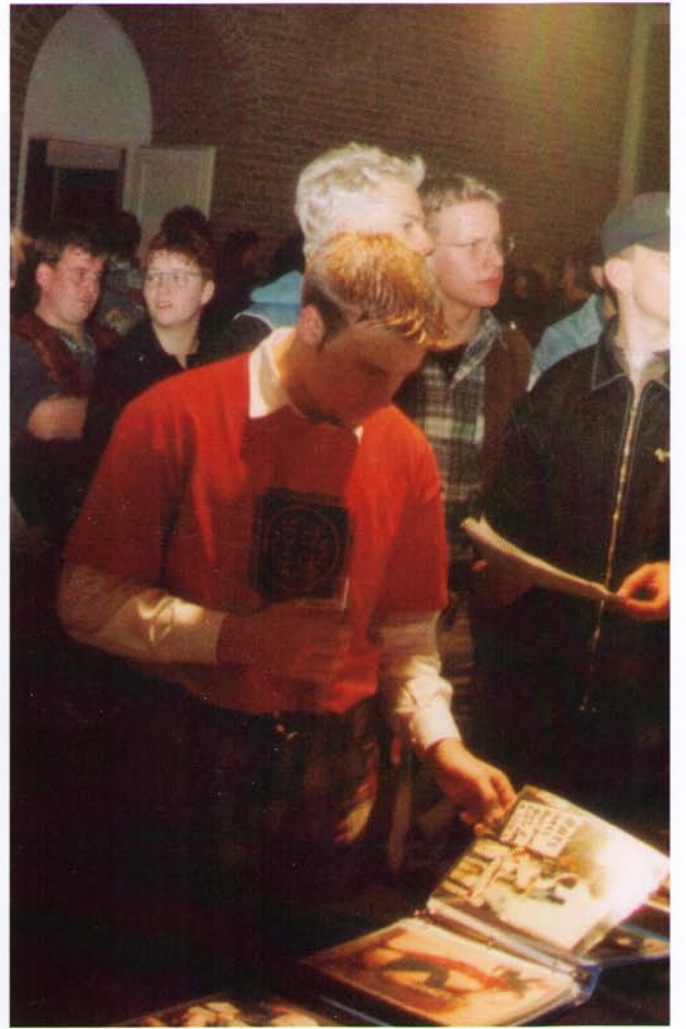






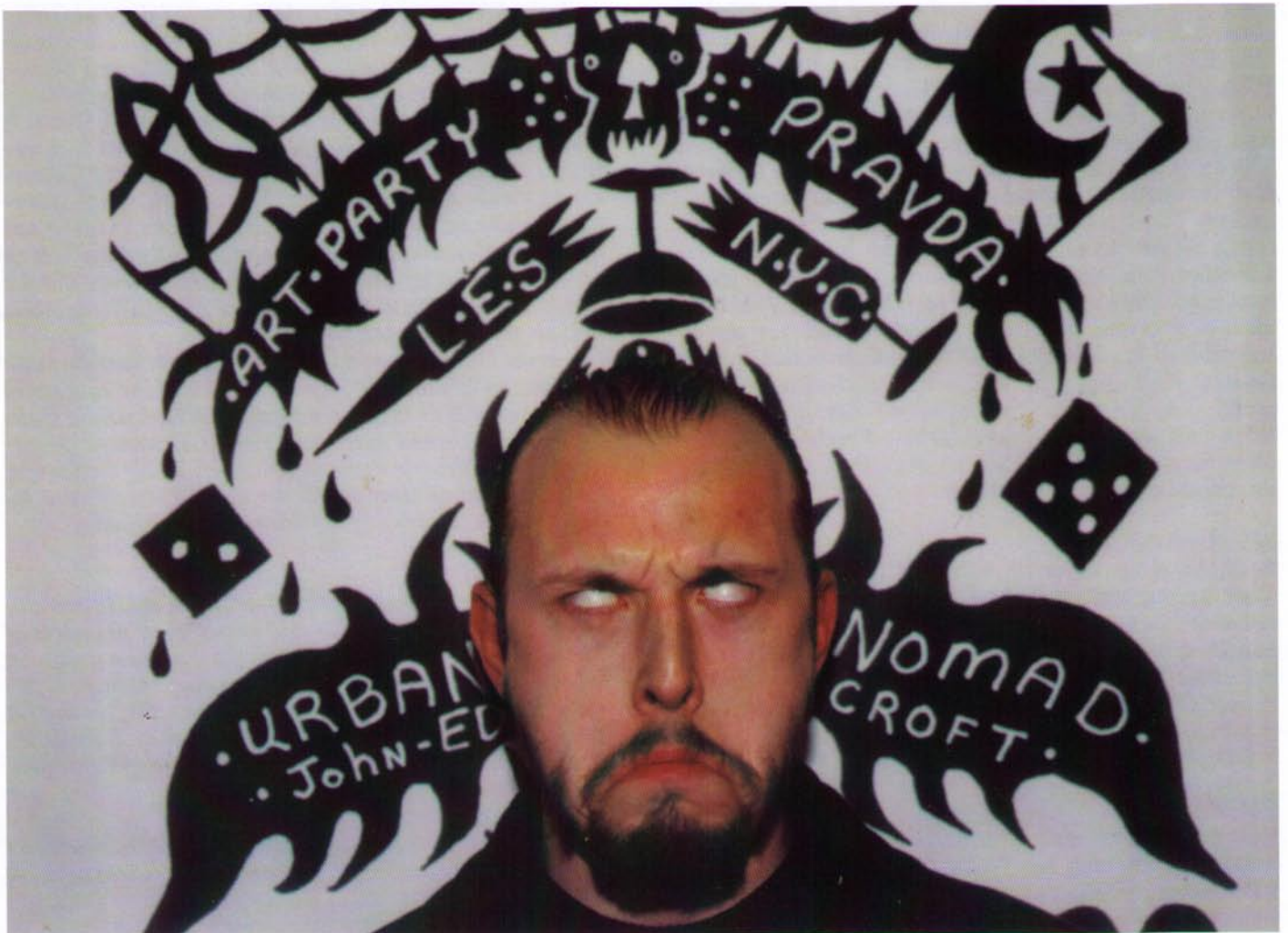












by Clayton Patterson

Während der Arbeit mit Wildstyle hatte ich mit attraktiven Special Guests zu tun. Jochen wollte vor allem Gäste die bekannt und von großem Kaliber waren. Zum Beispiel schaffte er es, Joey de Maio von Manowar, der lautesten Rockband der Welt, für nur einen Special Auftritt zu bekommen. Oder er arrangierte für Birgit, das exotische und schöne Model, mit auf Tour gehen zu können. Birgit war immer zur Stelle, wenn die Presse perfekte Fotos von Tattoos und Piercings brauchte. Zusätzlich stand sie als Bodypainting Model zur Verfügung. Ein weiterer Special Guest war Slymenstra Hymen von der Rockband Gwar. Sie absolvierte Liveauftritte bei denen sie auch Songs zum besten gab. Jochen wollte, dass ich ihm Künstler besorge, die einen wesentlichen Beitrag in der amerikanischen Kultur in Bezug auf Sideshows und Tätowieren leisteten.

GIL MONTIE

Einer der ersten Tätowierer, die ich zur Wildstyle brachte, war Gil Montie aus Hollywood. Gil repräsentiert die Welt der Oldschool Biker, hat aber auch den Einschlag eines modernen Filmstars. Er ist einer der innovativsten und besten Schädeltätowierer der Welt. Es war Gil der Jahre zuvor die Tätowierungen von handgezeichneten Schädel mit lebendigen Augen populär machte. Sie waren hochgradig individuell, und es war immer möglich einen Schädel von Gil zu identifizieren: Die spezielle Qualität der Augen war entscheidend. Gil hat in einigen Filmen mitgewirkt: „Shame“ – Regie von Zalman King, „Lunchtime Special“ – Regie Meeno & Sooleil Moonfry, „Army of One“ – Regie Victor Armstrong und „Freeway Maniac“ – Regie von Cannon. Unter anderem war er auch in Fernsehshows wie „Roseanne“ und „Empty Nest“, beide auf ABC, „Step by Step“ auf NBC, „Tales from the Crypt“, und Musikvideos für House of Pain, Aerosmith, Poison und Biohazard zu sehen. Ich dachte mir, Gil wäre perfekt für die Wildstyle, auch weil er einer der Erfinder und Produzenten der erfolgreichen Ink Slingers Ball Tattoo Convention in Hollywood, Kalifornien ist. Wie sich herausstellte, hatte ich recht. Gil verblüffte die Leute auf der Wildstyle in Wien, als er einen phantastischen Freehand-Drachen über die volle Länge seitlich an einer Frau zeichnete um ihn anschließend zu tätowieren.

SEAN VAZQUEZ

Sean, ein Künstler und Freund der Tattoo Society New York, kam und blieb für weite Teile der Tour. Sean, ein zeitgenössischer Künstler, machte sich damals mit einigen Premieren einen Namen. Er war zum Beispiel bei der ersten Tattoo Convention in Russland und verbrachte viel Zeit im fernen Osten, um von japanischen Tätowiermeistern zu lernen. Und nicht zuletzt dank Wildstyle ist er mittlerweile in Österreich ansässig.

SPIDER WEBB

Ein einzigartiger und historisch wichtiger amerikanischer Künstler war auch Special Guest der Wildstyle. Acht Bücher wurden bisher über seine Arbeit veröffentlicht bzw. basieren auf einer Auswahl seiner hochquali-

While working with Wildstyle I was concerned with attracting special guests. Above all, Jochen wanted guests that were well known and of a high caliber.

For example, Jochen would bring in Joey DeMaio from Manowar, the loudest rock band in the world, just to do a special guest appearance. Or he would arrange for Birgit, the exotic and beautiful model, to come on tour. Birgit would act as the guest model whenever we had a press stop that needed a fabulous piercing tattoo fashion shot, or when a body painting exhibition was to take place, Birgit would be the subject. Another special guest was Slymenstra Hymen of the Rockband Gwar. She performed live on stage and sung songs of her Band Gwar.

Jochen wanted me to get talent that had made some significant contribution to American culture in the area of sideshows and tattoos.

GIL MONTIE

One of the first tattoo artists that I got to Wildstyle was Gil Montie from Hollywood. Gil represented the old school biker world but also had a modern movie star twist. He is one of the best innovative, master skull tattooist in the world. It was Gil who, years before, had made popular tattoos of original hand drawn skulls with the lifelike eyes. Gil's skulls started a trend within tattooing. They were highly personalized, and it was always possible to identify a Gil Montie tattooed skull – the special quality of the eyes they were the clincher.

Gil has been in numerous movies. Some are „Shame“, directed by Zalman King; „Lunchtime Special“, directed by Meeno & Soleil Moonfry, „Army of One“, directed by Victor Armstrong, and „Freeway Maniac“, directed by Cannon. Among the television shows that Gil has appeared in are „Roseanne“ and „Empty Nest“, both on ABC, „Step by Step“ on NBC, „Tales from the Crypt“, and music videos for House of Pain, Aerosmith, Poison, and Biohazard.

I thought Gil was perfect for Wildstyle, in part because he was one of the creators and owners of the successful Ink Slingers Ball tattoo convention in Hollywood California. As it turned out, I was right. Gil amazed people at the first Wildstyle show in Vienna by doing a stunning freehand dragon drawing down the full length of a ladies side, then tattooing the dragon onto the lady.

SEAN VAZQUEZ

Sean Vazquez, an artist and friend from the Tattoo Society of New York, came to and stayed for long parts of the tour. Sean, a contemporary artist was then making a name for himself with firsts: he was part of the first tattoo convention in Russia. He also spent time in the far East learning from Japanese Tattoo masters. Eventually, Sean built himself a life in Austria because of Wildstyle.

SPIDER WEBB

Spider Webb, a very unique and historically important American tattoo artist was also a special guest artist at the Wildstyle.

Eight books have been published about his art work or

tativen Sammlung von Tattoo-Fotos, Zeichnungen und Erinnerungsstücken. Eines dieser Bücher, „Pushing Ink“ geht als eines der radikalsten Tattoo-Bücher in die Geschichte des 20sten Jahrhunderts ein. „Pushing Ink“ wurde 1971 produziert aber erst 1979 veröffentlicht. Vor „Pushing Ink“ waren die einzigen erhältlichen Tattoo Bücher „Art, Sex and Symbol“ von Scutt (1974) und „Memoirs of a Tattooist“ von Burchett (1960). „Pushing Ink“ war deswegen radikal, weil das Tätowieren vor Mitte/Ende der 80er generell als Handwerk für eine Randgruppe von Sammlern galt. Die Tätowierer waren für gewöhnlich Handwerker, die nach Vorlagen anderer arbeiteten. Und in den Fällen, wo eigene handgezeichnete Flashes verwendet wurden, waren die Motive eher klassisch. 1958, mit 14 Jahren startete Spider seine Ausbildung in der historisch berühmten Coney Is-

based on a selection of his museum quality collection of tattoo photography, flash and memorabilia.

One of those books, „Pushing Ink“, will go down in history as one of the most radical tattoo books published in the 20th century. „Pushing Ink“ was first developed in 1971, but it wasn't until 1979 that it was published. Prior to „Pushing Ink“, the only tattoo books available to the public were „Art, Sex and Symbol“ by Scutt (1974) and „Memoirs of a Tattooist“ by Burchett (1960). „Pushing Ink“ was radical because prior to the mid to late 80's, tattooing was generally thought of as a folk craft made for a fringe group of collectors. The tattooists were usually craftsmen following someone else's flash. And in the cases where they used original hand drawn flashes, the designs themes referred to classic standard ideas.



land Szene in New York. Danach verbrachte er Zeit bei der Navy, bevor er in der renommierten School of Visual Arts in Manhattan zur Schule ging. Nachdem er diese abgeschlossen hatte, begann er ein Diplomstudium an der Universität von Guanajuato in San Miguel, Mexiko, das er 1972 erfolgreich abschloss. Während er in Mexiko war, versuchte er, namhafte Künstler dazu zu bewegen, Skizzen anzufertigen, die man als Tattoo Vorlagen verwenden könnte. Das war ihm dann aber doch zu künstlich; also schaute er sich nach einiger Zeit um gewöhnliche Arbeiter wie Postboten oder Müllmänner um, die für ihn Zeichnungen anfertigten, an die er in weiterer Folge seine Tattoos anlehnte. Auf diesem Weg fing Spider an, seine eigenen freien und wilden Gedanken mit seiner künstlerischen Sensibilität zu verbinden. Wenn er beispielsweise einen traditionellen Adler nahm, brach er alle Regeln und fertigte eine Freihandskizze des Vogels an. Manchmal verwendete er auch ungewöhnliche Werkzeuge wie Zahnstocher und indische Tinte, um die Skizze auf den Körper zu malen. Seine Zeichnungen passten sich den Konturen und der Form des Körpers, an dem er arbeitete, an. Die verschiedenen Zeicheninstrumente, die er verwendete, sorgten für einen neuen, frischen Look einer Tintenzeichnung. Während der 70er Jahre bestanden Tattoos

In 1958 at the age of 14, Spider started his tattoo apprenticeship in the historically famous Coney Island scene in New York City. After that, he moved on to a stint in the US Navy, before attending the prestigious School of Visual Arts, in Manhattan. After graduating from there he began a masters degree at the University of Guanajuato in San Miguel, Mexico, which he completed in 1972. While in Mexico Spider would get famous artists to make a sketch to be used as a tattoo. This proved a little too artsy for his taste, so after a while he got regular workers, like postmen and garbage men to make the drawings, which he then based tattoos on. Along the way, Spider started to mix in his own wild and free artist sensibilities and thoughts.

For instance, Spider would take a traditional eagle, break all the rules and do a free hand sketch of the bird. Sometimes he would use unusual tools, such as a toothpick and India ink to draw out the sketch on the body. His drawings would conform to the contours and shape of the body he was working on. The different drawing instruments he used produced the fresh new look of an ink drawing.

During the 70's tattoos generally consisted of a single emblem or patch placed on the usual parts of the body:

generell aus einem einzelnen Motiv oder Fleck, die auf einem bestimmten Körperteil angebracht wurden: Ein Herz auf dem Oberarm oder wenn es der Kunde wollte, ein volles Rückenstück im japanischen Stil. Spider brach die Tradition, indem er S & M oder futuristische Motive tätowierte. Eine einzigartige Idee waren die 1000 X, die ein zeitgenössisches Konzeptkunstwerk waren. Spider tätowierte 1000 einzelne X auf 1000 verschiedenen Menschen, und danach auf einer Person ein großes X das aus 1000 kleinen X bestand. Vor Ende des Jahrtausends habe ich noch nie von einem Künstler gehört, der ein ähnliches Konzept verfolgte. 1978 war diese Idee ihrer Zeit schon weit voraus. Das 1000 X-Piece wurde anschließend mit einem begleitenden Blutabdruck zu einem Buch gemacht. Tatsächlich mit einem Blutabdruck! Diese Idee war bis Anfang der 90er nicht populär. Es dauerte viele Jahre bis sich die meisten Leute mit dem 1000 X-Projekt und vor allem mit einem Blutabdruck in einem Kunstbuch anfreunden konnten. Heute verstehen viele Menschen aus der Szene radikale Tattoos, aber 1979 waren selbst Avantgardenkünstler verwirrt und erbost über Spiders Ideen. „Anarchie! Blasphemie!“ schrien sie. Eines von Spiders Tattoos bewirkte einen besonderen Aufschrei. 1977 tätowierte er ein Herz auf einen abgetriebenen menschlichen Fötus. Eine New Yorker Zeitung, die „Village Voice“, schrieb einen Artikel über den tätowierten Fötus und brachte auch ein Foto davon. Die Hölle brach los. Die Village Voice erhielt mehrere Bombendrohungen. Die Fötusgeschichte provozierte Diskussionen, wo das Leben beginnt ob man nun gegen oder für Abtreibung ist. In den 70ern machte Spider sogenannte Scribble Tattoos. Während dieser Zeit tätowierte Spider u.a. eine Pizza. Lebensmittel wurden erst Anfang der 90er als beliebte Tattoo Motive entdeckt.

Am Anfang seiner Karriere arbeitete Spider mit Leuten wie Steve Bonge oder Annie Sprinkle, die beide auch einen wichtigen kulturellen Beitrag leisteten. Mitte der 70er absolvierte er auch Vampirauftritte bei denen er seine „Opfer“ mit einem Mund voll blutähnlicher Substanz ins Genick biss, um dann zwei Bisswunden auf den Hals zu tätowieren. 1978 machte Spider diesen Vampiraufritt mit dem damals noch unbekanntem Henk Schiffmacher, heute bekannt als Hanky Panky. Spider hatte immer parallel eine Künstlerkarriere laufen. Er fertige Zeichnungen an und malte Bilder. Ich darf mich glücklich schätzen, auch einige seiner Ausstellungen in der Clayton Patterson Gallery und im Outlaw Art Museum gehabt zu haben. Für die Wildstyle war es etwas besonderes, Spider als Gast zu haben. Auf einer Show tätowierte er ein großes Bild von Moses, der eine Tafel zerbricht, auf den Rücken eines Mannes. Für Teile der Zeichnung benutzte er Zahnstocher um Linien zu malen, und neben einer Tätowiermaschine benutzte er auch die Dornen einer Rose, um die Tinte in die Haut zu stechen. Spider war ein unterhaltsamer, lehrreicher und konzeptuell, abstrakter Künstler für die Show.

a heart on the biceps, or if a customer wanted, a full back piece with a Japanese style design.

Spider broke from tradition by tattooing S & M and futuristic designs, but a more radical idea of his was the 1000 X's which was a conceptual piece of modern art. Spider tattooed a 1000 single X's on 1000 different people and then tattooed on one person, one large X made of 1000 little X's. It was not until the end of the millennium that I heard of any tattoo artist following up on this avantgarde concept, and in 1978 the idea was far ahead of its time. The 1000 X piece was made into a book, with an accompanying blood print inside. Yes, a blood print! This idea was not popular in the underground until the early 90's.

It took many years before most people could relate to the idea of the 1000 X's conceptual art project, never mind a blood print accompanying a limited edition art book.

Today many people in the public arena understand radical tattoos, but in 1979 even avantgarde artists were very confused and upset with Spiders ideas. Anarchy, blasphemy, they shouted.

One of Spider's tattoos caused a particular uproar. In 1977 he tattooed a heart on an aborted human fetus. A New York City newspaper, the „Village Voice“, wrote a story about the tattooed fetus and ran a picture with the article. All hell broke loose. The „Village Voice“ received numerous bomb threats. The fetus work clearly brought into focus arguments about where life begins whether one is for or against abortion.

In the 70's Spider did scribble tattoos. During this period Spider did a tattoo of a pizza on one person. It was not until the early nineties that food became a popular subject matter for tattoos.

Early in his career Spider worked with people like Steve Bonge and Annie Sprinkle, who both went on to make important cultural contributions.

Spider in the mid 70's did Vampire performance pieces, in which he bit the neck of a „victim“ with a mouth full of blood like substance, then tattooed two bite marks on the victims neck, using the thorn of a long stem rose as a tattoo instrument. Spider, in 1978, did a Vampire performance in Amsterdam with the then unknown Henk Schiffmacher now called Hanky Panky.

Spider has always had a parallel art career going on. He has continued to paint and make drawings. I have been fortunate enough to have had a number of his well received exhibitions at the Clayton Patterson Gallery and Outlaw Art Museum.

It was exciting for Wildstyle to have Spider as a guest artist. At one show he tattooed on a man's back a large image of Moses breaking a tablet.

For part of the drawing Spider used tooth picks to draw lines, and along with an electric tattoo machine, he used the rose thorns to push in the ink into the skin. Spider was an entertaining, educational and a conceptually abstract artist for the show.

STEVE BONGE

Steve kenne ich schon seit vielen Jahren. Es war bei einer der monatlichen Sitzungen der Tattoo Society New York, bei der ich mit Steves Fotografie und seiner Bedeutung in der Tattoo-Fotografie vertraut wurde. Steve war Special Guest bei der ersten Wildstyle. Er stellte Fotos aus, verkaufte sein Buch „Tattooed with Attitude“ sowie den Hells Angels-Kalender. Diese Kalender sind das einzige für die Öffentlichkeit verfügbare Produkt der Hells Angels. Steve macht sämtliche Fotos für den Kalender und ist auch für die Veröffentlichung verantwortlich.

Steve interessierte sich schon zu Highschool Zeiten für die Fotografie. Zur selben Zeit wuchs auch sein Interesse an Tattoos. Er absolvierte Mitte der 70er eine Tätowierlehre und erhielt eine professionelle Ausbildung als Fotograf an der renommierten School of Visual Arts in Manhattan. Zwischen den 70er und 90er Jahren wurde Steve zu einem der wichtigsten Tattoo-Fotografen in Amerika. In den frühen 80ern ging er mit der tätowierten Band The Stray Cats auf Europa-Tour. Während Steve auf Tour die Band fotografierte versuchte er auch, so viele Tattoo Shops wie möglich aufzusuchen. So besuchte und fotografierte er Hanky Panky in Amsterdam oder Lyle Harding in England. Ein anderes Hauptinteresse von Steve gilt Motorrädern. Als Kind nahm er Einkaufswagen, zerschnitt sie und funktionierte sie in verlängerte Gabeln und Lenker um, die er dann auf sein Fahrrad montierte, das ihm sein Vater geschenkt hatte. Das veränderte Rad sah aus wie ein Chopper. Dann montierte er noch einen Rasenmähermotor dazu, um auch die nötige Power zu haben. Er beschäftigte sich mit Harley Davidsons, als er noch in der 10. Klasse war. Sein Vater war glücklich mit diesem frühreifen Interesse, da Steve dadurch Alkohol und Drogen fernblieb. Seine Liebe zu Motorrädern führte zur Erschaffung und Erfindung solcher Artefakte wie dem unverstrebten Schutzblech, eine Idee, die in großem Stil kopiert wurde.

Flammende Auspuffe, die er herstellte, wurden auch von einigen Motorradbauern nachgemacht. Steve nahm den Lebensstil als Biker sehr ernst, ließ sich schwerstens tätowieren und wurde letztendlich Mitglied bei den Hells Angels.

1998, als Tätowieren in New York legalisiert wurde, schufen Steve, sein Partner Butch Garcia und Wes Wood die New York City Tattoo Convention. Ich war der vierte Mann, der in die Produktion dieser Veranstaltung miteinbezogen wurde. Mit der Wildstyle auf Tour zu sein half mir sehr, zu verstehen, wie man eine riesige Convention organisiert, Stände aufbaut und Bühnenshows plant. Steve hatte eine klare Vorstellung, wie die Convention aussehen sollte. Immerhin war er auf vielen früheren amerikanischen Tattoo Conventions und fotografierte während der Jahre auch entsprechend viel. Er war auch eines der Gründungsmitglieder, die das Tätowiermagazin ITA – International Tattoo Arts – planten und entwickelten. Steve zeigte uns den Weg.

STEVE BONGE

I have known Steve Bonge for many years. It was at the monthly meetings of the Tattoo Society Of New York where I became familiar with Steve's photography and his importance in tattoo photography.

Steve was special guest at the first Wildstyle. Steve showed photographs, sold his book „Tattooed With Attitude“ and Hells Angel calendars. The calendars are the only Hells Angel product available to the public. Steve does all the photographs for the calendar and gets the calendars published.

Steve got interested in photography while he was in high school. At the same time he became interested in tattoos. He apprenticed as a tattoo artist in the mid 70's, and got professional training as a photographer at the prestigious School of Visual Arts in Manhattan. During the mid 70's to the 90's Steve became one of the most important tattoo photographers in America.

In the early 80's he went on a European tour with the tattooed band The Stray Cats.

While photographing the band on tour in Europe Steve would visit as many tattoo-shops as he could possibly squeeze in. He would go and photograph Hanky Panky in Amsterdam, or Lyle Harding in England.

Another main interest of Steve's was motor cycles. As a young kid he would take shopping carts, cut them into pieces, then use the parts to add extended forks and high handle bars onto a bicycle that his father gave him.

The modified bicycle looked like a chopper. He would then attach lawnmower motors to the creation to provide power.

He graduated to Harley Davidsons by the time he was in grade 10. His father was happy enough with this adult interest because Steve was not getting into trouble with drinking and drugs. His love for motor cycles and building them led to the creation and invention of such items as the strutless fender, which is an idea that has been widely copied. Flaming pipes he fabricated have also been adopted by numerous other bike builders.

Steve took the biker lifestyle seriously, got heavily tattooed and eventually made it into the Hells Angels motor cycle club.

In 1998, after tattooing became legal in New York City, Steve, his partner Butch Garcia, and Wes Wood created the New York City Tattoo Convention.

I was the fourth person involved in building of this convention. Being on tour with Wildstyle helped me understand how to put together and take apart a large convention and how to set up booths, lighting, and stage-shows.

Steve had an absolutely clear vision of what the convention should look like. After all, he had been at many of the early American tattoo conventions and photographed numerous other conventions over the years. He was one of the original crew that formed and developed the tattoo magazine ITA, International Tattoo Arts. Steve showed us all the way.

Steve wollte, genau wie Jochen, eine erstklassige Show. Wir hätten die Convention durchaus auch in einem billigen Gebäude wie etwa einer alten Waffenfabrik in Brooklyn machen können. Stattdessen wählte Steve den Roseland Ballroom mitten in Manhattan. Roseland war ein historischer und perfekter Ort. Filme wurden dort gedreht, berühmte Tanzveranstaltungen abgehalten und unzählige Rockbands hatten einen Auftritt im Roseland. Roseland war erste Sahne. Wir sind mit unsere Show sehr glücklich, und dank harter Arbeit nehmen viele der besten Künstler aus der ganzen Welt an diesem Weltklasse-Event teil. Die Convention findet jährlich am dritten Wochenende im Mai statt. Wir sind um eine familien- und besucherfreundliche Atmosphäre bemüht. Eine gute Atmosphäre, in der alle möglichen Leute zu sehen und begreifen können, wie großartige Arbeiten entstehen. Der Event hat auch pädagogischen Wert. Zum Beispiel kann man traditionelle japanische Tätowiermeister bei der Arbeit bewundern. Während der Kunde auf einer erhöhten Plattform liegt, sitzt der Meister mit gekreuzten Beinen da und sticht ein klassisches Motiv in westliche Haut.

Eine andere große Leidenschaft von Steve sind Hot Rods. Er baut Hot Rods ungefähr schon so lange wie er Motorräder baut. Mit Jack Rudy, Brian Everet und einigen anderen gründete Steve den Autoclub „The Beatniks“. Um diesem Club beizutreten, braucht man einen selbstgebauten Hot Rod, dessen Baujahr vor 1963 war, und muss schwerstens tätowiert sein. Der Club hat mittlerweile Mitglieder aus aller Welt. Es ist schwierig Mitglied zu werden, man muss fanatisch sein und sehr viel über diesen Autokult wissen.

Im Jahr 2000 hoben Steve und Butch die New York Hot Rod und Tattoo Convention aus der Taufe, an der ich als Berater beteiligt war. Dieser Event wurde von der Öffentlichkeit und der Presse sehr gut angenommen. Wie auch bei der NYC Show dekoriert Steve die Halle mit Stücken seiner Privatsammlung: antike Benzinpumpen, 50er Jahre-Uhren, Dragsterreifen, das Model eines 57 T-Bird mit für die 50er Jahre ungewöhnlicher Fiberglaskarosserie in einwandfreiem Zustand. Um ein Auto in die Show zu bringen muss es ein selbst umgebauter Hot Rod mit Baujahr vor 1963 sein. Rockabilly Bands spielen auf, während GoGo Girls tanzen und ein Rockabilly-Friseur Haarschnitte verpasst. Nadelstreiftypen, Art Shows, Nostalgieshops, gutes Essen und das Surren von Tätowiermaschinen prägen das Bild.

Falls Steve jemandem bekannt vorkommt, dann vielleicht aus dem Film „A Bronx Tale“, bei dem Robert De Niro Regie führte, oder dem HBO Special „OZ“ wo er regelmäßig auftrat. Vielleicht hat ihn auch schon jemand in einer Werbung von Microsoft, Nintendo oder von New York City gesehen. Steves Fotoausstellung bei der Wildstyle und die dazugehörigen Bücher waren eine Bereicherung für die Shows, bei denen Steve als Special Guest dabei war.

Steve, like Jochen, wanted a high-class operation. We could have easily done the convention at some cheap venue like an armory in Brooklyn. Steve, instead chose the Roseland Ball Room in midtown Manhattan. Roseland was a historical site and a perfect location. Films have been made there, famous ballroom dances have been held in the ballroom and countless big time rock'n'roll bands have appeared at the Roseland. Roseland Ballroom is first class.

We are lucky, and through a lot of hard work many of the best artists from all over the globe have attended this world class event. The convention is always the third weekend of May.

We strive for an atmosphere that is family and people friendly. A good atmosphere where people from all walks of life can come, watch, learn and see some very fine work. The event is educational. You can, for instance, watch traditional Japanese tattoo masters plying their trade. While a customer lies on a platform, the Japanese master sits cross legged, poking classic Japanese designs onto western skin.

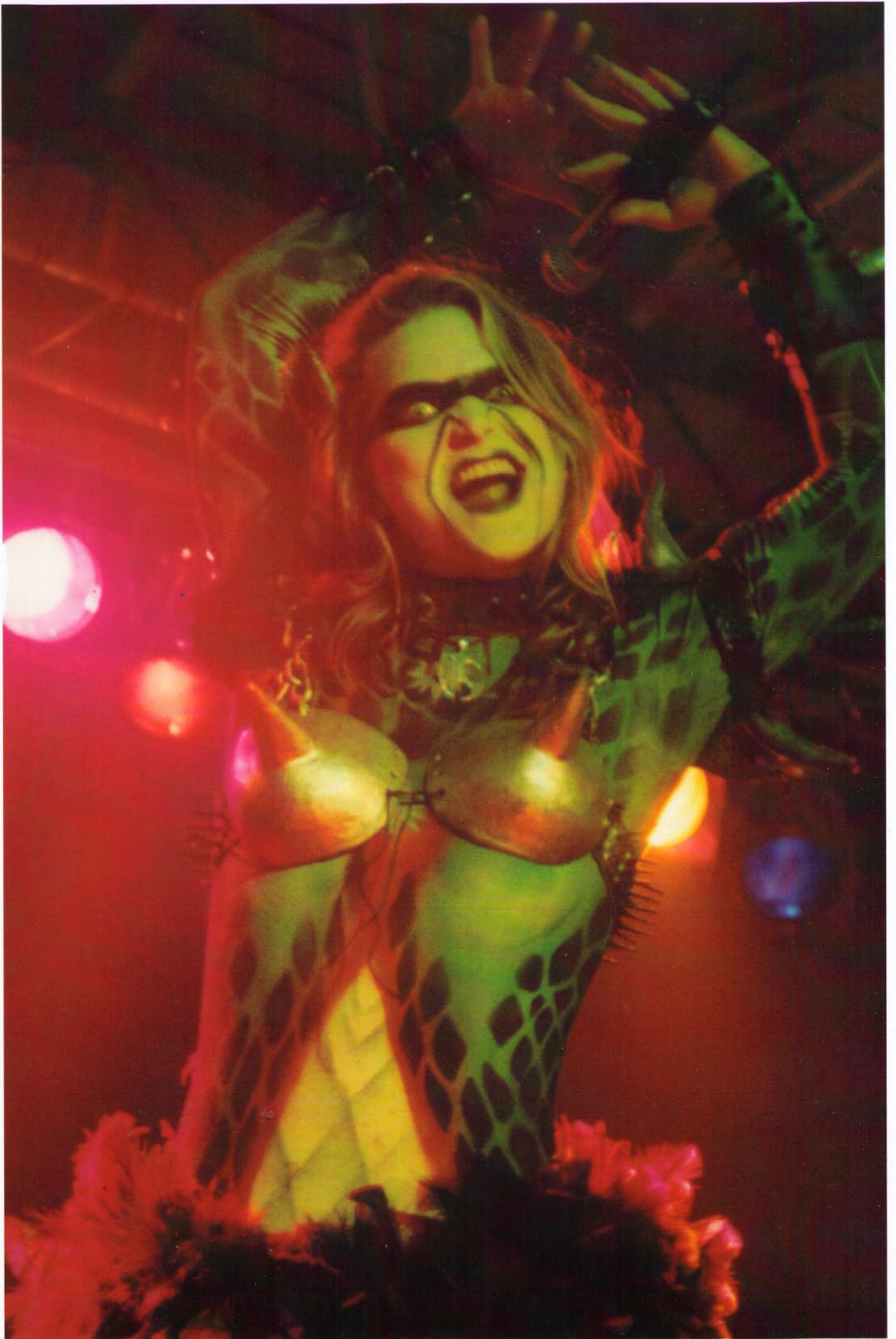
Another of Steve's loves is hot rods. Steve has build hot rods for about as long as he has worked on motorcycles. Along with Jack Rudy, Brian Everett, and a few others, Steve started the car club The Beatniks. To be a beatnik you had to have a pre-'63 custom built hot rod and be heavily tattooed. This club now has members from all across the world. It is difficult to become a member and one must be both very knowledgeable about and a die hard fanatic of the custom car culture.

In 2000 Steve Bonge and Butch Garcia created the New York Hot Rod and Tattoo convention, which I participated in as supervisor. This event has been very well received by the international tattoo press and public.

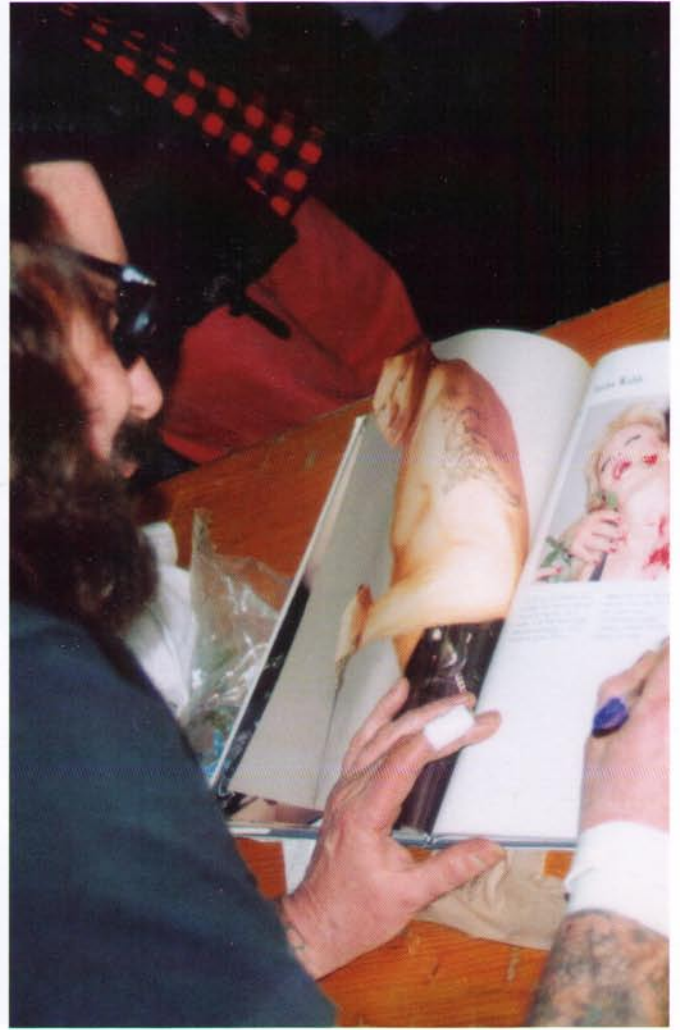
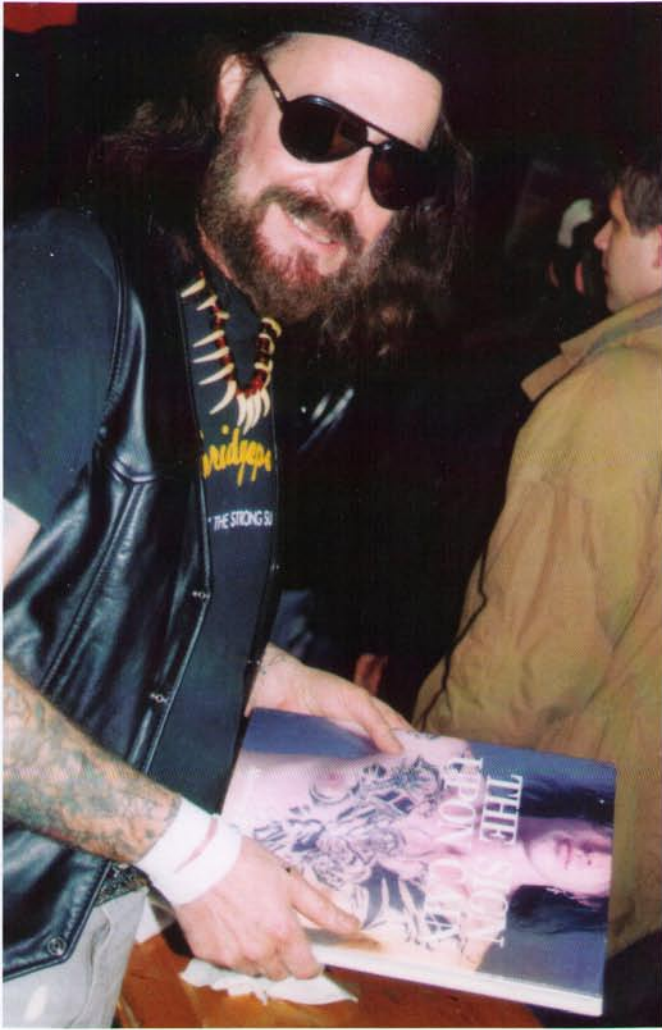
Just as he does at the New York City show, Steve decorates the hall with pieces from his own private collection: antique gas pumps, 50's clocks, dragster slicks, a mint condition limited edition miniature "57 T-Bird with the unusual, for the steel driven 50's, fiberglass body.

To enter a car into the show the show cars must be handmade custom hot rods pre 1963. No muscle cars or motorcycles are allowed. Rockabilly bands playing hot licks, while go-go chicks dance and a Rockabilly barber gives hair cuts. Pin stripers, art shows, vintage style vendors, good food and drinks, and the sound of many buzzing tattoo machines round out the display.

If Steve Bonge seems familiar to you, it may be because you've seen him in the film „A Bronx Tale“, directed by Robert DeNiro, or on the HBO special, „OZ“, where he was a regular character. Perhaps you saw him in a commercial about Microsoft, Nintendo or New York City. Steve's photograph exhibition at Wildstyle with the accompanying books gave the audience museum quality exhibitions as an added free bonus for the shows where Steve Bonge was a special guest.





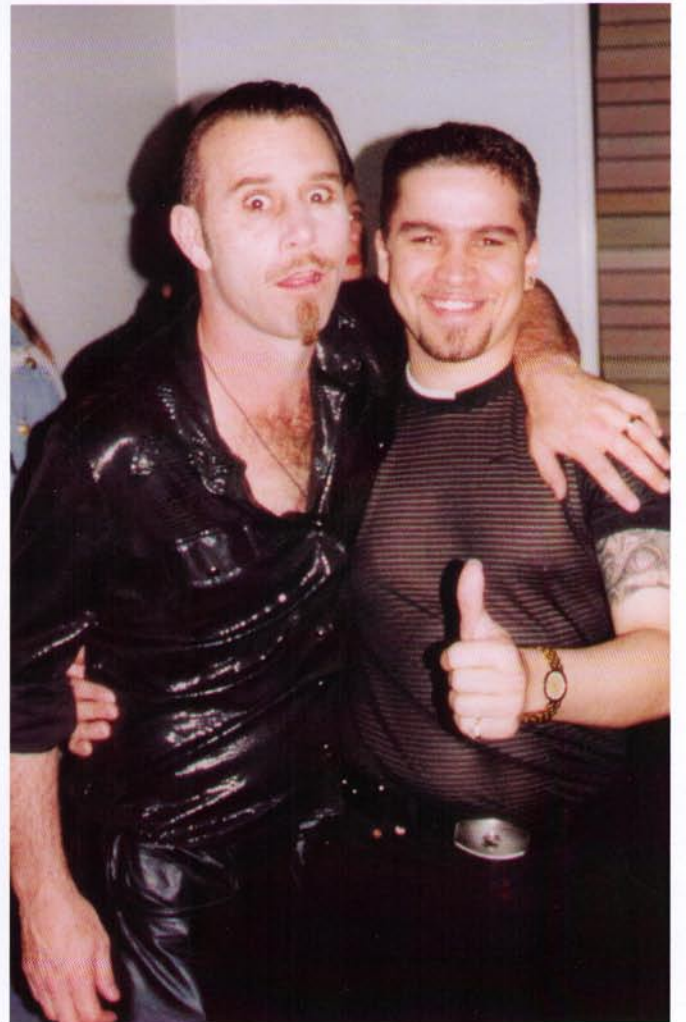
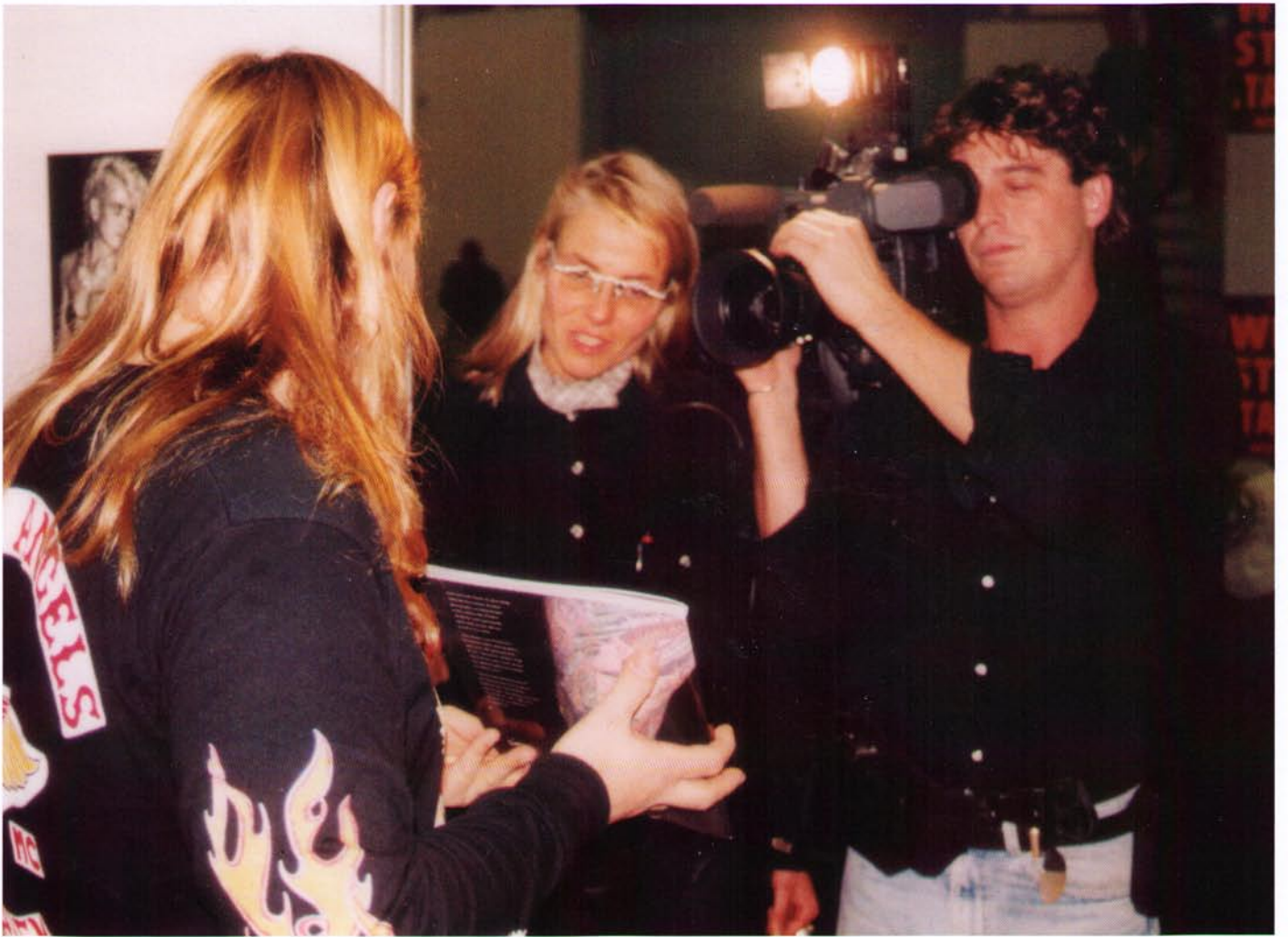


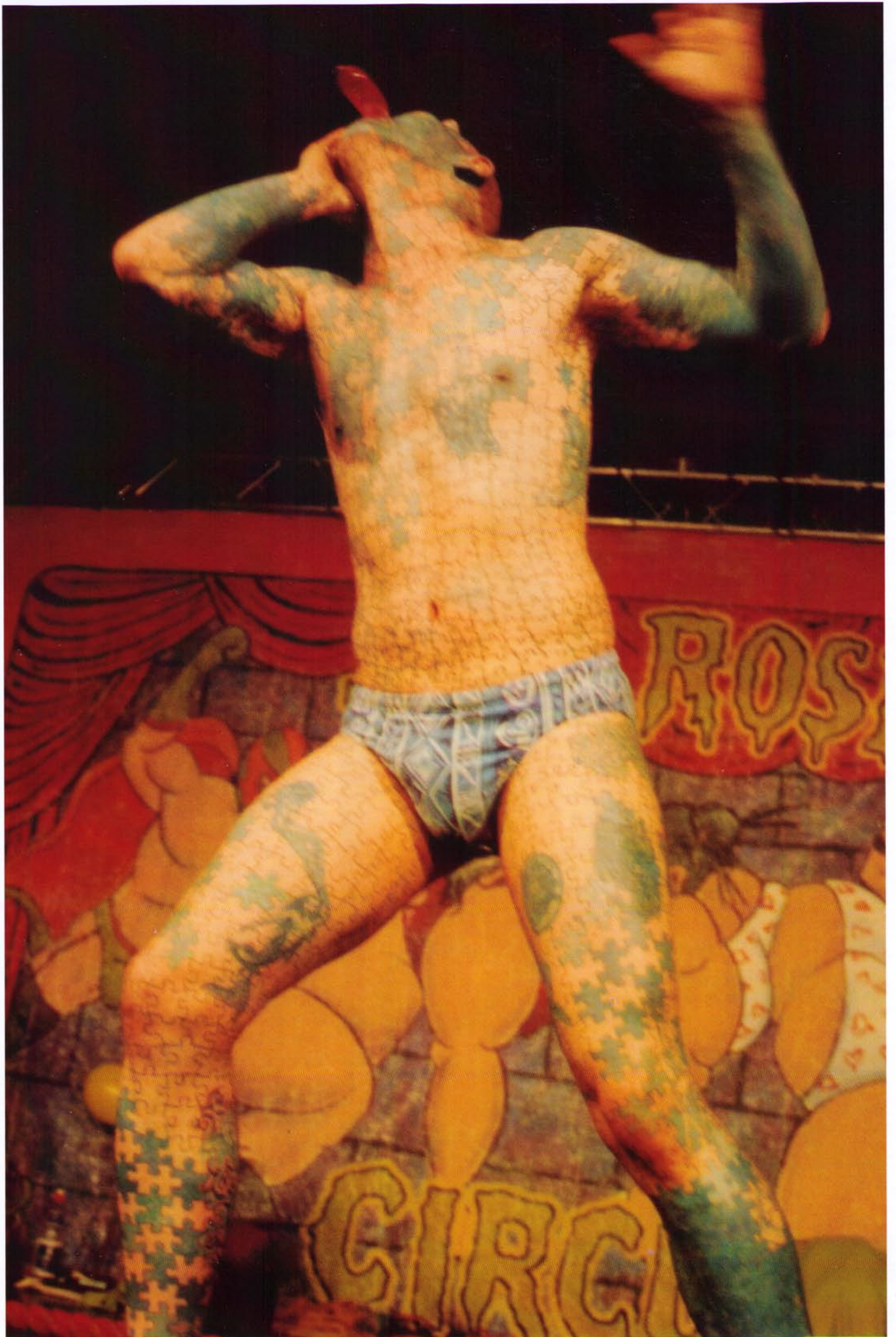












not all fun and glory

by Jochen Auer

Es gab mehrere Gründe, diese Show zu produzieren. Ich wollte endlich ein großes, eigenes und weltweit einzigartiges Konzept realisieren und natürlich Geld damit verdienen, aber der wichtigste Grund war ohne Zweifel, diese Chance zu nutzen und das Tätowieren gesellschaftsfähig zu machen.

Obwohl ich mit 23 Jahren noch sehr jung war, hatte ich damals schon drei halbwegs erfolgreiche Firmen am Start. Das Rock Cafe „Underground“ in Wels, die Rockdisco „Soundgarden“ in Linz und meine damalige Veranstaltungs Firma „U-Music Production“. Ich veranstaltete eine Menge Shows, Konzerte und Tourneen und wirkte auch bei großen Shows wie Aerosmith, ZZ Top, oder Bryan Adams im organisatorischen Bereich mit. Bis 1995 führte ich bereits hunderte Shows durch und hatte natürlich das notwendige Know-How, um Shows dieser Größenordnung zu produzieren und zu veranstalten.

Die Wildstyle veränderte natürlich schon bald mein Leben. Eigentlich produzierte ich die Wildstyle ja fast noch als Jugendlicher und wurde mit dem Projekt sozusagen erwachsen. Obwohl ich damals eben schon hunderte Shows durchgeführt hatte und einigermaßen erfolgreiche Geschäfte machte, änderte die Wildstyle eine ganze Menge sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Bereich.

Durch den immensen Erfolg der Wildstyle war ich natürlich auch in vielen TV-Sendungen, Magazinen und Zeitungen erreicht, auch selbst einen guten Bekanntheitsgrad und verdiente zudem in sehr jungen Jahren bereits Millionen. All das brachte natürlich auch viele, meist falsche Freunde und viele, viele Neider, was das Leben nicht ganz einfach machte.

Ich lernte viele Menschen aus allen Gesellschaftsschichten kennen und habe mittlerweile Kontakte, die es mir ermöglichen, auch mit anderen Projekten weltweit zu arbeiten. Ich traf im Laufe der Zeit viele wichtige Journalisten, ich traf H.R. Giger in seinem Haus in Zürich, traf Sonny Barger in New York und arbeitete unter anderem auch mit dem „Austrian Hero“ Niki Lauda.

Ich knüpfte in den letzten Jahren eine Menge Kontakte, die mir auch in Zukunft noch vieles ermöglichen werden.

Natürlich wurde ich im Laufe der Zeit und durch die vielen Probleme, die ein solches Projekt mitbringt sehr tough – „a tough motherfucker“, wie Clayton einmal zu mir sagte.

Es war irgendwie verständlich, dass sowohl die Behörden als auch die Hallenvermieter mit dieser völlig

There were a lot of reasons to produce this show: I finally wanted to realize my own, big and worldwide unique concept and of course make money, but the most important reason was to use this chance to make tattooing socially acceptable.

Though pretty young with my 23 years, I already had three successful businesses going on: the Rock Cafe „Underground“ in Wels (Austria), the Rock Disco „Soundgarden“ in Linz (Austria) and my former event company „U-Music Production“. I organized a lot of shows, concerts and tours and participated also in the organization of huge shows like Aerosmith, ZZ Top or Bryan Adams. Until 1995 I had already lead through hundreds of shows and had of course the necessary know-how to produce such big scale events.



The Wildstyle has changed my life very soon. I've produced the Wildstyle when I was almost still a juvenile so in a way I became a grown up with the project. Even with all the experience I already had back then the Wildstyle caused a lot of changes in my private and business life.

As a result of the big success of the Wildstyle I did appear on a lot of TV-shows, magazines and newspapers, became well-known and made millions in my young years. All of this also brought me a lot of (mostly false) friends and enviers which didn't make life easier.

I've met many people throughout all the society classes. Meanwhile I've got contacts that make it possible to be part of different projects worldwide.

In course of time I've also met important journalists, H.R. Giger in his house in Zurich, Sonny Barger in New York and among others I've also worked with the "Austrian Hero" Niki Lauda. Over the last years I've made many contacts that will also make things possible for me in the future.

Because of all the problems that appear with such a project I've gotten pretty tough – "a tough motherfucker" like Clayton said to me once.

Somehow it is understandable that the officials and letters of the halls had some problems with this totally new event. We had to do some hard persuasion work to be able to present the show in the popular big halls. In a lot of towns there weren't even any tattoo studios. The

neuartigen Veranstaltung einige Probleme hatten. Wir mussten harte Überzeugungsarbeit leisten, um diese Show in den guten und großen Hallen zeigen zu dürfen. In vielen Städten gab es noch nicht einmal Tattoo Studios. Die diversen Ämter machten so strenge Auflagen, dass es beinahe unmöglich war, die Show durchzuführen. Die Sache gipfelte 1997 in Wels, als die Polizei sämtliche Stände penibel abfilmte! Es bedurfte teilweise dutzender Meetings und Diskussionen über das Thema „Tätowierte sind ja kriminell“ und so weiter. Wir hatten viel Aufklärungsarbeit zu leisten, schafften es aber immer wieder, die Show planmäßig durchzuführen.

1997 kam das Finanzamt, was mich, nicht ganz ohne Grund natürlich, beinahe bis ans Ende der Existenz brachte. Ungeheuerliche Steuerforderungen und Strafen, auch wegen der Dummheit eines Mitarbeiters, machen mir noch heute Probleme und sind hoffentlich 2003 abgeschlossen. Es ging und geht zum Teil noch heute um viele hunderttausende Euro, ich hatte Riesenglück, auf freiem Fuß bleiben zu dürfen und lernte in dieser schwierigen Zeit, dass nicht alles Gold ist, was glänzt.

Rock'n'Roll all night and party every day!!! Neben den vielen Schwierigkeiten gab es natürlich auch jede Menge Spaß. Schöne Mädchen, schnelle Autos, harte Musik. Viel hat sich da bis heute nicht geändert wenn auch die Parties etwas ruhiger geworden sind.

Die wohl schrägste und lustigste, gleichzeitig aber auch sehr heiße Story wird mir wohl immer in Erinnerung bleiben. Irgendwann 1997 organisierte ich mir einen Wohnsitz nahe Lugano in der Schweiz. Natürlich fuhr ich beinahe jede Woche dorthin und musste die schweizer Grenzkontrolle passieren. Ich kam direkt von einer Wildstyle Messe und wurde vom Schweizer Zöllner angehalten – Fahrzeugkontrolle. Ich chauffierte meine nagelneue schwarze Corvette, hatte meine Freundin – ein erfolgreiches Playmate – am Beifahrersitz, ich war gerade mal 25 Jahre alt geworden und natürlich schwerstens tätowiert. Das alles zusammen war dem schweizer Beamten natürlich mehr als suspekt.

Er kontrollierte alle Taschen inklusive den Inhalt genau. Unter dem Gepäck lag mein Aktenkoffer – randvoll mit Scheinen. Es war nicht normal, dass ich zigtausende Euro spazieren fuhr, diesen Tag fuhr ich aber eben direkt von der Wildstyle in die Schweiz.

Jetzt hatte ich vorerst mein erstes Problem und jede Menge zu erklären.

Unser Freund und Helfer ließ darauf hin natürlich nicht mehr locker und begann meine Corvette auseinander zu nehmen. Auf einmal stockte ihm der Atem und er rief nach Verstärkung. Was war geschehen dachte ich, als mir – noch – mit einem leichten Lächeln einfiel, dass ich hinter dem Fahrersitz ein Geschenk eines Ausstellers gelagert hatte. Es war dies ein Glas mit zwei in Öl eingelegten, abgeschnittenen Fingern – gefakte wohlge-merkt – von irgendeinem Hollywood Designer. Natürlich war das Glas und viel mehr noch der Inhalt ausschlaggebend für die plötzliche Nervosität meines uni-

various officials gave us very severe conditions which made it almost impossible to pull this thing off. In 1997 the whole thing culminated: The police came to the show and made very detailed photographs of every booth. It required dozens of meetings and discussions to convince them that for example not every tattooed person is criminal. We had to do a lot of educational work, but we did it: the shows always went off like scheduled.

In 1997 I was visited by the revenue office and they took almost everything I had (of course not totally without reason). Outragious tax claims and fines (also because of the stupidity of an employee) are still causing problems until today and are hopefully taken care of by 2003. It was and is a matter of hundreds of thousands of Euros and I was very lucky that I didn't get arrested. I've learned in this difficult times that not everything is gold that's shiny.

Rock'n'Roll all night and party every day!!! Besides all the troubles there was also a lot of fun involved. Pretty girls, fast cars, hard music. Things didn't change that much until today – only the parties became a little calmer.

One of the weirdest, funniest and hottest stories is probably going to stay in my memory forever:

At some point in 1997 I rented a place to live in Lugano, Switzerland. I went there almost every week and had to pass the Swiss border control. I came directly from a Wildstyle convention and got stopped by a Swiss officer – Car Inspection. I was driving my brand new black Corvette, next to me my girlfriend – a successful playmate – I was only 25 years old and heavily tattooed. All of that seemed pretty suspicious to the Swiss officers.

They checked every bag very particullary. Underneath the luggage was a brief-case stuffed with money. It was unusual that I carried that much money but that day I went directly from the Wildstyle to Switzerland.

That was my first problem and I had a lot to explain. Now my new friends from customs got hooked on it and started to take apart my Corvette. Suddenly something took their breath away and they called for back-up.

What had happened?? – With a slight smile I remembered the gift of an exhibitor behind the drivers seat. It was a jar with two preserved cut off fingers – fake of course – from a Hollywood designer. Obviously the jar or actually its content was responsible for the officers edginess. I tried to explain that this was a novelty but they didn't believe a word. My smile froze as the cops showed up with tweezers and latex gloves. Tattoos, Corvette, Playmate, a brief-case full of money and two cut off

not all fun and glory

formierten Freundes. Ich versuchte ihm zu erklären, dass es sich hierbei um einen Scherzartikel handle. Er und mittlerweile auch seine Kollegen glaubten mir aber kein Wort mehr und wollten es nun genau wissen. Und als der Cop Pinzette und Gummihandschuhe holte war es vorbei mit meinem Lächeln. Tattoos, Corvette, Playmate, ein Koffer voll mit Bargeld und dann auch noch zwei abgeschnittene Finger im Glas. Die Cops dachten wohl, ich sei der neue Al Capone.

Nach teils heftigen Diskussionen und einer Kontrolle von mehr als einer Stunde konnte ich im Endeffekt doch alles irgendwie noch glaubhaft rüberbringen und durfte in die „heilige“ Schweiz einreisen.

Zurück zur Wildstyle:

Die Show brachte bisher ca. 500.000 Besucher und ist die wohl weltweit größte Veranstaltung dieser Art. Die Wildstyle öffnete Tore für dutzende Tätowierer, Piercer und auch für Veranstalter diverser Tattoo Conventions in Europa, die es sicherlich durch unsere Überzeugungsarbeit leichter hatten und haben, nun Tattooveranstaltungen durchzuführen.

Vielen Besuchern öffneten wir durch die Wildstyle die Augen, was Tätowieren, Piercen und generell der „Wilde Stil“ für viele bedeuten und welche große Kunst hinter unserer Leidenschaft steckt.

Das Tätowieren, Piercen und der gesamte Showinhalt wird nun aus einem anderen Blickwinkel gesehen. Das Tätowieren ist nicht zu letzt aufgrund der Wildstyle mittlerweile und endlich gesellschaftsfähig geworden.

Um den Level, die Exklusivität und Vielfältigkeit der Aussteller halten zu können waren mehrere Mitarbeiter beschäftigt um mögliche Teilnehmer zu kontaktieren. Wichtig war natürlich immer, dass alle Stände und Shops Stil hatten – auch wenn es sich um tiefsten Underground Stuff (wie z.B. abgeschnittene Finger) handelte. Das wichtigste war jedoch, dass jeder Aussteller unter dem Titel Wildstyle seine Berechtigung hatte und natürlich jugendfrei war – zwar am Rande, aber doch.

Im Head Office in Wels waren mehrere Mitarbeiter ständig mit der Organisation beschäftigt.

Weiters waren natürlich mein langjähriger Partner Toni Walzer sowie Clayton Patterson eine große Hilfe bei der Realisierung. Zur Roadcrew, die zum Teil seit meinen Anfangstagen bis heute für mich tätig ist, baute ich sehr

fingers in a jar – the cops probably thought I was a new Al Capone.

After vehement discussions and an inspection of more than one hour I was able to make it all credible somehow and I was allowed to enter "holy" Switzerland.

Back to the Wildstyle:

500.000 visitors have seen the show so far which makes it one of the biggest events of that kind worldwide. The wildstyle opened doors for dozens of tattoo artists, piercers and also organizers of various tattoo conventions in Europe. For them it is way easier now to execute a

big tattoo event due to our conviction and educational work in the past.

Because of the Wildstyle many visitors understood what tattooing, piercing or generally the "wild style" means to a lot of people and which great art is connected to this passion.

Tattooing, piercing and the whole content of the show is seen from a different point of view now. The Wildstyle was an important contribution

to make tattooing socially accepted.

Several employees were busy to contact possible participants to keep the level, exclusivity and variety of the exhibitors.

It was always important that all the booths and shops had some kind of style – even when it was the deepest underground stuff (like the fake fingers).

But the most important thing was that every vendor had a justification in the name of Wildstyle and all the things shown had to be suitable for minors also, (maybe sometimes on the edge but still).

In my head office in Wels several employees were working permanently on the organization: they set the route, checked flights and hotels, got in contact with the officials and so on...

My old standing partner Toni Walzer and Clayton Patterson have been a big help with the realization, too. It was also a big gain for the project that I was able to build up a lot of trust to my roadcrew. Some of these



viel Vertrauen auf was, gerade für dieses Projekt von großem Nutzen war.

Die Städte wurden meist von Toni und mir festgelegt. Wir entschieden anfangs nach A oder B Städten. Wobei wir nach einiger Zeit nicht mehr aussuchen mussten, da wir ohnehin, vor allem in Österreich und Deutschland, beinahe alle 50 km eine Stadt bespielten. Die Hallen wurden zum Teil in Kooperation mit den örtlichen Veranstaltern, die meist die größten Promoter der jeweiligen Stadt waren, ausgewählt. So mieteten wir meist die größten und schönsten – aber leider auch teuersten – Hallen der jeweiligen Stadt.

Wir hatten ständig mehrere Personen beschäftigt welche vom Büro aus alles buchten und planten, das Routing festlegten, Flüge und Hotels checkten, Behörden kontaktierten etc...

Je nach Größe der Tour oder Veranstaltung betreute meist eine Person die Aussteller, ein bis zwei Mitarbeiter organisierten Hallen, Trucks, Catering, eine Person diskutierte nonstop mit den Behörden, einer war in ständigem Kontakt mit den Künstlern, buchte Flugtickets, ein Tourmanager, vier bis sechs Stagehands, drei Techniker, mindestens zwei ständige Body Guards, Chauffeure, Tänzerinnen, Freaks & Performance Künstler, Moderator und pro Show dutzende bis hunderte Mitarbeiter der Aussteller.

Zwei Trucks für Sound & Light, 300 Meter Kojenwände, Deko/vier Vans für Künstler, Crew, Body Guards, 40 bis 50 PKW oder Vans der Aussteller brachten und bringen das Spektakel von Stadt zu Stadt.

Für den Riesenerfolg waren natürlich auch hunderte Aussteller, örtliche Veranstalter, Medienvertreter, tausende Zeitungs- und hunderte Radio- und TV-Berichte jeder Größenordnung in Europa und teilweise weltweit mitverantwortlich.

Für den Erfolg mussten mein Team und ich sehr, sehr hart arbeiten. Ich lernte sehr viel über die Showbranche generell, über örtliche Partner, wie versucht wird, den Produzenten über den Tisch zu ziehen, wie Journalismus funktioniert oder funktionieren sollte und natürlich lernte ich eine Menge übers Leben.

Wir haben die Arbeit genossen und genießen sie heute noch.

Ich selbst habe durch mein großes Hobby Musik die Showbranche gewählt. Auch wenn ich bis zu 18 Stunden pro Tag arbeite, empfinde ich es nicht wirklich als Arbeit. Ich arbeite nach wie vor bzw. übe mein Hobby aus. Aber diese Arbeit ist mein Leben und mein Leben macht mir sehr, sehr viel Spass, mit allen positiven und auch negativen Dingen.

guys are part of it since the first days and are still working for me.

The towns were mostly picked by Toni and me. At first we distinguished between „A“- and „B“-towns but after a while we didn't have to choose anymore, because specially in Austria and Germany we hit alwaysevery town within the range of 50 kilometers. A lot of the exhibition halls were chosen by local organizers who very often were the biggest promoters of the particular town. That's how we ended up renting the best and biggest, but also the most expensive halls.

Depending on the size of the tour there was one person that took care of the vendors, one or two employees organized the halls, trucks, catering, one had to discuss nonstop with the officials, one was in steady contact with the artists and booked flights, one tour manager, four to six stagehands, three engineers, at least two permanent body guards plus drivers, dancers, freaks & performance artist, moderator and for every show dozens of helpers from the exhibitors.

Two Trucks (Sound and Light, 300 meters of separation walls, decoration), four Vans (artists, crew, body guards), 40 to 50 cars or vans from the exhibitors bring the spectacle from town to town.

Of course a big part of the credit for this huge success belongs to all the hundreds of exhibitors, the local promoters, the representatives of the media, thousands of appearances in newspapers and hundreds of radio and TV reports in Europe and sometimes worldwide.

For the success me and my team had to work very, very hard. I learned a lot about the show branche in general, about local partners, about attempts to rip off the producer, about journalism – how it should or should not work – and I learned very much about life.

We have enjoyed and still do enjoy that work.

I personally have chosen the show branche through music, my big hobby.

Even if I work up to 18 hours a day I don't feel like it's actual work. I still kind of carry on my hobby. Like with everything else there are also a lot of unpleasant things. But this work is my life and and I love my life with all the positive and negative side effects.

Jochen Auer

Geboren am 29.04.1972 in Bad Ischl, Österreich.

Bis zum 17. Lebensjahr erfolgreicher Skirennläufer und eines der größten Talente im heimischen Skirennsport. War in Teams mit heutigen Superstars wie z. B. Olympiasieger Fritz Strobl oder Weltcupsieger Christian Mayer.

Obwohl noch sehr erfolgreich Beendigung der Karriere aufgrund von Desinteresse am professionellen Rennsport und zuviel Interesse am Partyleben. Versuch des Erlernens eines „anständigen“ Berufes – Koch – im elterlichen Betrieb in Bad Ischl mit baldigem Scheitern. Diese Zeit gilt heute mehr als Beschäftigungstherapie. Mehr Zeit wurde ohnehin in den heimischen Bars und Clubs verbracht.

Mit 19 Jahren Einstieg in die Showbranche. Ein Schritt, der mich vermutlich mein Leben lang verfolgen wird

Bis heute über 1.000 durchgeführte Veranstaltungen in ganz Europa, Produzent verschiedener Showproduktionen und Tourneen, Vermittlung von nationalen und internationalen Künstlern, ehemaliger Besitzer des Rockcafes „Underground“ in Wels und der Rock Disco „Soundgarden“ in Linz.

Referenzen:

Messen & Shows & Ausstellungen – Produzent und Tourneeveranstalter:

Wildstyle & Tattoo Messe

Modern Primitives Show

Museum of Body Cults

Eros – Erotic Messe

Sports – Trendsportmesse

Motor Show Wels & Niki Lauda

Lifestyle Messe

The Church of Freaks – Freakshow

Begnadete Hände – Kunsthandwerk

Die Welt der Dinosaurier

Elvis Presley – Die Ausstellung

Beatles – Die Ausstellung

Konzerte – Local Promoter:

Pop, Schlager, Heavy Metal, Rock:

Deep Purple, Ice T, Body Count, Slayer, Pantera, Dream Theater, Accept, Biohazard, Fear Factory, Machine Head, Paradise Lost, Böhse Onkelz, Such a Surge, Opus, Kris Kristofferson, Brunner & Brunner, Original Glenn Miller Orchestra, Nockalm Quintett, u.v.a.

Opern Tourneen & Shows – Tour & Local Promoter:

Nabucco, Aida, La Traviata, Die Zauberflöte, u.a.

Musical Tourneen & Shows – Tour & Local Promoter:

Musical Company New York: Hair, Best of Broadway, Night of the Musicals, Zauberwelt der Musicals, u.a.

Kabarett & Comedy Tourneen & Shows – Tour & Local Promoter:

Hans Söllner, Alexander Bisenz, Lukas Resetarits, Roland Düringer, Alfred Dorfer, Fredl Fesl u.v.a.

Organisation, Gastronomie & Catering:

Lenny Kravitz, Aerosmith, ZZ Top, Bryan Adams, Simply Red, Jimmy Barnes sowie Catering für Galas und Stargäste unzähliger Events.

Born on the 29th of April in 1972 in Bad Ischl, Austria.

Until the age of 17 I used to be a successful professional skier and one of the biggest talents in austrian ski-racing. I've joined teams with present superstars like Olympic Champion Fritz Strobl and World Cup Champion Christian Mayer.

Still very successful I stopped this career because of a lack of interest for professional skiing and too much interest for parting. I tried to learn a "decent" profession – chef – in my parents business and failed pretty soon. At this time it was more an occupational therapy than a job. Most of my time I spent in local bars and clubs anyhow.

With 19 years I got into the show business. A step that will probably persue me for life.

Until today I've accomplished more than 1000 shows all over Europe, produced various show productions and tours, procured national and international artists and I used to own the rock cafe „Underground“ in Wels, Austria and the rock disco „Soundgarden“ in Linz, Austria.

References:

Conventions, Shows & Exhibitions – Producer and Tour organizer:

Wildstyle & Tattoo Fair

Modern Primitives Show

Museum of Body Cults

Eros - Erotic Fair

Sports - Trendsport Fair

Motor Show Wels & Niki Lauda

Lifestyle Fair

The Church of Freaks – Freakshow

Gifted Hands – Arts & Crafts

The World of Dinosaurs

Elvis Presley – The Exhibition

Beatles – The Exhibition

Concerts – Local Promoter:

Pop, Folk, Heavy Metal, Rock:

Deep Purple, Ice-T, Body Count, Slayer, Pantera, Dream Theater, Accept, Biohazard, Fear Factory, Machine Head, Paradise Lost, Böhse Onkelz, Such a Surge, Opus, Kris Kristofferson, Brunner & Brunner, Original Glenn Miller Orchestra, Nockalm Quintett and many more.

Opera Tours & Shows – Tour and Local Promoter:

Nabucco, Aida, La Traviata, Die Zauberflöte.

Musical Tours & Shows – Tour and Local Promoter:

Musical Company New York: Hair, Best of Broadway, Night of the Musicals, Zauberwelt der Musicals.

Comedy Tours & Shows – Tour and Local Promoter

Hans Söllner, Alexander Bisenz, Lukas Resetarits, Roland Düringer, Alfred Dorfer, Fredl Fesl.

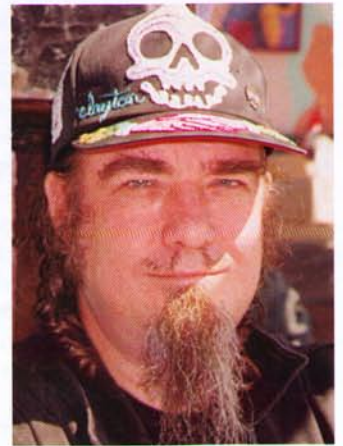
Organisation & Catering:

Lenny Kravitz, Aerosmith, ZZ Top, Bryan Adams, Simply Red, Jimmy Barnes, and Catering for galas and special guests of a lot of events.

Ich wurde 1948 im Westen Kanadas geboren. Ich fand die Schule zu sehr einengend. Nach der Hauptschule besuchte ich ein Jahr eine Kunsthochschule in der Erwartung, kreative Gedanken zu entwickeln, aber die Kunstschullehrer ließen nur ihre eigenen Ansichten gelten. Also brach ich die Schule ab. Ich immatrikulierte an der Universität im Hauptfach „Fine Art“. Ich besuchte die gleichen Kunst-kurse wie die Studenten für Fine Art, wurde aber von den Professoren alleine gelassen, weil ich mich in der Ausbildung befand. In meinem dritten Jahr bekam ich einen Job, bei dem ich Kunst an der High School lehrte und liebte diese Arbeit. Ich beendete das Semester der Abendschule über den Sommer und übersiedelte dann nach Ostkanada, um mehr über Kunst zu lernen. Ich spezialisierte mich auf Drucke, nicht Malen oder Skulpturen, da die Professoren für Drucke sich nur für die technische Seite interessierten und nicht für meine Ästhetik. Ich bekam einen Abschluss, zog wieder zurück nach Westkanada und unterrichtete wieder an der Kunstschule, die ich zuvor abgebrochen hatte, und auch in der erweiterten Abteilung der Universität. Ich wusste, dass ich nur einen gewissen Grad an Ausbildung nachweisen konnte, also zog ich nach New York, um nur mehr Kunst zu machen. Ich verfolgte die Richtung Drucke, Malen und Skulpturen und arbeitete in einem bekannten Studio für Drucke. Ich hatte vereinzelte Einzelausstellungen in einer guten Galerie im modischen SoHo, aber die Kunstszene war zu sehr beschäftigt damit, cool zu sein, mit harten Drogen und Homosexualität. Ich verließ SoHo. 1983 zog ich an die Lower East Side von NYC, stieg aus der Welt der Kunst aus, und begann, mein Interesse für den Underground zu verfolgen. Ich machte Kunst und Fotografien. 1986 traf ich Nelson Sullivan, der mich mit dem Medium Video vertraut machte und ich eröffnete die Clayton Galerie, die Kunstwerke zeigte, die ich faszinierend fand. 1988 machte ich ein dreieinhalb Stunden Video, das als „Tompkins Square Park Police Riot“ bekannt wurde, ein Band, dass mich in New York durch viele Nachrichten und dauernde Gerichtsverhandlungen berühmt machte.

Ich verbrachte die nächsten 12 Jahre als Community Aktivist mit einer Kamera als Werkzeug. Von mir wurden mehr Videobänder vor Gericht verwendet als von irgendjemand anderem in der Geschichte Amerikas. Mein Material wurde in allen New Yorker Medien gesendet und gezeigt, und auch auf CNN, TV-Shows und in Zeitungen veröffentlicht. Ich war bei zahlreichen Fernsehshows, wie Oprah Winfrey, Geraldo, Inside Edition, Real TV und anderen zu Gast. Die Clayton Galerie zeigt laufend Kunst. Die meisten Künstler, die bei mir zu sehen waren haben schon Bücher über ihre Arbeit veröffentlicht. Ich mache immer noch Kunst und war auch auf vielen Kunstshows vertreten. Als Präsident der New Yorker Tattoo Society war ich zusammen mit Wes Wood ausersehen, den Kampf für die Legalisierung des Tätowierens in New York City zu führen – eine Schlacht, die wir 1997 gewinnen konnten. Steve Bonge, Butch Garcia, die Inhaber und ich als Supervisor arbeiten nun schon im sechsten Jahr an der erfolgreichen New York Tattoo Convention. 1995 gab man mir die wunderbare Möglichkeit, das Bindeglied zu amerikanischen Könnern für die Wildstyle zu sein. Mit der Wildstyle zu arbeiten brachte mir viele neue Freunde und es war mir eine Ehre mit Jochen Auer zusammenzuarbeiten.

I was born in 1948 in Western Canada. I found school to be too repressive. After high school I attended art college for one year expecting to find creative thought but the art school instructors were only about their own private opinions. I quit. I enrolled at university taking education with a major in fine art. I took the same art courses as fine art students, but was left alone by professors because



I was in education. In my third year I got a job teaching high school art and loved the work. I finished my degree at night and over the summer, then moved to Eastern Canada to learn more about art. I specialized in printmaking not painting or sculpture because the printmaking professors were only interested in technique not in my aesthetics. I got a degree then moved back to Western Canada and taught at the art school that I had quit and also taught art at the University extension department. I felt like I had proven a point to myself about education so I moved to New York to make art full time. I pursued painting, sculpture and printmaking and I worked in a famous printmaking studio. I had several one man shows at a good gallery in fashionable SoHo but the art scene was too involved with self, being cool, hard drugs and homosexuality. I left Soho. In 1983 I moved to the Lower East Side of NYC, dropped out of the art world and started to pursue interests in the underground. I made art and took photographs. In 1986 I met Nelson Sullivan who introduced me to video and I opened the Clayton Gallery that showed artwork I found intriguing. In 1988 I made a 3 1/2 hour video which became known as the Tompkins Square Park Police Riot, a tape that made me famous in New York City with a lot of news and consequent court cases. The tape got the record for the most police indicted with criminal charges by a civilian. I spent the next 12 years as a community activist using cameras as a tool. I have had more video tapes used in court than anyone in the history of America. My material and opinions have been seen and heard in all the local New York City media, and on CNN, television shows and newspapers. I have been on numerous national television shows like Oprah Winfrey, Geraldo, Inside Edition, Real TV and so on. The Clayton Gallery continues to show art; most artists that I have shown now have books about their work and I am still making art and have been in many art shows. As President of the New York Tattoo Society, along with Wes Wood, we were voted in to spear head tattoo legalization in New York City, a battle we won in 1997. Steve Bonge, Butch Garcia the owners and I as supervisor work on the New York Tattoo Convention now in its sixth successful year. In 1995 I was given the wonderful opportunity to be the American talent liaison for Wildstyle. Working for Wildstyle has brought me many new friends and it has been an honor to work with Jochen Auer.

Ein paar Worte über Sean Vazquez von Eric Vernon

Sean ist das Resultat des Hurrikans "Haty". Er zerstörte 1961 das kleine Land, das damals als British Honduras bekannt war. Wäre der Großvater von Mr. Vazquez nicht zur Zeit der Katastrophe Chef der Zollbehörde gewesen, hätten seine Eltern vielleicht nie die Vereinigten Staaten erreicht, wo seine Mutter nach nur siebenmonatiger Schwangerschaft einen kleinen schwächlichen Jungen gebar. Nachdem Mrs. Vazquez die Zerstörung mit erlebte verfiel sie aus Sorge über ihr ungeborenes Kind in einen Schockzustand. Die Überfahrt wurde arrangiert und Sean wurde am 21. November 1961 in Jacksonville, Florida geboren. Mr. Vazquez behauptet dem Tod so nahe gewesen zu sein, dass er zweimal in verschiedenen Religionen getauft wurde.

Die Mächte waren damals auf Seans Seite. Noch kraftlos und frisch in dieser Welt, kämpfte er um sein Leben und erlebte auch. Vielleicht standen die Sterne richtig? Vielleicht einfach nur Glück? Wer kann schon sagen was das Schicksal für uns alle bereithält?

Drei Tage nach seiner Geburt begann er zu reisen. „Ich erinnere mich, dass ich ständig herumgereist bin. Flugzeuge, Autos, Züge. Gleich nach meiner Geburt war ich das erste mal im Flugzeug.“ Das Reisen war ihm, so scheint es, vorherbestimmt. Sean ist sein ganzes Leben lang gereist und das hat sich bis zum heutigen Tag nicht geändert.

Nachdem er drei Jahre in Zentralamerika verbrachte, kam er nach Brooklyn, N.Y. um sein Leben als Amerikanischer Staatsbürger zu beginnen. Sean erinnert sich: „Ich war Amerikaner erster Generation in den 60ern und hatte viel zu lernen.“ In Brooklyn aufzuwachsen war ein immerwährender Lernprozess. Diese Lektionen stellten sich als sehr wertvoll heraus, als er in die Tattoo Szene eintrat.

Nach Beendigung der High School besuchte er zwei Jahre eine Kunstschule. Zehn Jahre und zwei Töchter später machte sich der Kunstschul-Background bezahlt.

Im Alter von 28 Jahren, mit wenig Selbstvertrauen und fast ohne Unterstützung stürzte er sich kopfüber in die Welt des Tätowierens. „Ich ließ mich immer nur tätowieren und war eigentlich gar nicht darauf aus, Tätowierer zu werden“. Er sagte: „1988 war es eine ziemlich schwierige Angelegenheit, denn die Dinge waren nicht so leicht zugänglich.“ Aber mit Hilfe einiger netter Leute, die an ihn glaubten und einer geballten Ladung an Zielstrebigkeit und Antrieb überbrückte er diverse Schwierigkeiten und arbeitete sich nach oben. Sean Vazquez wurde zu seinem eigenen Industriezweig. Ein weltweit bekannter Tattoo Künstler mit einer Reputation, die ihresgleichen sucht. Seine Beteiligung am Tätowiergeschehen reicht von Seminaren über Sterilisation in Mexiko City in den frühen 90ern bis zu Vorträgen mit den bekanntesten Namen des Tätowierens im Museum of Natural History in New York im Jahr 1999. Er ist über die Maßen viel herumgereist und lernte dabei viel dazu – unter anderem in Japan, Osteuropa, Europa, den Staaten und Zentralamerika. Sein Name und seine Arbeit waren in hunderten von Zeitungsberichten und Magazinen weltweit präsent und er personifizierte das Tätowieren bei so manchen Anlässen im Radio und TV.

Heute lebt Sean mit seiner Frau Sibylle und seinem Sohn Hagen in Österreichs Alpenregion. Er wurde zum ersten Amerikaner, der einen österreichischen Gewerbeschein fürs Tätowieren erhalten hat. Er ist außerdem der erste Amerikaner, der ein Tattoo Studio in Salzburg eröffnet hat. Seine Arbeit in Europa zusammen mit der Arbeit seines Partners Mike Bellamy in New York half mit, den Firmennamen Triple X Tattoo auf der ganzen Welt bekannt zu machen. Er versuchte, während seiner ganzen Karriere ein positiver Repräsentant der Tattoo Szene zu sein.

A little about Sean Vazquez by Eric Vernon

Sean Vazquez was born product of a hurricane named Haty. She devastated the small country then known as British Honduras in 1961. If it was not for the fact that Mr. Vazquez's grandfather was the head of customs at the time of the disaster his parents might never have reached the United States where his mother only seven months pregnant gave birth to a small, weak baby boy. Mrs. Vazquez after witnessing the devastation of her country men went into shock causing a great concern for the life of her unborn child. Passage was arranged and Sean was born in Jacksonville, Florida, at November 21st 1961. Mr Vazquez claims to have been so close to death he was baptized twice by two different religions.

The powers that be were on Sean's side this time. Though still weak and fresh to this world he began to live and live he did. Maybe it was the stars alinged right? Maybe just plain luck? Who is to say what fate has in store for all of us?

Three days after his birth he began to travel. „I always remember travelling. Planes, cars, trains, I was on my first plane right after I was born“. Travel it seems was predestined. Sean has traveled all his life and is still doing so today.

After spending three years in Central America he was brought to Brooklyn N.Y. to begin his life as an American Citizen. Sean remembers: „I was first generation American in the 60's, there was a lot to learn“. Growing up in Brooklyn was a constant learning experience. Many things that the young boy encountered would come to be important lessons as his life progressed. It would prove to be a worthy lesson when he stepped into the tattoo arena.

After finishing High School, Sean attended two years of Art School. It would be ten years later, two daughters and a lot of time between that his art school background would begin to pay off.

At the age of 28 with little confidence and hardly any help he jumped head first into the world of the tattoo artist. „I had always just gotten tattooed. I wasn't really looking to be a tattoo artist“. He said: „It was a very different story back in 1988. Things weren't, how would you say, as accessible“. But with some good people that believed in him and a great deal of drive and determination Sean went on to overcome diverse odds and worked his way up the tattoo ladder.

Sean Vazquez has become an industry within himself. A tattoo artist known worldwide with a reputaion to match. With a history of tattoo participation that goes from seminars in Mexico City on sterilization back in the early 90's to speaking along side some of the worlds most honored and well known tattoo artists at the Museum of Natural History in New York in 99. He has extensively travelled and studied in Asia, Eastern Europe, Europe, the United States and Central America. He has appeared in hundreds of tabloids and magazines through the world and has represented tattooing in the live media on several occasions. Today Sean resides in Austria's alpine region with his wife Sibylle and his son Hagen. He has become the first American to recieve an Austrian tattoo licence. He is also the first American to open up a tattoo studio in the city of Salzburg. His work in Europe along with the work of his partner Mike Bellamy in New York has helped to bring their firm Triple X Tattoo across the seas and around the world. He has tried through out his career to be a positive representative of the tattoo industry.

Geboren am 6. 5. 1966 in Bad Ischl.

Born on the 6th of may 1966 in Bad Ischl.

Seit frühester Kindheit Interesse am Zeichnen.

Enthusiastic about drawing since early childhood.

Nach mehr oder weniger erfolgreichem Schulabschluss 1981 Beginn einer Lehre als Schriftsetzer in einer Bad Ischler Druckerei.

After graduating more or less successful from high school in 1981 I started an apprenticeship as a type setter in a printing-office in Bad Ischl. During vocational school I had first contact with the local punk scene and made an extreme change of the personal appearance, not really appreciated by parents and supervisors.

Während der Berufschulzeit in Linz „Kontaktaufnahme“ zur lokalen Punkszene und damit verbunden extreme Veränderung des persönlichen Erscheinungsbildes, sehr zum Leidwesen von Eltern und Lehrherrn.

1987 erstes Tattoo von Sigi/Linz und höchstgradige Infizierung mit dem Body-Art-Virus.

Nach langen Jahren des Punkdaseins und kurzen Gastspielen in zwei Ischler Rockbands mit zweifelhaftem Ruf (und null Erfolg) Einstieg ins Tattoo-Business (1992). Anfangs noch nebenberuflich und nur auf Freunden übend, aber schon kurze Zeit später im eigenen Studio „Tattoos To The Max“.

Teilnahme an den ersten Wildstyle-Messen und erster sehr prägender Kontakt zu anderen Tätowierern, Erfahrungsaustausch und somit Erweiterung der handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten als Tätowierer.

1996 Heirat mit Langzeitfreundin Claudia und Geburt von Sohn Alexander.

1997 Erster, sehr eindrucksvoller und lehrreicher, New-York-Aufenthalt auf Einladung von Sean Vazquez.

1997–2002 Intensive Besuche von internationalen Tattoo-Conventions, sammeln von Erfahrungen, Inspiration und einigen Contest-Awards.



In 1987 I got my first tattoo done by Sigi/Linz and then got highly infected by the body art virus.

After long years being a punk and short guest performances in two rock bands with doubtful appearance (and no success) entrance into tattoo business in 1992. In the beginning still beside my main occupation and only working on friends, but not a long time later in my own studio „Tattoos To The Max“.

Participation at the first couple of Wildstyle Fairs, and first influencing contact to other tattoo artists, trading of experience and extension of the own artistical skills as tattoo artist.

1996 marriage with longterm girlfriend Claudia and birth of our son Alexander.

1997 first, very impressing and graduating New York visit on invitation of Sean Vazquez.

1997 – 2002 intensive visits of international tattoo conventions, collecting experience, inspiration and some contest trophies.

table of contents

introduction	6
the history of a new idea	10
tattoos	14
piercing	48
side-shows	58
stage-shows	82
exhibitors	106
on the road	134
guest-stars	154
not all fun and glory	168
biographies	172

thankslst

Ich möchte hiermit auch die Gelegenheit wahrnehmen, um jenen zu danken, die in JEDER Situation zu mir und hinter mir stehen:

Meiner Mutter, meinen Brüdern Ali und Michi, meinem Sohn Dominik und meinem Sweetheart Anett. Thanks auch an meine „almost brothers“ Xutsch und Hansi.

Ich danke Clayton Patterson für die Hilfe am Anfang und die Freundschaft bis heute.

Weiters danke ich allen, die an der Realisierung dieses Buches beteiligt und „mitverantwortlich“ waren: Mäx Hirnböck (unglaublich professionelle Arbeit – Hut ab!), Sean & Sybille Vazquez, Xutsch, Leguan Beate, Michi, Flo, Elsa Rensaa und natürlich Clayton Patterson.

Danke an die Roadcrew – ohne Euch keine Show: Jens, Didi, Matl, Heli, Reini, Birgit, Tom, Ronny und Thomas Hess sowie der gesamten Crew von IH-Security, Frankfurt.

Special Thanks an Toni Walzer, meinen langjährigen Partner – leider noch immer ohne Tattoos – und danke auch an meinen Rechtsanwalt Dr. Günter Schmid für die jahrelange Unterstützung.

Danke an alle Aussteller, Künstler, örtlichen Veranstalter, Agenturen, Behörden und Journalisten. Ihr alle wart für den großen Erfolg der Wildstyle mit verantwortlich.

Und last but not least very special thanks an alle die es verhindern wollten:

Nicht zuletzt gabt ihr mir immer wieder die Kraft, um weiter zu machen.

Jochen Auer

I would also like to perceive the opportunity to thank everybody who stand around and behind me in EACH situation:

My mother, my brothers Ali and Michi, my son Dominik and my sweetheart Anett. Thanks to my „almost brothers“ Xutsch and Hansi.

Thanks to Clayton Patterson for support at the beginning and friendship until today.

Furthermore I would like to thank everybody who were part of the realization and jointly responsible of this book: Mäx

Hirnböck (very professional work – respect), Sean & Sybille Vazquez, Xutsch, Leguan Beate, Michi, Flo, Elsa Rensaa and of course Clayton Patterson.

Thanks to the Roadcrew – no show without you: Jens, Didi, Matl, Heli, Reini, Birgit, Tom, Ronny, and Thomas Hess and the whole crew of IH-Security, Frankfurt.

Special Thanks to Toni Walzer, my longtime partner – unfortunately still without tattoos – and thanks also to my lawyer Dr. Günter Schmid for years of support.

Thanks to all vendors, artists, local promoters, agencies, authorities and journalists. You all contributed to the success of wildstyle.

Last but not least very special thanks to all those who wanted to prevent it. You gave me the power to continue again and again.

Jochen Auer

